

# Stadt-Anzeiger

Informationsmedium für Opfikon, Glattbrugg, Oberhausen und Glattpark

GZA/PP-A 8048 Zürich, Post CH AG

Erscheint alle 2 Wochen, am Donnerstag

Stadt-Anzeiger Opfikon/Glattbrugg, Buckhauserstrasse 11, 8048 Zürich, Tel. 044 810 16 44



**Weiterhin hören & sich selbst bleiben**

Wir reservieren uns gerne Zeit für Sie:  
**Audika Hörcenter**  
 Schaffhauserstrasse 83  
 8152 Glattbrugg  
 044 811 24 22



## 30 Jahre vor der Stadtmusik

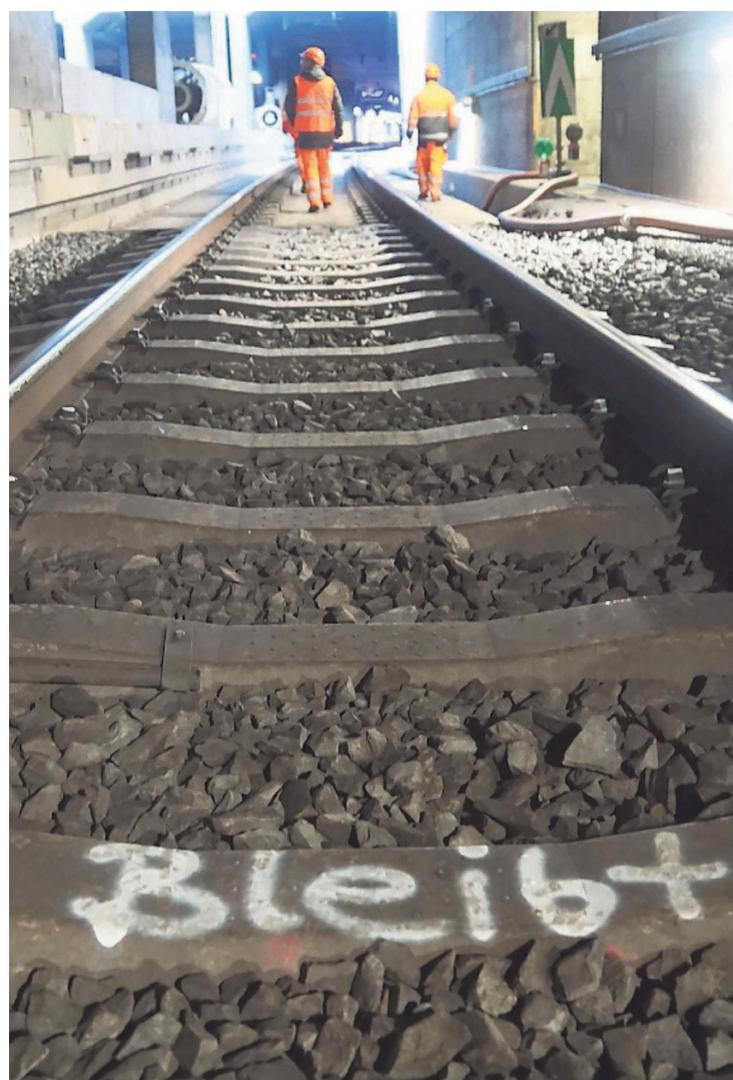
Das Jahreskonzert der Stadtmusik war gleichzeitig das 30-Jahr-Jubiläum ihres Dirigenten Eduard Kuster. Das Publikum verlangte zweimal Zugaben. **7**

## Erneuerung im Alterszentrum

Das Alterszentrum Gibeleich soll erneuert und ausgebaut werden. Die Stadt hat das Siegerprojekt erkoren, welches die Anforderungen am besten erfüllt. **9**

## Kameras im Wald

In Kloten speichern Kameras die Nummernschilder von Lenkern, die das Wochenendfahrverbot missachten. Wallisellen will nachziehen. **17**



## Baustelle Alte Weichen müssen weichen

Auch am kommenden und am übernächsten Wochenende ist der Flughafenbahnhof für Züge jeweils nur von einer Seite erreichbar. Auf der jeweils anderen ersetzen die SBB unter anderem mehrere Weichen. Um die Beeinträchtigung so kurz wie möglich zu halten, geschieht das im Dreischichtbetrieb. Im Bahnhof selber wird nicht gebaut. Vom Ende des zugänglichen Perrons sind die Arbeiten aber zu hören. Der «Stadt-Anzeiger» konnte sich auf der Baustelle umsehen. **BILD ROGER SUTER Seite 3**

# Immer weniger Feuer

Die Feuerwehr Opfikon rückte 2024 170-mal aus. Das ist weniger als im Vorjahr, doch die Zahl der Fehlalarme bleibt hoch. Tatsächliche Brände gab es in Ofikon lediglich 12.

Roger Suter

Über zu wenig Einsätze können sich die Feuerwehrleute in Opfikon nicht beklagen: 170-mal sind sie im vergangenen Jahr ausgerückt – also fast jeden zweiten Tag. Tatsächlich in Opfikon Feuer gelöscht haben sie aber nur 12-mal. Das grösste Feuer brannte dabei am 17. Februar 2024 in einer Gewerbeliegenschaft an der Sägereistrasse, wo 48 Dienststunden geleistet wurden.

Die meisten Einsätze, 95 an der Zahl, wurden wie schon in früheren Jahren (siehe Grafik) ausgelöst von automatischen Brandmeldeanlagen, wie sie etwa in Hotels vorgeschrieben sind. Diese Zahl ist, verglichen mit dem Rekordjahr 2023, um knapp 10 Prozent zurückgegangen. Erstens seien manche Anlagen besser justiert worden, sodass nicht bei jedem angebrannten Spiegel in der Kochnische des Hotelzimmers automatisch die Feuerwehr alarmiert worden sei, erläuterte Jochi Hegi, Kommandant der Stützpunktfeuerwehr Opfikon. «Zweitens konnte entsprechend geschultes Hotelpersonal auch selber nachschauen und einen falschen Alarm allenfalls quittieren.»

Dennoch hat sich die Zahl dieser Fehlalarme seit 2016 (41) mehr als verdoppelt, was nicht nur auf zusätzliche Hotelbetten zurückzuführen ist: «Immer öfter fehlen auch Sachverständige vor Ort», so Hegi, «etwa ein Hauswart, der bei Bauarbeiten die Brandmeldeanlage abstellt oder die vielerorts obligatorischen Rauch- und Wärmeabzüge richtig bedienen kann.»

**Feuerwehr ist öfters auswärts**  
 An zweiter Stelle (29 Einsätze) stehen die «technischen Hilfeleistungen und Dienstleistungen», etwa das Bergen von Personen oder von verunfallten Fahrzeugen, das Beseitigen von Sturm- oder Wasserschäden oder das gewaltsame Öffnen von Türen. Am dritthäufigsten (14) wa-

ren sogenannte Stützpunkteinsätze, bei denen die Opfiker Autodrehleiter oder der Grosslüfter ausserorts gebraucht wurden, etwa bei viel Rauch in Tiefgaragen.

Je 12-mal ging es um Öl- oder Chemiewehr (meist ausgelaufene Stoffe auf Strassen) und die erwähnten Brände auf Stadtgebiet. Nur vereinzelt wurden Personen und Tiere gerettet, Elementarereignisse bekämpft oder wurde Erste Hilfe bei Kreislaufzusammenbrüchen geleistet.

Der Rückgang bei den zuletzt genannten «First Respondern» rührt jedoch daher, dass im April vergangenen Jahres das Konzept kantonal umgestellt wurde. So wird nicht mehr die Feuerwehr Opfikon alarmiert, sondern werden in erster Linie Freiwillige wie Feuerwehrleute, medizinisches Fachpersonal oder ausgebildete Laienhelferinnen und -helfer aufgebeten, um sofort Leben zu retten.

Weiterer Artikel auf Seite 3



Im Vergleich mit dem Spitzenjahr 2023 ist die Zahl der Einsätze 2024 leicht zurückgegangen. DATEN FW OPFIKON, GRAFIK RS

ANZEIGEN



**Platzieren Sie Ihre Werbung auf der Frontseite und Sie erreichen mit jedem Inserat zusätzliche 4000 Online-Kontakte in Opfikon/Glattbrugg**

- Aus Ihrem Inserat wird ein Banner erstellt – platziert auf stadt-anzeiger.ch
- Platziert auf den meistbesuchten Webseiten wie 20min, blick, bluewin, ricardo etc.
- Mit Geotargeting auf Ihr Einzugsgebiet begrenzt in der von Ihnen gewünschten Menge

**Ab Fr. 85.- pro 4000 Ausspielungen**



Beratung und Verkauf



**Tanju Tolksdorf**  
 Tel. 044 810 16 44  
 anzeigen@stadt-anzeiger.ch

Schweizerische Fachschule

## TEKO

**Technik HF** → mit BM nur 4 Semester  
 Energie & Umwelt, Unternehmensprozesse  
 Maschinenbau, Flugzeugtechnik, Elektrotechnik  
 Informatik Applikation oder Systemtechnik  
 Bauplanung Architektur oder Ingenieurbau

**Wirtschaft**  
 Kauffrau & Kaufmann VSH, Technische Kauffleute  
 Wirtschaftsinformatik HF, Betriebswirtschaft HF



für klare sicht auf die fakten.

## optik b&m

brillen & kontaktlinsen

marcel weishäupl  
 dipl. augenoptiker shfa

web [www.4eye.ch](http://www.4eye.ch)  
 fon 044 810 95 45  
 schaffhauserstr. 117  
 8152 glattbrugg




**AERZTEFON - 0800 33 66 55**  
 24 STUNDEN, 365 TAGE FÜR SIE DA

- Brauchen Sie Hilfe bei einem medizinischen Notfall?
- Suchen Sie eine Notfallapotheke?
- Haben Sie einen zahnmedizinischen Notfall?
- Wissen Sie nicht, an wen Sie sich wenden können?

Rufen Sie uns an. Wir sind für Sie da.



## KIRCHENZETTEL

Evangelisch-reformierte  
Kirchgemeinde

Freitag, 31. Januar

18.30 Freitagsgebet «Amazing Grace»  
ref. Kirche

Pfr. Beat Gossauer

Musik: Masako Ohashi, Flügel

Nach der Arbeit eine halbe Stunde mit  
der bekannten Melodie «Amazing  
Grace» der Meditation des Unser-Vaters  
und mit Kerzenritual.An evening prayer with the wellknown  
hymn «Amazing Grace». We meditate  
the Lord's Prayer and light our candles.Anschliessend an das Freitagsgebet,  
um 19 Uhr:Gerne begrüßen wir Sie zum Begeg-  
nungs-Apéro mit Getränken und Imbiss  
im Kirchgemeindehaus, Cheminéeaum.

Sonntag, 2. Februar

Sonntagsgottesdienst auf den  
31. Januar vorverschoben

Dienstag, 4. Februar

20.00 Bibellesen

ref. Kirchgemeindehaus

Wir lesen gemeinsam

die Bibel mit Schwerpunkt

Neues Testament.

Auskunft erteilen:

Michael Hotz:

hotz\_michael@hotmail.com

Pfarrer Beat Gossauer:

beat.gossauer@ref-opfikon.ch

Mittwoch, 5. Februar

15.00 Fiire mit de Chliine

ref. Kirche

Pfrn. Corina Neher

Musik: Masako Ohashi

Für alle Kinder von 0 bis ca. 8 Jahren,  
in Begleitung von Erwachsenen. Und  
für alle jene, die einen «etwas anderen»  
Gottesdienst an einem Wochentag  
genossen mögen.

Mittwoch, 5. Februar

17.00 Kino &amp; Hot Dog

ref. Kirchgemeindehaus

Für Kinder zwischen 6 bis 12 Jahren.  
Anmeldung bis zwei Tage vor dem  
Anlass.Info: Katharina Peter-Schoen, 077 406  
78 24, katharina.peter@ref-opfikon.ch

Donnerstag, 6. Februar

10.00 Ökum. Gottesdienst

im Alterszentrum Gibeleich

Pfr. Beat Gossauer

Musik: Esther Magriñà

Donnerstag, 6. Februar

12.00 Zäme Zmittag ässe

ref. Kirchgemeindehaus

Bitte anmelden bis Dienstag, 4. Februar,  
9 Uhr: 044 828 15 15 oder  
sekretariat@ref-opfikon.ch

## AUS DEM GEMEINDERAT

## Politik für alle, nicht nur für wenige

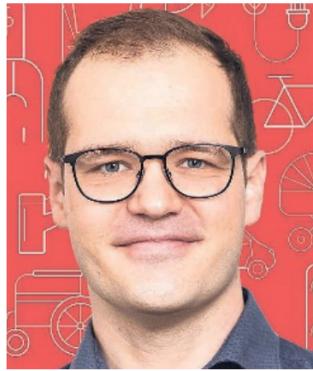
Die Fraktion der SP Opfikon hat im letzten Jahr verschiedene Anfragen, Postulate und Motionen im Gemeinderat eingereicht: zu einer Stromzulage für Menschen mit niedrigen Einkommen, einer neuen Buslinie, um Opfikon als Stadt zu verbinden, oder einem Gemeinschaftszentrum, um das kulturelle Zusammenleben zu fördern. All diese Vorstösse wurden leider im Rat abgelehnt.

Unser aktueller Vorstoss, das Postulat des kantonalen Inklusionschecks, welcher Stolpersteine und Hürden für Menschen mit einer körperlichen oder geistigen Beeinträchtigung in Opfikon evaluiert, ist im Rat noch hängig. Wir hoffen, dass dieses Postulat an der nächsten Sitzung an den Stadtrat überwiesen werden kann.

Sie sehen, an Ideen, um das Zusammenleben der Bewohner aus allen Sozial- und Bevölkerungsschichten dieser Stadt zu fördern und zu verbessern, mangelt es in unserer Fraktion nicht.

Leider hat im vergangenen Jahr die Aussicht auf einen Verlust in der Jahresrechnung ein Klima der Angst geschaffen, welche jegliche Vorstösse von vornherein zum Scheitern verurteilt hat. Es wurden lieber Sparmassnahmen propagiert.

Vor allem bei dem aus bürgerlicher Sicht gesehen grossen Budgetsünder: der Schule und ihrer Verwaltung. Händeringend wurden von unseren Ratskollegen Möglichkeiten gesucht, einige Franken bei der Schule zu sparen. Sei es



«Diese Diskussionen sind manchmal nervig oder auch frustrierend. Im Endeffekt sind sie jedoch sehr wichtig.»

Yuri Fierz  
Gemeinderat SP

bei einem Gartenhäuschen auf dem Schulhausplatz, beim Geschirr in der Schulküche oder bei der ausserschulischen Kinderbetreuung.

Es ist nicht falsch, den Geldfluss zu analysieren, Ausgaben zu hinterfragen und unnötige Kosten zu vermeiden. Aber die Kürzungen, welche in den letzten Jahren durchgeführt wurden, haben bereits diejenigen Menschen unserer Bevölke-

rung getroffen, welche sich am wenigsten wehren können: Kinder, ältere Menschen im Pensionsalter und Personen mit niedrigen Einkommen.

Und trotzdem sehe ich der Zukunft optimistisch entgegen. Diese Diskussionen und Streitgespräche zwischen unseren Fraktionen sind manchmal nervig oder auch frustrierend. Im Endeffekt sind sie jedoch sehr wichtig. Sie sind kein Ausdruck von persönlichen Feindseligkeiten zwischen Ratsmitgliedern, sondern ein Zeichen dafür, dass die politischen Instrumente in unserer Gemeinde funktionieren. Nur im politischen Kräftemessen können Dinge entstehen, die Wert haben und der Bevölkerung von Opfikon zugutekommen.

Aus diesem Grund bin ich und sind alle anderen Mitglieder aus der Fraktion der SP Opfikon auch in diesem Jahr motiviert, die Interessen der Menschen mit unserer Politik zu vertreten und die dafür nötigen Diskussionen zu führen. Und zwar im Kontext mit allen Mitparteien im Gemeinderat. Nur so kann sich Opfikon und können sich die Menschen, die hier leben, weiterentwickeln. Und zwar alle, gemeinsam und auf Augenhöhe.

In der Rubrik «Aus dem Gemeinderat» schreiben Opfiker Gemeinderätinnen und Gemeinderäte regelmässig Beiträge. Sämtliche im Parlament vertretenen Parteien bekommen hierzu Gelegenheit.

## NACHRUF AUF DIE KOLUMNISTIN MARIANNE GRANT

## «Nüüt me Ufgablets»

Marianne Grant war ein Urgestein des «Stadt-Anzeigers». Hier schrieb die Kunstlehrerin und Malerin über Kunstanlässe im Ort, und hier veröffentlichte sie wohl Hunderte ihrer Anekdoten, Witze, Geschichten und Skizzen, die sie nach einem Jahr jeweils in einem Büchlein zusammenfasste. Das erste «Ufgablet» erschien gemäss dem Archiv des «Stadt-Anzeigers» am 8. Januar 2009. Es handelte von einer morgendlichen Zugfahrt, in der zwei Menschen mit Behinderung es schafften, das ganze Abteil fröhlich zu stimmen. Ein andermal erfuhr man von ihr, dass sich das Wort «Smog» aus «smoke» und «fog» zusammensetzte, also dem Rauch aus den vielen Kohleöfen Londons und dem berüchtigten Nebel, in dem sie sich beinahe verfahren hatte.



Marianne Grant  
Kolumnistin,  
verstarb am  
19. Dezember 2024

Einen besonders grossen Platz in ihrem Herzen nahm seit jeher England ein, wo sie lange mit ihrer Familie gewohnt und gearbeitet hatte. Viele ihrer Geschichten und Skizzen handelten von der Insel und den Eigenarten ihrer Bewohnerinnen und Bewohner, die uns hier bisweilen skurril anmuten.

Sie hatte ihre Fans, die gespannt auf ihre Kolumne warteten und sich nach

ihrem Befinden erkundigten, wenn mal eine Ausgabe ohne ihre Kolumne erschien. Manchmal hatte es technische Gründe, wenn der neue Scanner einfach nicht so wollte wie sie. In solchen Fällen brachte sie das Papier auch mal auf der Redaktion vorbei, die ab 2011 unweit ihres Hauses an der Erlenwiesenstrasse lag.

Doch das Alter machte sich immer stärker bemerkbar und hinderte sie an vielem, was sie gerne tat. Sie haderte vor allem damit, dass ihre Zeichenstriche zitterig geworden waren und ihr auch das Tippen auf der Tastatur immer schwerer fiel, wofür sie sich sogar entschuldigte.

Marianne Grant hat am 19. Dezember 2024 im Alter von 93 Jahren ihre wohlverdiente Ruhe gefunden. Ihre fröhlichen Beiträge werden uns fehlen. Roger Suter

ANZEIGEN

## Todesanzeigen

Wir beraten Sie gerne:  
Am Telefon: 044 810 16 44  
Per Mail: anzeigen@stadt-anzeiger.ch

## Stadt-Anzeiger

Stadt-Anzeiger Opfikon/Glattbrugg  
Lokalinfo AG  
Buckhauserstrasse 11  
8048 Zürich

Montag-Freitag: 8.00–12.00 Uhr  
13.00–16.30 Uhr

## Trauerzirkulare und Danksagungen

Für gedruckte Trauerzirkulare und Danksagungen:

Copycenter Wallisellen  
Rotackerstrasse 34, 8304 Wallisellen

## Fachstelle für Altersfragen

Dienstleistungszentrum Unterland/Furttal

Unser vielfältiges Beratungs- und Dienstleistungsangebot



- Sozialberatung
- Individuelle Finanzhilfe
- Treuhanddienst
- Steuerklärungsdienst
- Angehörigengruppe
- Generationen im Klassenzimmer
- Ortsvertretungen
- Lern- und Begegnungszentrum
- Bewegung und Sport

Wir sind für Sie da und beraten Sie gerne.

Dienstleistungszentrum Unterland/Furttal

Lindenhofstrasse 1 • 8180 Bülach

Telefon 058 451 53 00

dc.unterland-furttal@pszh.ch

www.pszh.ch

PRO  
SENECTUTE  
KANTON ZÜRICH

## KIRCHENZETTEL

Evangelisch-reformierte  
Kirchgemeinde (Fortsetzung)

Sonntag, 9. Februar

10.00 Gottesdienst  
Pfrn. Corina Neher  
Musik: Männerchor & Organistin  
Masako Ohashi  
Anschliessend Apéro

Für Seelsorgegespräche melden Sie  
sich bitte bei Pfrn. Corina Neher, 078  
251 38 21, oder Pfr. Beat Gossauer,  
078 730 98 42 – die Kirche ist von  
10 bis 18 Uhr geöffnet.

Aktuelle Infos finden Sie auf unserer  
Website: www.ref-opfikon.ch

Röm.-kath. Kirchgemeinde  
St. Anna

Mariä Lichtmess, 2. Februar

Samstag, 1. Februar

18.00 Eucharistiefieber

Sonntag, 2. Februar

18.00 Eucharistiefieber mit Kerzen-  
und Blasiussegen  
11.30 Santa Messa

Dienstag, 4. Februar

09.00 Eucharistiefieber

5. Sonntag im Jahreskreis, 9. Februar

Samstag, 8. Februar

18.00 Eucharistiefieber

Sonntag, 9. Februar

10.00 Eucharistiefieber  
11.30 Santa Messa

Dienstag, 11. Februar

09.00 Eucharistiefieber

Unser Wochenprogramm mit sämtlichen  
Veranstaltungen und Angeboten finden  
Sie auf unserer Website:  
www.sankt-anna.ch

Herzlich willkommen!

Evangelisch-methodistische  
Kirche

Sonntag, 2. Februar

09.45 Gottesdienst in Kloten  
Mit Wilson Rehmat (Kanzel-  
tausch), Kinderhüte

Sonntag, 9. Februar

09.45 Gottesdienst in Glattbrugg  
mit Philipp Kohli, Kinderhüte

www.emk-glattbrugg.ch

## Stadt-Anzeiger

Gegründet 1955, 70. Jahrgang

Informationsmedium für Opfikon,  
Glattbrugg, Oberhausen und Glattpark.  
Erscheint alle 2 Wochen, am Donnerstag

Auflage (Wemf-beglaubigt): 11 800 Ex.  
www.stadt-anzeiger.ch, ISSN 2504-1819

Herausgeberin:

Lokalinfo AG, Stadt-Anzeiger Opfikon/Glattbrugg  
Buckhauserstrasse 11  
8048 Zürich  
Tel. 044 810 16 44

Verantwortlicher Redaktor: Roger Suter (rs.),  
redaktion@stadt-anzeiger.ch

Einsendeschluss Text: Montag, 13.30 Uhr

Geschäftsleitung

Verlagsleitung: Liliane Muggenburger,  
Tel. 044 913 53 33, lokalinfo@lokalinfo.ch

Redaktionsleitung: Pascal Turin (pat.),  
pascal.turin@lokalinfo.ch

Anzeigen / Verkauf: Bruno Imhof  
anzeigen@stadt-anzeiger.ch

Einsendeschluss Inserate: Montag, 10 Uhr

Regelmässige freie Mitarbeiter:

Marianne Grant (mg.), Friedjung Jüttner (fj.),  
Esther Salzmann (es.), Dennis Baumann (db.),  
Pia Meier (pm.), Thomas W. Enderle (tw.), Tho-  
mas Güntert (thg.), Sibylle Grimm (sg.), Laura  
Hohler (lh.), Karin Steiner (kst.), Hakan Aki (ha),  
Rahel Köppel (rk.)

Layout: Roger Suter, Roland Wellinger

Produktion: CH Regionalmedien AG

Druck: Druckzentrum Zürich AG (DZZ)  
Bubenbergrasse 1, 8021 Zürich

GEBÄUDEVERSICHERUNG ZÜRICH

## 2024 war ein «gutes Schadenjahr»

Die GVZ Gebäudeversicherung Kanton Zürich blickt auf ein gutes Schadenjahr zurück. Die Anzahl Feuer- und Elementarschäden sei gegenüber dem Vorjahr leicht zurückgegangen, teilt die für alle Hausbesitzenden obligatorische Versicherung mit. Die geschätzte Gesamtschadensumme ist mit 51,4 Millionen Franken hingegen leicht angestiegen (Vorjahr: 48,4 Millionen Franken). Die GVZ veröffentlicht die definitiven Geschäftszahlen 2024 Anfang Mai 2025.

### Zweimal viel Regen

Die GVZ bearbeitete im Jahr 2024 insgesamt 2666 Schadenfälle (Vorjahr: 3599), davon 1058 Feuer- und 1608 Elementarschäden. Die Summe der geschätzten Feuerschäden verringerte sich gegenüber dem Vorjahr um rund 3 Millionen Franken auf 37,3 Millionen Franken (Vorjahr: 40,2 Millionen Franken). Die Elementarschäden liegen mit der geschätzten Schadensumme von 14,2 Millionen Franken (Vorjahr: 8,2 Millionen Franken) über dem Vorjahreswert. Verantwortlich dafür waren unter anderem die grossen Regemengen im Frühling im Tössstal und im September im Embrachertal, die zum Anstieg der Elementarschäden beigetragen haben.

Die GVZ versichert die Gebäude im Kanton Zürich gegen Feuer- und Elementarschäden und engagiert sich zum Schutz von Personen und Sachwerten in der Prävention. Im gesetzlichen Auftrag erfüllt sie in enger Zusammenarbeit mit den Gemeinden den Brandschutz und das Feuerwehewesen. Die GVZ ist ein selbstständiges öffentliches Unternehmen und beschäftigt rund 140 hauptberufliche und 250 nebenberufliche Mitarbeitende. (pd.)

ZOO ZÜRICH

## Viele junge Gäste im Zoojahr 2024

Das Gästeaufkommen im Zoo Zürich ist im Vergleich zum Vorjahr leicht gestiegen. Trotz eines eher verregneten Sommers und den drei Baustellen für die Forschungsstation, den Lebensraum Panthera – die offizielle Eröffnung ist am 27. März – und die Pantanal-Voliere haben 2024 1,27 Millionen Menschen den Zoo Zürich besucht – ein Plus von rund 100000 Gästen. Im vergangenen Jahr durfte der Zoo zudem besonders viele junge Menschen unter den Zoogästen begrüßen. 4626 Schulklassen haben den Zoo besucht. Das ist ein neuer Rekord. Die Möglichkeit von Führungen, Workshops und weiteren Bildungsangeboten wurde dabei rege genutzt. (pd.)

KANTON ZÜRICH

## ZVV-Trophy mit Rekordbeteiligung

Die ZVV-Trophy, eine ÖV-Schnitzeljagd für Sekundarschulen im Kanton Zürich, feierte ihr 20-jähriges Bestehen mit einem neuen Rekord: 703 Schulklassen nahmen an der letztjährigen Ausgabe teil. Die Siegerklasse kommt aus der Stadt Zürich.

2024 nahmen rund 13 100 Schülerinnen und Schüler an der ZVV-Trophy teil, die jedes Jahr zwischen September und November stattfindet. Bei diesem Wettbewerb treten Sekundarschulklassen gegeneinander an, um ihr Wissen über den öffentlichen Verkehr zu testen. Dabei reisen die Schülerinnen und Schüler ohne Begleitung ihrer Lehrperson mit S-Bahn, Bus, Tram und Schiff durch das ZVV-Gebiet und sammeln Punkte für ihre Klasse. Gewonnen hat die Klasse 3c vom Schulhaus Käferholz in Zürich. (pd.)

# Arbeiten am Rückgrat der Bahn

Wer am Wochenende im Flughafenbahnhof ganz ans Ende des Perrons geht, entdeckt einen Grund, warum die SBB nach wie vor sehr pünktlich fahren: Dort werden im Schichtbetrieb Gleise und Weichen ersetzt.

Roger Suter

Derzeit lärmen am Flughafen nicht nur die Flugzeuge an der Oberfläche, sondern auch Baumaschinen darunter: Die SBB ersetzen hier im Flughafenbahnhof acht Weichen und bis Ende Jahr Richtung Bassetsdorf rund einen Kilometer Gleise. Denn Schwingungen, Schienendruck und das grosse Gewicht der schnellen und schweren Züge nutzen die Infrastruktur stark ab. Wann immer möglich geschieht der Ersatz bei laufendem Zugbetrieb, um den Fahrplan und damit die Reisenden möglichst wenig zu beeinträchtigen. Doch manchmal ist es besser, beide Gleise für die Züge zu sperren. Das ist im Flughafentunnel an den Wochenenden vom 17. Januar bis 10. Februar der Fall. «Wir sind erstens viel schneller fertig», erklärt Mergim Faqi, «und es ist viel sicherer für meine Kollegen, als wenn auf dem Nachbargleis noch Züge vorbeifahren.»

Der Teamleiter Fahrbahn Bauführung der SBB-Region Ost ist zusammen mit Bauführer Roger Seiler verantwortlich für diese Baustelle, die kaum jemand sieht – es sei denn, man geht im Flughafenbahnhof ans Ende des Perrons, wo der Zug an diesen Wochenenden nicht mehr weiterfährt. Dort fehlt dann möglicherweise ein ganzes Gleis.

### Akkord-Arbeit unter Tage

Gleiserneuerung ist Akkord-Arbeit rund um die Uhr. Hier sind an den Bauwochenenden bis zu 99 Personen in drei Schichten im Einsatz. Jeweils vom Samstagmorgen, 4 Uhr, bis Montagmorgen, 4.45 Uhr, ist der Flughafenbahnhof nur aus einer Richtung befahrbar – deshalb ist schon vor Wochen angekündigten Einschränkungen im Zugverkehr. Denn aus der jeweils anderen Richtung rücken Spezial-Baumaschinen an, die zuvor in Winterthur und Bassetsdorf gewartet haben: ein Kran, ein spezieller «Bagger-Zug» sowie Spezialwagen für den Abtransport von Schotter und Gleisen. Später folgen noch Stopfmaschinen, die den Schotter unter den Schwellen wieder verdichten.

In den Tagen vor dem Gleisersatz haben die Gleisbauer die Schienen an vordefinierten Stellen auseinandergeschnitten und mit seitlichen Laschen wieder zusammengeschrubt. «Das hört man jeweils, wenn der Zug drüberfährt», so Teamleiter Mergim Faqi. Nun kommt der Kran zum Zug: Er fährt bis ans abgetrennte Schienenstück vor, schiebt seinen Dutzende Meter langen Ausleger darüber, woran die Arbeiter mit Ketten die Weiche befestigen. In einem ersten Schritt zieht der Kran das komplette Gleis samt Schienen und Schwellen einige Zentimeter aus dem Schotter. Nun entfernen die Gleisbauer mit Schottergabeln die Steine, die auf den Schwellen liegegeblieben sind. Danach trägt der Kran seine bis zu 15 Ton-



Der Gleiskran mit seinem langen Ausleger hebt die tonnenschwere Weiche am Stück aus ihrem Schotterbett.

BILDER ROGER SUTER

nen Last von der Baustelle weg und legt sie auf einen Spezialwagen auf dem Nachbargleis.



«Das Wichtigste für einen reibungslosen Gleisbau ist das Know-how der Mitarbeiter.»

Mergim Faqi  
Teamleiter Fahrbahn Bauführung,  
SBB-Region Ost

In der Zwischenzeit ist aus Richtung Bassetsdorf der «Baggerzug (Vanoliner)» vorgeückt. Er hat die vordere Achse entfernt und die hintere Achse hochgezogen, fährt stattdessen auf Raupen – das Gleis hat der Kran ja soeben weggetragen – und beginnt, langsam rückwärtsrollend, den Schotter unter sich zu schaufeln, wo er mittels Förderband zu den Ladewagen dahinter bugsiert wird. Noch weiter hinten, wieder auf dem Gleis, steht ein Schotter-

zug, dessen einzelne Wagen ebenfalls mit Förderbändern verbunden sind. Ist der hinterste Wagen voll, wird der nächste gefüllt. Wenn dieser Zug komplett beladen ist, hat er 40 Minuten Zeit, nach Effretikon zu fahren, die rund 700 Tonnen Steine abzuladen und wieder zurückzukehren. So lange kann der «Baggerzug» weiterarbeiten und seine eigenen Wagen füllen. «Die Logistik ist äusserst wichtig», sagt Mergim Faqi. «Steht etwas verkehrt herum oder am falschen Ort, hat man verloren.»

### Drei Jahre Baustellenplanung

Entsprechend beginnt die Planung einer solchen Baustelle in der Regel drei Jahre im Voraus und involviert sehr viele Beteiligte, von der eigentlichen Bauplanung über Sicherheit bis zu den Bahnunternehmen, von denen auf den SBB-Gleisen ja mehrere unterwegs sind. Eine Gleisspernung wie am Flughafen wird in der Regel eineinhalb Jahre vorher beschlossen.

Man liege gut im Zeitplan, sagt der 33-jährige St. Galler, der 2010 bis 2013 bei Login, einem Tochterunternehmen und Bildungspartner der SBB und rund 70 weiteren (Bahn-)Unternehmen, das Handwerk der Gleisbauer gelernt hat. «Das Wichtigste für einen reibungslosen Gleisbau ist das Know-how der Mitarbeiter», ist Mergim Faqi überzeugt. «Denn

wir arbeiten sozusagen am Rückgrat der Schweiz.»

### Staubtrockener Tunnel

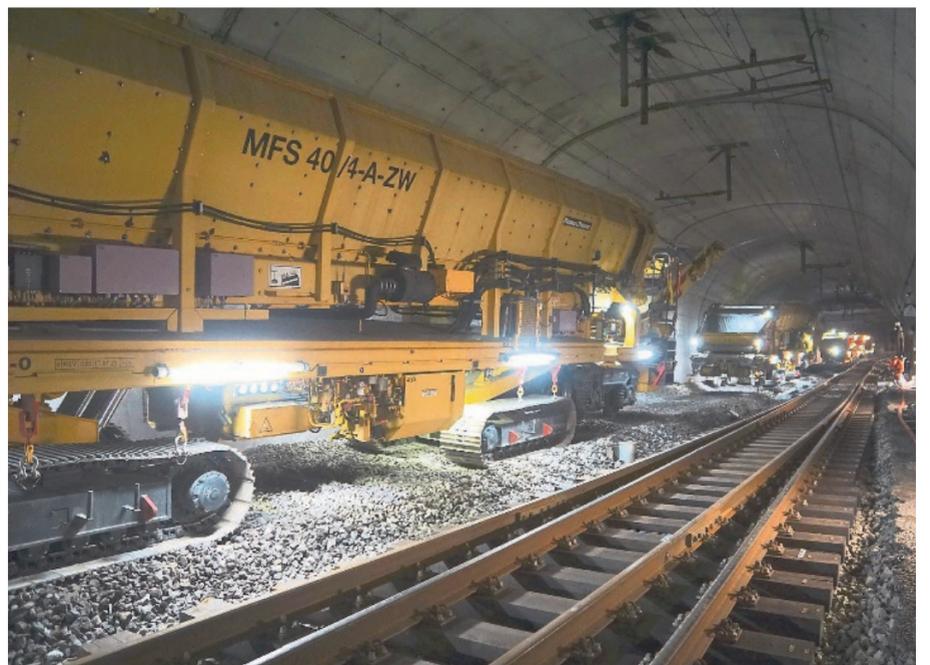
Inzwischen ist ein Arbeiter mit einem dicken Schlauch dabei, Wasser auf den Schotter zu spritzen, bevor ihn der Bagger wegkratzt. Denn im Tunnel, wo es nie regnet, bleibt auch der Staub liegen und würde nun aufgewirbelt. Ausserdem sorgen mehrere grosse Gebläse dafür, dass im Tunnel stetig Durchzug mit Frischluft herrscht – die Maschinen laufen mit Diesel, weil die Fahrleitung aus Sicherheitsgründen abgestellt ist.

Die rund 3500 Kubikmeter Schotter von allen acht Weichen werden übrigens, im Gegensatz zu früher, nicht in einer Deponie entsorgt, sondern gewaschen und als Recycling-Schotter wiederverwendet. Die gesamten Baukosten betragen rund 8,4 Millionen Franken.

Die neuen Schienen und Weichen, welche der Kran später bringen wird, sind in Hägendorf im Kanton Solothurn millimetergenau vorgefertigt worden. Hier befindet sich das Bahntechnik-Center für Infrastruktur. So entfällt das Verschrauben von Schienen und Schwellen auf der Baustelle. Später werden die Gleise wieder verschweisst, «und dann klopft es beim Drüberfahren auch nicht mehr», verspricht Mergim Faqi.



Vorne gräbt der «Vanoliner» den Schotter weg...



...und befördert ihn auf seinen Raupenwagen nach hinten zum Schotterzug, der das Gestein nach Effretikon bringt.



## Verwaltung



**Stadtverwaltung Opfikon**  
Oberhauserstrasse 25  
8152 Glattbrugg  
Telefon 044 829 81 11  
stadtverwaltung@opfikon.ch  
www.opfikon.ch

**Öffnungszeiten:**  
Montag: 08.00–12.00 Uhr  
13.45–18.30 Uhr  
Dienstag, Mittwoch, Donnerstag: 08.00–12.00 Uhr  
13.45–16.30 Uhr  
Freitag: (durchgehend) 08.00–14.00 Uhr

## Notfalldienste und nützliche Adressen

<b>Feuerwehr</b>	Feuermeldestelle	Tel. 118
<b>Polizei</b>	Unfälle und Verbrechen (Notruf)	Tel. 117
	Kantonspolizei, Europa-Strasse 4	Tel. 058 648 62 50
	Stadtpolizei, Oberhauserstrasse 25	Tel. 044 829 83 00
<b>Notruf</b>		Tel. 144
<b>REGA</b>	Rettungshelikopter	Tel. 1414
<b>Vergiftungen</b>	Toxikologisches Zentrum	Tel. 145
<b>AERZTEFON</b>		Tel. 0800 33 66 55
<b>Spitex</b>	Bettackerstrasse 18, 8152 Glattbrugg	Tel. 044 811 07 77
<b>Rotkreuz-Fahrdienst</b>	Kanton Zürich	Tel. 044 388 25 00
<b>Spital Bülach</b>	Spitalstrasse 24, 8180 Bülach	Tel. 044 863 22 11
<b>Schweizerische Tiermeldezentrale</b>		Tel. 041 632 48 90
<b>Tierrettungsdienst</b>		Tel. 044 211 22 22
<b>Elektrizitäts- und Wasserversorgung</b>	Energie Opfikon AG ausserhalb Bürozeiten	Tel. 043 544 86 00 Tel. 0848 44 81 52
<b>Gasversorgung</b>	Energie 360° AG	Tel. 0800 02 40 24

## Senioren

ANGEBOTE FÜR SENIORINNEN UND SENIOREN

### GMEINSAME SUNNTIGS-ZMITTAG IM GIBI

Der 'gemeinsame Sonntags-Zmittag' im Restaurant Gibeleich findet jeden 3. Sonntag im Monat statt.

Preis Menü: CHF 15.00

**Platzzahl beschränkt!**  
Anmeldung: Bis Freitag vor dem Anlass, 12.00 Uhr, 044 829 85 33  
(Vermerk: 'Gemeinsame Sonntags-Zmittag')

Geniessen Sie einen geselligen Mittag. Wir freuen uns auf Sie!

jeweils sonntags, 11.30 Uhr  
19. Januar 2025  
16. Februar 2025  
16. März 2025  
20. April 2025  
18. Mai 2025  
15. Juni 2025

Restaurant Gibeleich  
Talackerstrasse 70, Glattbrugg

Weitere Infos:  
044 829 85 50  
60plus@opfikon.ch

**STADT OPFIKON**  
Anlaufstelle 60+



## HABEN SIE GEWUSST,

dass die Stadt Opfikon Ihnen verschiedene E-Mail-Abos anbietet, die Sie nach Belieben abonnieren können? Bleiben Sie informiert und erhalten Sie E-Mails mit Informationen über News, Veranstaltungen und vieles mehr!

[www.opfikon.ch/profile](http://www.opfikon.ch/profile)



## Senioren

*Afternoon  
Happy Hour*

SONNTAG, 2. FEBRUAR 2025  
RESTAURANT GIBELEICH

15.00 - 16.00 UHR

Wir offerieren Ihnen ein Glas Prosecco oder ein Glas Rimuss und ein feines 'Chäs-Chüechli'.  
Musikalische Umrahmung mit Nicoletta Scheucher am Klavier.

Die Anlaufstelle 60+ und das Alterszentrum Gibeleich freuen sich auf Sie!

Infos: 60plus@opfikon.ch/044 829 85 50

**STADT OPFIKON**  
Anlaufstelle 60+

## Senioren

### FREITAG, 31. JANUAR 2025

14.00 Uhr, Restaurant Gibeleich  
**Schieber-Jass**  
Jassleitung: Giuliana Frei  
Einsatz: CHF 15.00

### SONNTAG, 2. FEBRUAR 2025

15.00 bis 16.00 Uhr  
Restaurant Gibeleich  
**Afternoon Happy Hour**  
Wir offerieren Ihnen ein Glas Prosecco oder ein Glas Rimuss und ein feines «Chäs-Chüechli». Musikalische Umrahmung mit Nicoletta Scheucher am Klavier.  
Die Anlaufstelle 60+ und das Alterszentrum Gibeleich freuen sich auf Sie!  
Kontakt: Anlaufstelle 60+,  
044 829 85 50, 60plus@opfikon.ch

### MONTAG, 3. FEBRUAR 2025

14.00 bis 16.00 Uhr, AZ Gibeleich  
**Opfiker Boxenstopp 60+**  
Verbinden Sie Ihren Spaziergang mit einem Besuch bei uns. Bei heissen Marroni und Glühmost treffen wir uns ungezwungen zum Plaudern, Diskutieren und Philosophieren.  
Der Anlass findet bei jedem Wetter statt!  
Kontakt: Anlaufstelle 60+,  
044 829 85 50, 60plus@opfikon.ch

### MITTWOCH, 5. FEBRUAR 2025

9.00 bis 10.30 Uhr  
AZ Gibeleich, Raum der Stille  
**English Conversation 60+**  
Do you speak English? Lernen oder frischen Sie in ungezwungener Runde Ihr Englisch auf. Maximal 8 Teilnehmer/-innen. Anmeldung erwünscht.  
Kontakt: Sonia Benke-Hall,  
044 810 11 46,  
sonia.benke@bluewin.ch

### SAMSTAG, 8. FEBRUAR 2025

13.00 bis 14.00 Uhr,  
Tertianum Bubenholz  
**Fasnacht im Bubenholz**  
Lust auf einen unvergesslichen Nachmittag voller Farbe, Musik und Tanz? Dann sind Sie bei uns genau richtig! Wir laden Sie herzlich ein, mit uns eine tolle Zeit zu verbringen, die garantiert Spass macht! Seien Sie dabei und lassen Sie sich von der Magie der Guggenmusik Kookaburra verzaubern! Wir freuen uns auf Sie!  
Mehr Information entnehmen Sie unserer Website.  
Kontakt: 043 544 91 91,  
noelia.almeida@tertianum.ch

### MITTWOCH, 12. FEBRUAR 2025

14.00 bis 15.30 Uhr,  
Restaurant Gibeleich  
**Thé Dansant – Tanznachmittag**  
Tanzen Sie mit uns zu Live-Musik! Mit Edi und Tony am E-Piano.  
Eintritt frei.  
Kontakt: 044 829 85 85,  
aktivierung@opfikon.ch

### SONNTAG, 16. FEBRUAR 2025

11.30 Uhr, AZ Gibeleich, Restaurant  
**Gemeinsame Sonntags-Zmittag im Gibi**  
Der «gemeinsame Sonntags-Zmittag» im Restaurant Gibeleich findet jeden 3. Sonntag im Monat statt.  
Preis Menü: CHF 15.00  
Platzzahl beschränkt!  
Anmeldung bis Freitag, 14. Februar 2025, 12.00 Uhr, 044 829 85 33  
(Vermerk: «Gemeinsame Sonntags-Zmittag»)  
Weitere Infos: Anlaufstelle 60+,  
60plus@opfikon.ch

### MONTAGS

14.00 bis 16.00 Uhr  
AZ Gibeleich, Raum der Stille  
**Computeria**  
**Das Team sucht freiwillige Mitarbeitende!**  
Kontakt: Anlaufstelle 60+,  
044 829 85 50, 60plus@opfikon.ch

### MITTWOCHS

17.00 bis 18.30 Uhr  
AZ Gibeleich, Eingang Talackerstrasse  
**Brocki für Jung und Alt**  
Kontakt: Anlaufstelle 60+,  
044 829 85 50, 60plus@opfikon.ch

### SAMSTAGS

9.30 bis 11.30 Uhr  
AZ Gibeleich, Eingang Talackerstrasse  
**Brocki für Jung und Alt**  
Kontakt: Anlaufstelle 60+,  
044 829 85 50, 60plus@opfikon.ch

Kulturkommission

Quartierarbeit

agenda  
opfikon 2025

# FEBRUAR



TAG	ZEIT	WOCHENNUMMER	ORT
		<b>WOCHEN 5</b>	
1	11:00-18:00	22. Treberfest Opfikon	Familiengärten Hauächer
2	15:00-16:00	Afternoon Happy Hour	Alterszentrum Gibeleich
		<b>WOCHEN 6</b>	
3	14:00-16:00	Opfiker Boxenstopp 60+	Alterszentrum Gibeleich
5	09:00-10:30	English Conversation 60+	Alterszentrum Gibeleich
6	12:00	Zäme z'Mittag ässe	Reformierte Kirche Halden
7	16:00-16:30	Gschichte-Zyt	Stadtbibliothek Opfikon
7	19:00-21:00	Juniordisco	Singsaal Schulanlage Mettlen
8		Papier- und Kartonsammlung	ganzes Stadtgebiet
8	10:00-10:30	Reim und Spiel mit Angela Richard	Stadtbibliothek Opfikon
8	13:00-14:00	Fasnacht im Bubenholz	Tertianum Bubenholz
9	10:00	Gottesdienst mit Männerchor Opfikon-Glattbrugg	Reformierte Kirche Halden
9	14:00-17:00	Familien in Bewegung	Turnhalle Mettlen
		<b>WOCHEN 7</b>	
12	14:00-15:30	Thé Dansant Tanznachmittag	Alterszentrum Gibeleich
12	14:00-16:00	Bastelnachmittag für Kinder in Begleitung einer Erwachsenen Person	Katholische Kirche St. Anna
12	14:00-16:00	Café International	Katholische Kirche St. Anna
12	16:00-16:30	Bilderbuchkino	Stadtbibliothek Opfikon
14	09:30-11:00	Geschichten für GROSS und klein	Kinderbuchstube
14	09:30-11:00	Familienstag - Zahnputzen	Kindergarten Blumenstrasse
12.9.-14.		Ausstellung "Wer bin ich? - Die Kunst zu verbinden"	Galerie im Stadthaus
16		Gemeinsame Sonntags-Zmittag im Gibi	Alterszentrum Gibeleich
		<b>WOCHEN 8</b>	
17	12:00-13:30	Tavolata	Reformierte Kirche Halden
22		Kartonsammlung Glattpark	nur Stadtteil Glattpark
22	15:00-16:00	"Theäterle macht Fröid" Theater Zürich Nord	Alterszentrum Gibeleich
		<b>WOCHEN 9</b>	
25	14:00-16:00	Café International	Reformierte Kirche Halden
26	13:00-16:30	Sonderabfallsammlung	Hauptsammelstelle Im Rohr
26	17:30-22:30	Kochen mit der Bibel	Reformierte Kirche Halden
28	13:00	Wanderung Anlaufstelle 60+	Opfiker Turm
28	14:00	Schieber-Jass 2025	Alterszentrum Gibeleich
18	10:00-11:00	Gottesdienst	Reformierte Kirche Halden
18		Gemeinsame Sonntags-Zmittag	Restaurant Gibeleich

**Café International 2025**

Ein Treffpunkt für alle Interessierten, um sich auszutauschen, Deutsch zu sprechen und Leute kennen zu lernen.  
Für Kinder gibt es eine Spielecke. Das Angebot ist gratis. Eine Anmeldung ist nicht nötig.  
Das Café findet von 14.00-16.00 Uhr statt. Kommen Sie vorbei. Wir freuen uns auf Sie!

**Wo?**  
Reformierte Kirche Oberhauserstrasse 71  
Dienstag, 28. Januar  
25. Februar  
25. März  
15. April  
27. Mai  
17. Juni

**Wo?**  
Kath. Pfarramt St. Anna Wallisellerstrasse 20  
Mittwoch, 15. Januar  
12. Februar  
12. März  
9. April  
7. Mai  
4. Juni  
2. Juli

Kontakt: 079 556 81 52 / integration@opfikon.ch

KIP, reformierte kirche opfikon, fa, Stadt Opfikon lebt und bewegt

## Elterncafé Glattpark

Wann: 7.Feb/7.Mär/21.Mär/11.Apr '25  
(monatlich oder alle zwei Wo, weitere Termine via WhatsApp)  
Wo: Betty's Coffee House (mit Spielecke)  
Wright-Strasse 69, 8152 Glattpark (Opfikon)  
Wer: Für Mütter und Väter mit Kindern (bis Mittelstufe).

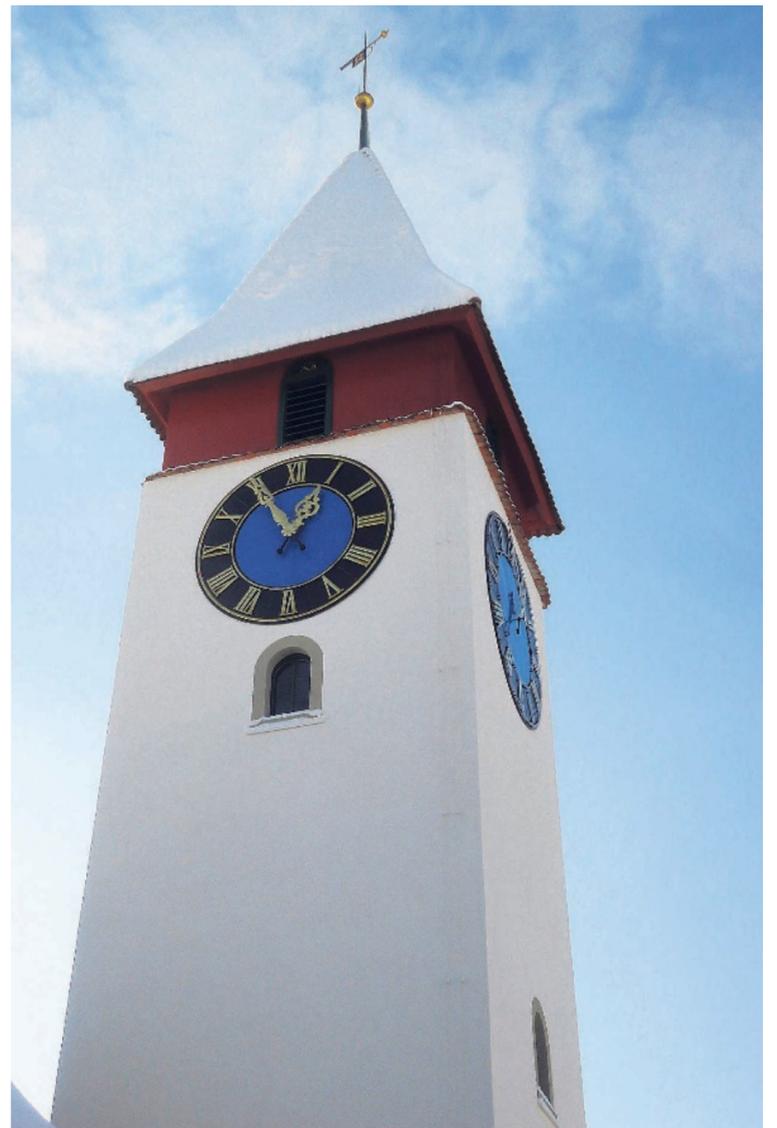
Arianna Baio 076 527 68 30  
Anmeldung: baioarianna@gmail.com



Dieser Treff ist für Eltern mit/ohne ihren Kindern. Wir sind eine selbstorganisierte Gruppe und möchten:

- gegenseitig informieren über Angebote der Stadt Opfikon
- zusammenkommen, sich austauschen, Erfahrungen teilen
- Gemeinschaft im Glattpark finden
- Austausch in verschiedenen Sprachen

Stadt Opfikon lebt und bewegt



### «Ab wann muss ich für meinen Babysitter AHV-Beiträge zahlen?»

Die Antwort finden Sie hier:  
[www.svazurich.ch/beitraege](http://www.svazurich.ch/beitraege)

SVA Zürich

## Alterszentrum Gibeleich



**THÉ DANSANT  
TANZNACHMITTAG**

mit Edi und  
Tony am E-Piano

**12. FEBRUAR  
2025**  
MITTWOCH

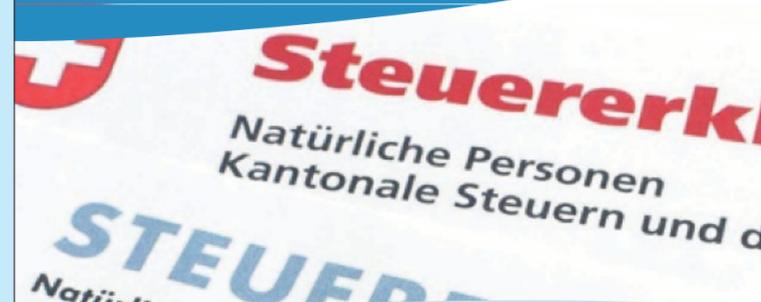
**ALTERSZENTRUM GIBELEICH  
RESTAURANT**

BEGINN 14:00 UHR  
EINTRITT FREI

## Senioren

ANGEBOTE FÜR SENIORINNEN UND SENIOREN

# STEUERERKLÄRUNG 2024



Sind Sie im Pensionsalter, wohnen in der Stadt Opfikon und brauchen Unterstützung beim Ausfüllen der Steuererklärung 2024?  
Kompetente Fachpersonen helfen Ihnen dabei.

**Informationen und Anmeldung:**  
bis spätestens Freitag, 14. März 2025  
044 829 83 14 / gesellschaft@opfikon.ch

 **STADT OPFIKON**  
Anlaufstelle 60+

Kosten: CHF 30.-  
pro einfache Steuererklärung

## Stadtbibliothek

stadtbibliothek  
opfikon



**Gschichte-Zyt**

**Freitag, 7. Februar 2025**  
**16.00 - 16.30 Uhr**

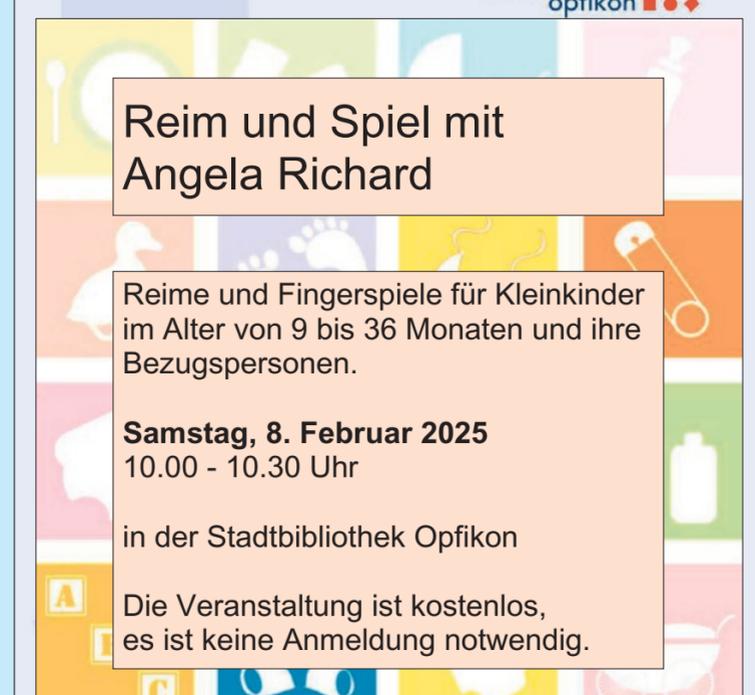
Wir erzählen zwei Geschichten für Kinder zwischen 4 und 7 Jahren und ihre Eltern.  
Der Eintritt ist frei, es ist keine Anmeldung nötig.  
Komm doch auch, wir freuen uns auf Dich!

Öffnungszeiten:  
Montag bis Freitag  
15.00 - 19.00 Uhr  
Samstag  
09.00 - 13.00 Uhr

wallisellerstrasse 85  
8152 opfikon  
telefon 044 810 57 97  
stadtbibliothek@opfikon.ch  
www.opfikon.ch/stadtbibliothek

## Stadtbibliothek

stadtbibliothek  
opfikon



**Reim und Spiel mit  
Angela Richard**

Reime und Fingerspiele für Kleinkinder im Alter von 9 bis 36 Monaten und ihre Bezugspersonen.

**Samstag, 8. Februar 2025**  
10.00 - 10.30 Uhr

in der Stadtbibliothek Opfikon

Die Veranstaltung ist kostenlos,  
es ist keine Anmeldung notwendig.

Öffnungszeiten:  
Montag bis Freitag  
15.00 - 19.00 Uhr  
Samstag  
09.00 - 13.00 Uhr

wallisellerstrasse 85  
8152 opfikon  
telefon 044 810 57 97  
stadtbibliothek@opfikon.ch  
www.opfikon.ch/stadtbibliothek



■ Gschichtli-Weg



**Gschichtli-Weg**

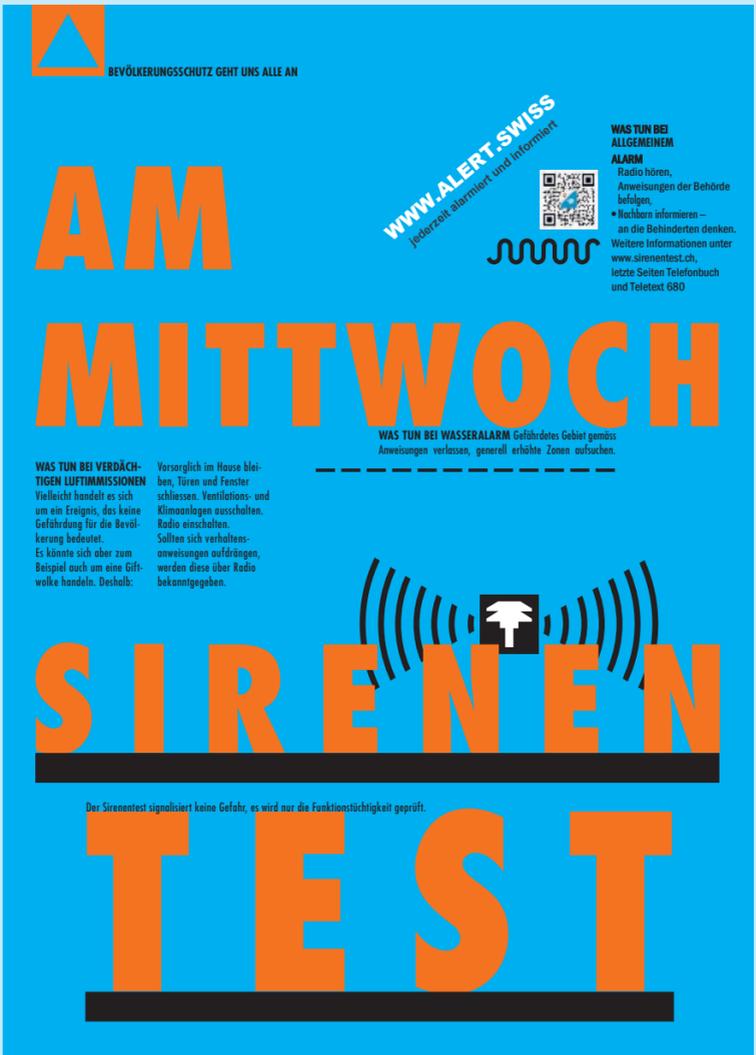
**SCHNÜFI  
CHUM HEI**

ES TIERISCHES ABENTÜRGSCICHTLI  
weiter Informationen zum Opfitrail findest du unter  
[www.opfikon.ch/opfitrail](http://www.opfikon.ch/opfitrail)

STADT OPFIKON In Zusammenarbeit mit [qr-audio.ch](http://qr-audio.ch)

App-Download  
GET IT ON Google Play  
Download on the App Store

■ Amt für Militär und Zivilschutz



BEVÖLKERUNGSSCHUTZ GEHT UNS ALLE AN

**AM  
MITTWOCH**

**SIRENEN  
TEST**

WAS TUN BEI ALLGEMEINEM ALARM  
Radio hören, Anweisungen der Behörde befolgen.  
• Nichtern informieren – an die Behinderten denken.  
Weitere Informationen unter [www.sirenetest.ch](http://www.sirenetest.ch), letzte Seiten Telefonbuch und Teletext 680

WAS TUN BEI VERDÄCHTIGEN LUFTIMMISSIONEN  
Vielleicht handelt es sich um ein Ereignis, das keine Gefährdung für die Bevölkerung bedeutet. Es könnte sich aber zum Beispiel auch um eine Giftwolke handeln. Deshalb:  
Vorsorglich im Hause bleiben, Türen und Fenster schliessen. Ventilations- und Klimaanlage ausschalten. Radio einschalten. Sollten sich Verhaltensanweisungen aufdrängen, werden diese über Radio bekanntgegeben.

WAS TUN BEI WASSERALARM Gefährdetes Gebiet gemäss Anweisungen verlassen, generell erhöhte Zonen aufsuchen.

Der Sirenetest signalisiert keine Gefahr, es wird nur die Funktionstüchtigkeit geprüft.

# Eduard Kuster dirigiert die Stadtmusik seit 30 Jahren – mit grossem Erfolg

Das Jahreskonzert der Stadtmusik Opfikon-Glattbrugg in der reformierten Kirche sorgte für beste Unterhaltung – nicht zuletzt dank der Erfahrung von Dirigent Eduard Kuster. Ihm wurde sein 30-jähriges Wirken verdankt.

Pia Meier

In der gut besetzten reformierten Kirche gab die Stadtmusik Opfikon-Glattbrugg unter dem Motto «Das isch Musig» ein abwechslungsreiches Jahreskonzert. Speziell war bereits der Einzug der Musikerinnen und Musiker in der Kirche: Sie marschierten hinter der gehissten Fahne ein. Iris Weber, Vizepräsidentin des Vereins, begrüßte die Anwesenden mit den Worten «Musik macht glücklich». Sie berührte, muntere auf und verführe zum Träumen.

Der bunte Strauss an Melodien umfasste Bekanntes und Unbekanntes von ruhig bis rassig. Gleich zu Beginn des Konzertes wurde auch das Publikum involviert. Es sang mit beim Stück «Ein Leben lang». Beeindruckend war die Stimmkraft von Dirigent Eduard Kuster. «Meine Stimme wurde mir geschenkt», meinte Kuster nach dem Konzert. Danach folgten der Marsch «Via Luzern», Polo Hofers «Alperose», «der Böhmisches Traum», «Que Sera, Sera», «What a feeling», «My way» und «Alls was bruchsch», um nur einige Stücke zu erwähnen.

**Musik soll vor allem unterhalten**  
«Hauskomponist» und Arrangeur der Stadtmusik ist Jan Hasa. Er ist seit 27 Jahren im Verein und schreibt selber Stücke und falls nötig auch die Noten für die in der Stadtmusik vorhandenen Instrumente um. «Ich lebe für die Musik», be-

**Eduard Kuster hat nicht nur Erfahrung als Dirigent, sondern auch eine beeindruckende Stimme (links Vizepräsidentin Iris Weber).**  
BILD PIA MEIER



kräftigte er. Das Publikum wurde vom Konzert in den Bann gezogen. Dank dem grossen Applaus folgten zwei Zugaben. «Wir spielen Unterhaltungsmusik und haben keine anderen Ambitionen», meinte Kuster. Und offensichtlich gefalle dies dem Publikum.

Beim Jahreskonzert wurde Kuster sein 30-jähriger Einsatz bei der Stadtmusik Opfikon-Glattbrugg verdankt. Im September 1994 dirigierte er zum ersten Mal den Verein. «Mit seinen sehr guten Kenntnissen der verschiedenen Instrumente wie Bass, Trompete, Posaune, Horn und Tuba, die er

auch selber spielen kann, ist er für uns ein sehr gutes Vorbild», hält die Stadtmusik fest. Beim Jahreskonzert ging er kurz auf sein Leben ein. «Mein Vater spielte Tuba, weshalb ich auch dieses Instrument lernte», erzählte er. Er habe verschiedene Musiken unterschiedlich lang

dirigiert. Speziell war sein Engagement als Mitglied der «Swiss Military Chaos Schockestra» (das unter anderem zum Grand Prix der Volksmusik 2006 «De Gschnäller isch de Gschwinder» beitrug) von 2005 bis zu deren Auflösung 2011. Der Dirigent konnte von Weber einen Blumenstraus für sein langjähriges Engagement entgegennehmen.

## Neue Mitglieder gesucht

Und wie steht es mit dem frischen Wind in der Stadtmusik Opfikon-Glattbrugg, wenn jemand so lange dirigiert? Kuster schmunzelt: «Es sind im Laufe der Zeit immer wieder neue Musikerinnen und Musiker dazugekommen. Die bringen frischen Wind hinein.» Von den insgesamt 19 Personen im Orchester sind drei 30 Jahre oder länger dabei.

Die Stadtmusik Opfikon-Glattbrugg spielt in der Stärkeklasse 3. Klasse Harmonie. Geprüft wird jeweils am Montag. Neue Mitglieder ab 14 Jahren sind jederzeit willkommen. Insbesondere Menschen, die Posaune spielen, sind gesucht. Ein Grundwissen wird vorausgesetzt. Gesucht werden aber nicht nur Musikerinnen und Musiker, sondern auch eine neue Präsidentin oder ein Präsident, wie Weber nach dem Konzert festhielt.



Informationen:  
[www.stadt-anzeiger.ch](http://www.stadt-anzeiger.ch)

# Einen Bären aufbinden – aber welchen?

Zum sechsten Mal spannen Beat Schlatter und Pascal Ulli zusammen, um die Verwerfungen in unserer Gesellschaft in einen komödiantischen Plot zu packen. In «Alles uf Aafang» wehren sich zwei idealistische Theaterleute listig und wendig gegen die Dschungelpraktiken wirtschaftskrimineller Kreise.

Tobias Hoffmann

Das Theater ihres Lebens spielen sie hinter der Bühne, allerdings nicht ganz freiwillig. Und das kommt so: Jörg Papst (verkörpert von Beat Schlatter) und Coco Welti (Tamara Cantieni) machen seit Jahrzehnten als Jö & Co. Theater für Kinder. Mit ihrer Produktion «Dschungelbuch» steuern sie auf die 500. Vorstellung zu. Eines Tages ereilt sie aus heiterem Himmel amtliche Unbill in Gestalt eines Steuerprüfers: Der schneidige Benno Meyer (Matthias Hungerbühler) klopft an und möchte genaue Aufklärung über die Umsatzzahlen, die ihm für ein so bescheidenes Theater zu hoch erscheinen. Nach vielem Werweissen bringt Jörg und Coco ein Treffen mit ihrer Treuhänderin Letizia Lang Klarheit: Die knallharte Finanzlerin aus dem Kanton Zug wäscht über das Konto der Märlibühne Geld. Das Künstlerpaar ist in ihrer Hand, die Existenz seines Lebenswerks steht auf dem Spiel.

**Illegale Felle fürs «Dschungelbuch»**  
Nun soll hier nichts weiter verraten werden. Deshalb nur ein paar verstreute Hinweise auf Ingredienzien dieser Komödie mit viel Zürcher und Schweizer Kolorit, die einen amüsanten und natürlich etwas märchenhaften Befreiungsschlag aus dem modernen Dschungel der Wirtschaftskriminalität erzählt. Dem klassischen



Wie wäre es mit der Rolle der Schlange? Tamara Cantieni, Beat Schlatter und Pascal Ulli in «Alles uf Aafang».

BILD RENÉ TANNER, FESTHALTER

## Verlosung

Lokalinfo verlost 3x2 Tickets für «Alles uf Aafang» am Mittwoch, 12. Februar, um 19.30 Uhr im Theater am Hechtplatz in Zürich.

Wer gewinnen möchte, sendet bis spätestens 7. Februar ein E-Mail mit Betreffzeile «Aafang» und vollständiger Postadresse an:  
lokalinfo@lokalinfo.ch

Keine Korrespondenz über die Verlosung. Rechtsverschlüsselt. Die Gewinner der Verlosung werden dem Ausschreiber bekannt gegeben.

Boulevardtheater entstammt der Grundmechanismus: Eine Notlage zwingt zur Notlüge, zur Erfindung von Geschichten und Personen. Das Ziel ist es, die Lücke in der Bilanz zu überbrücken. So wird ein notorisch arbeitsloser Schauspieler auf den Plan gerufen, der einst, bis zu seiner Rolle als Hitler, ein Starschauspieler war. Es kostet sehr viel Mühe, ihn in ein Schlangenkostüm zu bringen. Allerdings endet er dann als Bär im falschen Fell, was ihn zu

einem Monolog shakespearschen Formats veranlasst.

Überhaupt sind Kostüme ein zentrales Motiv in «Alles uf Aafang», wie die von Beat Schlatter und Christoph Fellmann verfasste Komödie heisst. Irgendwann ist die Konfusion so gross, dass die beiden idealistischen Theatermacher sich gezwungen sehen, mit illegal gehandelten Tierfellen auf die Bühne zu gehen, immer den brachialen Bündner Bauunterneh-

mer Cajochen im Rücken, der mit der Demolierung des Theaters droht. Und immer klarer wird, dass sie die stets knallrot gekleidete Treuhänderin (Colette Nussbaum) und ihren Hund Lucifer wohl nie werden zur Hölle schicken können, weil sie eh von dort kommen.

Wie Pascal Ulli, der Regisseur und Co-Produzent des Stücks und Darsteller des Ex-Starschauspielers, erzählt, war die Inszenierungsarbeit eine Herausforderung,

weil das Stück exaktestes Timing verlangt, auch für die vielen Musik- und Toneinspieler (die Musik stammt von Christian Häni). Dann ist da noch die Videosequenz mit einem landesweit bekannten Moderator. Und fast alle sind happy.



Infos und Tickets:  
[www.allesufaafang.ch](http://www.allesufaafang.ch)

## Publireportage

# Island und Neuseeland – zwei Enden der Welt

Der Reisefotograf Corrado Filipponi reist für seine Fotoreportagen um die ganze Welt. Nächsten Sonntag zeigt er Bilder und Filme aus Island und Neuseeland.

Grüne Regenwälder, lange weisse Sandstrände, hoch aufragende schneebedeckte Berge und Vulkankegel in einer weiten Landschaft. Kia Ora Neuseeland dokumentiert das kontrastreiche Land am schönsten Ende der Welt. In keinem anderen Land ausser der Schweiz verbrachte Filipponi mehr Zeit als in Neuseeland, wo er einst auch lebte. Für diese neue Reportage reiste er nochmals sechs Monate ins Land der Kiwis: sein neues Bühnenprogramm, 33 Jahre nach seiner ersten Neuseeland-Multivision. Die Südspitze ist geprägt von den bis 3700 Meter hohen Südalpen, einsamen Strassen an der wilden, rauen Westküste. Der Fjordland-Nationalpark besticht mit seinen Wäldern, Seen und Fjorden. Auf der Nordinsel reist er entlang kilometerlanger Sandstrände



Der Mitre Peak ragt 1692 Meter über dem Milford Sound auf der neuseeländischen Südspitze.

und durch dichte subtropische Regenwälder, vorbei an Vulkanbergen, Thermalquellen, Fruchtplantagen und Zeugen der Maori-Kultur.

Im Gegensatz dazu liegt Island quasi um die Ecke. Filipponi erkundete das Hochland mit Geländewagen und Zelt,

berquerte Flussfurten und abgelegene vulkanische Landstriche, sah sich das Land zusammen mit dem Liechtensteiner Helikopterpiloten Matthias Vogt sowie einer Flugdrohne aus der Vogelperspektive an. Er sammelte spektakuläre Bilder von den klassischen Motiven wie Wasserfällen,



Der Seljalandsfoss an der Südküste Islands stürzt über die frühere Küstenlinie.

BILDER C. FILIPPONI

Geysiren, Gletscherlagunen, den Westfjords und putzigen Papageitauchern und lässt immer auch Begegnungen vor Ort einfließen: ein Schafabzug mit über 6000 Tieren, eine Pferdefarm, mit geothermischer Bodenwärme beheizte Treibhäuser, welche einen Grossteil des Landes mit

Gemüse versorgen, und eine Gletschertour mit Einheimischen per Ultra-Off-roader. (pd.)



So, 2. Feb., Zentrum Schluiefweg, Klotten: um 11 Uhr Neuseeland; um 15 Uhr Island. Tickets: [www.dia.ch](http://www.dia.ch)

## Abstimmungsparolen für den 9. Februar

Vorlage/Partei	Die Mitte	EVP	FDP	GP	GV	JBL SVP	NIO@GLP	SP	SVP
Umweltverantwortungsinitiative	Nein	Ja	Nein	Ja	Ja	Nein	Nein	Ja	Nein

k. E. = keine Empfehlung / Stimmfreigabe; Parolen werden auch unter [www.stadt-anzeiger.ch](http://www.stadt-anzeiger.ch) online publiziert.

## Jetzt unseren kostenlosen Newsletter abonnieren

Jeden Donnerstag informiert der «Stadt-Anzeiger» über seine aktuellsten Artikel. Jetzt gratis abonnieren: [www.stadt-anzeiger.ch/newsletter](http://www.stadt-anzeiger.ch/newsletter) (red.)

# Gibeleich wird grösser und grüner

Die Stadt hat sich entschieden, wie das Alterszentrum Gibeleich erweitert werden soll. Der flache Nebenbau an der Talackerstrasse weicht einem neuen Hauptgebäude mit fünf Regelgeschossen und einem Attikageschoss.

Roger Suter

Vieles wird neu im Alterszentrum Gibeleich in den nächsten Jahren. Der Bau aus den späten 1960er-Jahren wurde mehrere Male erweitert und letztmals in den 1990ern sanft renoviert, seither war lediglich technisch Notwendiges erneuert worden. Nun soll er für die Zukunft fit gemacht werden.

Bestehen bleiben das neunstöckige Hochhaus mit den 37 Alterswohnungen sowie das mittlere Gebäude mit dem Restaurant sowie der Garten Richtung Schulzentrum. Beide werden aber umfassend saniert. Das flache Nebengebäude mit dem Mehrzwecksaal hingegen wird abgerissen. An seiner Stelle entsteht ein fast quadratischer Neubau mit fünf Regelgeschossen und einem Attikageschoss. Im Erdgeschoss und im ersten Stock sind öffentliche und halböffentliche Nutzungen vorgesehen, unter anderem wiederum ein Mehrzwecksaal mit Foyer, aber auch ein Physiotherapie-Angebot sowie Podologie und Coiffeur. Die Spitex Stadt Opfikon wird, zusammen mit dem Ärztezentrum, im ersten Stock im eigentlichen Gesundheitszentrum einziehen. Im zweiten und dritten Stock gruppieren sich jeweils 14 Zimmer identisch um einen Kern, der Lifte, Treppen und Technik enthält. Die Korridore verlaufen von dort zu den Fassaden und damit zum Licht und zur Aussicht, was die Orientierung im Haus erleichtern soll. Im obersten Stock befinden sich die Arbeitsplätze sowie die Pausenräume der Verwaltung.

Die Aussenwohngruppe Böschenmatte wird ins Zentrum integriert: Im 4. Obergeschoss ist die Demenzabteilung vorgesehen. Hier führt eine Verbindung mit Pergola hinüber aufs Dach des bestehenden Gebäudes, das mit einer dickeren Erdschicht und neuer Bepflanzung zum Wandelgarten mit Aussicht wird.

## Zu Fuss durchlässiger

Aber auch die anderen Stockwerke im Neubau sind mit dem bestehenden verbunden: durch eine dreistöckige Passerelle. «Für Pflegende ist Treppensteigen oder das Warten auf den Lift Zeitverschwendung», weiss Gesundheitsvorsteher Jörg Mäder. Deshalb habe man auch darauf verzichtet, noch mehr in die Höhe bauen zu lassen. «Insgesamt gewinnen wir dennoch Platz für zusätzliche Services und andere Nutzungen», so Mäder. Durch einen zusätzlichen Eck-Eingang unter der Passerelle gelangt man auch vom Erdgeschoss trockenen Fusses ins Restaurant im Nachbarhaus. Doch nicht nur im In-



Der Neubau (links) mit dem neuen Haupteingang zum Hof, rechts der bestehende Bau mit Dachgarten. ILLUSTRATIONEN: MAAARS ARCHITEKTUR VISUALISIERUNGEN

nen werden die Wege kürzer: Auch rund um die Gebäude sind neue Durchgänge geplant. So kann man künftig vom Kirchensteig beziehungsweise der Bettackerstrasse jederzeit unter der erwähnten Passerelle hindurch direkt auf den neu gestalteten Platz zwischen Alt- und Neubau sowie dem Hochhaus gelangen. Bislang musste man dazu durch das Gebäude hindurchgehen. Der Fussweg im Garten an der Ostfassade über den Teich bleibt bestehen, derjenige an der Nordseite verläuft neu an der Arealgrenze.

Der neue, zentrale Hof erhält in der Mitte eine begehbare, barrierefreie Kiesfläche mit zusätzlichen Bäumen, wird grüner und verkehrsfrei, weil auch die Rampe zur Tiefgarage entfernt wird. Die Zufahrt erfolgt künftig auf der Nordseite des Neubaus, wie bisher von der Talackerstrasse her. Deren Platanen – von denen übrigens keine einzige gefällt werden muss – sollen den Rahmen bilden für die angedachte grosse Gartenanlage um das Alterszentrum, wo Beete, Bäume, Rundwege und kleinere Plätze zum Spazieren und Verweilen einladen.

Vom Hof führt der Haupteingang im neuen Gebäude einerseits ins Alterszentrum, aber auch in den Mehrzwecksaal

und sein Foyer, die auch von Externen genutzt werden können. Beide sind Richtung Talackerstrasse orientiert. Viel Glas im Erdgeschoss macht den halböffentlichen Charakter der Räume sichtbar.

Über eine grosszügige Haupttreppe gelangt man vom Eingang mit Empfang, Wartebereich und Kiosk in den ersten Stock des Gesundheitszentrums mit Räumen der Tagesstruktur für Bewohnende sowie die Büros der Spitex. Diese ist ab 1. Januar 2025 gemäss Beschluss des Spitexvereins organisatorisch und betrieblich ins «Gibi» und damit in die Stadtverwaltung eingegliedert.

Der heutige Hauptzugang wird zum Eingang für das Restaurant, das einen grösseren Vorplatz erhält und neu gestaltet wird. Im selben, bestehenden Haus erhält die «Anlaufstelle 60+» neue Räume, indem dort Pflegezimmer im Erdgeschoss zu Büros umfunktioniert werden.

## Später ins Heim, aber mehr Pflege

Mit den bestehenden Pflegezimmern (sowie 43 weiteren, welche das Tertiumum Bubenholz für die Stadt kostenpflichtig vorhält) wird das Angebot in Opfikon zwar modernisiert, aber nicht erweitert. Dennoch sei das Projekt «Gibeleich» ein

wichtiges Etappenziel in der seit jeher starken Alterspolitik Opfikons, sagte Gesundheitsvorsteher Jörg Mäder an der äusserst gut besuchten öffentlichen Präsentation. «Gebaut wurde das Gibeleich seinerzeit als Altersheim mit ein bisschen Pflege», umschrieb Mäder den damaligen Ansatz.

Heute jedoch würden die Leute so lange wie möglich in den eigenen vier Wänden bleiben und erst später in die (viel teureren) Pflegeeinrichtungen und Spitäler wechseln. «Und es ist ja nicht ausgeschlossen, dass sie nach einem Aufenthalt im Spital oder Pflegeheim auch wieder nach Hause zurückkehren.»

## Attraktive Arbeitsplätze nötig

Architekt Alain Roserens fand, anders als zu früher weit weg am Waldrand müssten Altersheime mittendrin und gut vernetzt sein. «Das Gibeleich mit seiner neuen Mitte (dem Hof, Anm. d. Red.) soll ein öffentlicher Platz, ein Teil des Quartiers werden.» Das sei jedoch inmitten bestehender Bauten keine leichte Aufgabe.

Zu reden gab an der Projektpräsentation aber auch, dass im Attikageschoss mit der besten Aussicht nicht Zimmer für die Bewohnerinnen und Bewohner, son-

dern Büros für die Angestellten entstehen sollen. Zum Ersten geht es dabei aber um zentralisierte Betriebsabläufe, welche vom 2. bis 4. Stock identisch verlaufen sollen. Zum Zweiten ist es aber auch wichtig, dass im Sinne der Arbeitgeberattraktivität die Mitarbeitenden über ansprechende Arbeitsplätze verfügen.

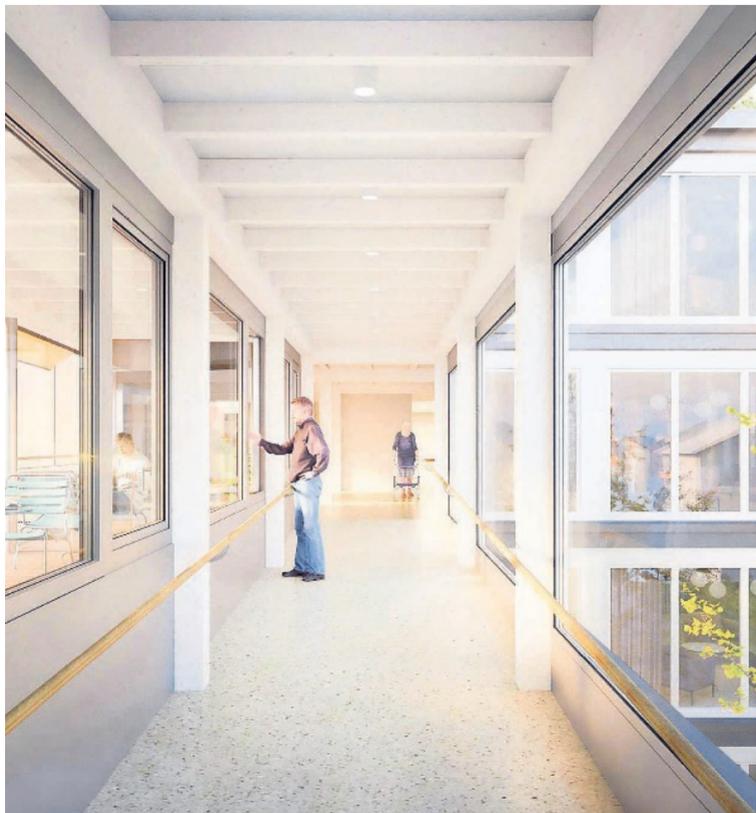
## 75 Millionen, «eine grosse Kiste»

Finanzvorstand Mathias Zika, dessen Abteilung für die Bauprojekte der Stadt verantwortlich ist, betonte einerseits die Notwendigkeit des Neubaus, aber ebenso, wie haushälterisch mit den Mitteln umgegangen werde: «Wir sanieren auch bestehende Bausubstanz und machen sie fit für den zukünftigen Bedarf.» Diesen habe man laut Gesundheitsvorsteher Jörg Mäder mit einem Raumprogramm und einer Machbarkeitsstudie in den vergangenen sechs Jahren ausgiebig abgeklärt und 2023 einen Wettbewerb ausgeschrieben, den das Projekt «Yoko» von Bollhalder Walser Architekten gegen fünf Mitbewerber gewonnen hat; sie sind unter anderem für die Zürcher Schulhäuser Thurgauerstrasse und Saaten, die Psychiatrie Schlosstal in Winterthur sowie das neue Kantonsspital Schaffhausen verantwortlich.

Für den Grünraum in «Yoko» zeichnen ASP Landschaftsarchitekten verantwortlich; sie gestalteten schon die Umgebung der Opfiker Schulanlage Halden, die Allmend Stettbach und das Glattquai in Dübendorf oder den Wipkingerpark in Zürich und projektierten die Glatt-Verlegung zwischen Glattbrugg und Rümlang («Stadt-Anzeiger» vom 9. Januar).

Beim Gibeleich steht aber noch eine Menge Planungsarbeiten an, weshalb die Kostenschätzung des Wettbewerbsprojekts gemäss «Kassenwart» Mathias Zika Ungenauigkeiten von 25 Prozent nach oben oder unten enthält. Die Stadt veranschlagt maximal 64 Millionen Franken (inkl. Ungenauigkeitszuschlag) für Erweiterung und Umbau des Alterszentrums. Hinzu kommen im teuersten Fall 11 Millionen (ebenfalls inkl. Ungenauigkeitszuschlag) für die Sanierung des Hochhauses. «Eine grosse Kiste», gibt Zika zu, doch angesichts der bereits beschlossenen Schulhausbauten sei es gerechtfertigt, auch für die ältere Opfiker Bevölkerung zu investieren.

Der Gemeinderat soll dann im kommenden Herbst über den präziseren Projektkredit abstimmen, das Volk im Herbst 2026 übers ausgearbeitete Bauprojekt. Bei einem Ja würde ab 2027 umgesetzt und frühestens Ende 2029 bezogen.



Eine mehrstöckige Passerelle verbindet den bestehenden mit dem Neubau.

Das zukünftige Erdgeschoss «Gibeleich»: oben links der Neubau mit Mehrzwecksaal. Unten die Gibeleich-, links die Talackerstrasse.



# DER NEUE OPEL GRANDLAND

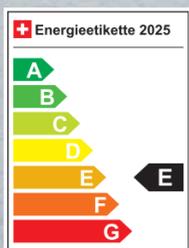
## #GOGRAND

AB **CHF 38 770.-** ODER AB CHF 379.-/MT.

- // Erhältlich in drei Antriebsvarianten:  
Benzin-Hybrid, Plug-in Hybrid oder Elektro
- // Designt und gebaut in Deutschland
- // Bis zu 585l Ladevolumen



**ENERGIZE**  
YOUR LIFE /



**Jetzt bei deinem Opel Partner live erleben.**

**Beispiel:** New Grandland Edition, 1.2 Direct Injection Turbo Hybrid 48V mit elektrischem 6-Gang-Doppelkupplungsgetriebe (eDCT), 100 kW (136 PS). Barkaufpreis: CHF 37 770.- (Fahrzeugwert: CHF 38 770.- abzüglich CHF 1000.- Cash Prämie). Verbrauch 5,1-5,8 l/100 km, CO<sub>2</sub>-Emission 122-143 g/km, Energieeffizienz-Kategorie: D-E. **Leasingbeispiel:** Laufzeit: 36 Monate, Laufleistung: 10 000 km/Jahr, Jahreszins nominal 2,99%, effektiv 3,08%. Sonderzahlung: CHF 7310.-, Leasingrate pro Monat inkl. MwSt.: CHF 379.-, Rücknahmewert: CHF 19 734.-. Angebot nur in Verbindung mit dem Abschluss einer Ratenausfall-Versicherung Secure4you+. Obligatorische Vollkaskoversicherung nicht inbegriffen. Leasingkonditionen unter Vorbehalt der Akzeptanz durch Santander Consumer Finance Schweiz AG, Schlieren. Der Abschluss eines Leasingvertrags ist unzulässig, sofern er zur Überschuldung des Leasingnehmers führt.



Die Trümmer lagen über mehr als 100 Meter verteilt auf der Autobahn A1. BILD KAPO

## WALLISELLEN

### Unfall führt zu Vollsperrung der A1

Nach einem Verkehrsunfall in der Nacht auf Sonntag auf der A1 bei Wallisellen musste die Autobahn komplett gesperrt werden. Beim Unfall mit drei involvierten Fahrzeugen wurden mehrere Personen verletzt.

Nach Polizeiangaben fuhren kurz vor 2 Uhr zwei Personenwagen auf der A1 in Richtung Bern, Basel. Auf Höhe der Einfahrt Dübendorf kam es zur Kollision zwischen den beiden Fahrzeugen, wodurch eines quer über die Fahrbahnen schleuderte, in die Mittelleitplanke prallte und von dort wieder über mehrere Fahrbahnen zurückgeschleudert wurde. Dies führte zu einer Folgekollision mit einem dritten von Winterthur her kommenden Personenwagen. Durch die Kollisionen zogen sich fünf Personen leichte bis schwere Verletzungen zu und mussten durch Rettungsdienste in Spitäler gebracht werden.

Die zwei Unfälle führten zu einem grossen Schadensfeld, bei welchem die Trümmer über mehr als 100 Meter verteilt waren. Deshalb musste die Autobahn für vier Stunden zwischen der Autobahnausfahrt Wallisellen und der Verzweigung Zürich-Ost für den Verkehr Richtung Zürich und Bern gesperrt werden. Die Kantonspolizei Zürich sicherte vor Ort Spuren und führte erste Befragungen durch. Die Unfallursache wird von der Kantonspolizei und der Staatsanwaltschaft Winterthur/Unterland untersucht. Die 20-jährige Autolenkerin und die beiden 20- sowie 28-jährigen Autolenker werden bei der Staatsanwaltschaft zur Anzeige gebracht. (pd.)

# Schlafende Hunde geweckt

Die Baudirektion hält die beliebten öffentlichen Parkiermöglichkeiten am Rande des Hardwalds auf Dietliker Gemeindegebiet für nicht rechtens. Die Nachbargemeinde muss jetzt nochmals über die Bücher.

Markus Lorbe

Die Nachbargemeinde Dietlikon hat wohl ungewollt bei ihrer Ende 2022 zur Genehmigung eingereichten Gesamtrevision des kommunalen Richtplans Verkehr schlafende Hunde beim Kanton, genauer in der Baudirektion, geweckt. Aufgeführt hat sie in ihrem neuen kommunalen Richtplan Verkehr auch die öffentliche Parkierung «Im Seewadel» und «Klotenerstrasse» am Eingang zum Hardwald, linksseitig an der Alten Winterthurerstrasse gelegen, wenn man von Wallisellen Richtung Bassersdorf fährt.

Diese beiden Abstellmöglichkeiten existieren schon lange, sie sind in der ganzen Region bei den Besucherinnen und Besuchern des Hardwalds beliebt, da sie gut erreichbar sind und man einen unmittelbaren Zugang zum Forst hat. Spaziergängerinnen, Hündeler und neuerdings auch die Besucherinnen und Besucher des Hardwaldturms nutzen diese Parkiermöglichkeit gerne, der Bedarf ist an sich ausgewiesen.

Bei der Prüfung des kommunalen Richtplans Verkehr stellte das dafür in der Baudirektion zuständige Amt für Raumentwicklung jedoch fest, dass diese Parkiermöglichkeiten nicht genehmigungsfähig sind. Die Gemeinde Dietlikon war damit nicht einverstanden und legte Rekurs beim Baurekursgericht ein. Dieses stützte aber in seinem Urteil vom 31. Oktober 2024 die Position der Baudirektion.

#### Keine Parkier-Alternativen

«Der Kanton beziehungsweise das Baurekursgericht erachten im Grundsatz Parkierungsanlagen im Nichtsiedlungsgebiet als nicht vereinbar mit der Zielsetzung der Raumplanung», erklärt auf Anfrage der Dietliker Gemeinderat Philipp Flach, Vorsteher Raum, Umwelt und Verkehr, den Sachverhalt. Aufgrund der Lage des Hardwalds in unmittelbarer Nähe – wenige hundert Meter – zum Siedlungsgebiet sowie der bestehenden Wegverbindungen sei nach Ansicht des Kantons das Gebiet von Erholungssuchenden problemlos zu Fuss oder mit dem Velo erreichbar, führt er weiter aus.

Diese Ansicht wird von der Gemeinde Dietlikon nur teilweise geteilt. «Ältere



Besucherinnen und Besucher des Hardwalds aus der ganzen Region nutzen die Parkiermöglichkeit auf Dietliker Gemeindegebiet. BILD MARKUS LORBE

oder gehbehinderte Menschen möchten auch den Wald erleben können. Aber wenn sie nicht mehr gut zu Fuss sind, müssen sie somit mit dem Auto hingebacht werden», gibt Flach zu bedenken. Zudem befindet sich der nächste öffentliche Parkplatz im «Klimm». Dieser Parkplatz an der Klotenerstrasse sei aber an die Nutzung der dort befindlichen Familiengärten gebunden. Auch für den Betrieb der Feuerstelle «Seewadel» seien Parkplätze wegen des Materialtransports nötig.

#### Keine Wildparkierer

Bislang habe es keine Probleme mit den Parkplätzen beim Hardwald gegeben, sagt Flach. «Das Parkplatzmanagement sieht aktuell so aus, dass die Parkdauer

auf maximal sechs Stunden befristet ist. Die Parkplätze sind nicht bewirtschaftet.» Besondere Missstände seien dem Forstdienst oder der Gemeindepolizei nicht bekannt. «Im Gegenteil, beide Stellen begrüssen grundsätzlich die Möglichkeit, dass bezeichnete Parkplätze vorhanden sind, weil damit wildes Parkieren am Waldrand wirkungsvoll bekämpft werden kann», so der Gemeinderat weiter.

#### Status quo bleibt vorerst

Doch wie geht es jetzt weiter? «Die Parkplätze bleiben vorläufig bestehen, da es keine alternativen Parkiermöglichkeiten gibt», bleibt Flach pragmatisch. Die Gemeinde beurteile aktuell die Situation in Zusammenarbeit mit dem Forstdienst und der Polizei. Parkplätze benötigen

aufgrund des kantonalen Planungs- und Baugesetzes eine Baubewilligung.

«In diesem Fall ist zu prüfen, ob eine Bestandesgarantie geltend gemacht werden kann oder ob eine Ausnahmegewilligung erteilt werden muss», erklärt Flach. Dies wäre möglich, wenn besondere Verhältnisse vorliegen, bei denen ein Rückbau der Parkplätze als unverhältnismässig erscheinen würde. Als mögliche Begründung ist die Vermeidung von Übelständen in Betracht zu ziehen, welche durch Wildparkieren entstehen würden. «Dies wäre beispielsweise der Fall, wenn mangels Abstellplätzen die Fahrzeuge einfach irgendwo am Waldrand parkiert würden und so eine geordnete Nutzung des Waldes gestört würde», so der Dietliker Gemeinderat.

# Ein Abend voller französischer Romantik

Am Samstag erlebten die zahlreichen Zuhörerinnen und Zuhörer in der reformierten Kirche Kloten ein aussergewöhnliches Konzert. Es stand unter dem Titel «Französische Romantik».

Unter der Leitung von Claudio Danuser vereinten sich über 100 Sängerinnen und Sänger aus den Chören Swissair Voices Kloten, Konzertchor Richterswil, Cantalopera Zürich und Belcantochoir Männedorf-Uetikon mit den Zürcher Symphonikern, um die Walzerszene aus der Oper «Faust» von Charles Gounod und die Arlésienne-Suite Nr. 1 von Georges Bizet sowie die Cäcilienmesse von Charles Gounod zu einem einmaligen Konzertabend aufleben zu lassen.

#### Besondere Intensität

Die musikalische Reise in die französische Romantik wurde durch beeindruckende Solisten ergänzt: Zsuzsa Alföldi (Sopran), Eelke van Koot und Fabrice Raviola berührten das Publikum mit ihrer stimmlichen Brillanz und emotionalen Ausdruckskraft. Die Nähe zu den Solisten mit dem grossen Orchester und dem Chor im Hintergrund in der schönen Atmosphäre der Kirche Kloten verlieh dem Konzert eine besondere Intensität, die von den Zuhörern begeistert kommentiert wurde.

Ein Gast fasste die Magie des Abends in bewegenden Worten zusammen: «Bereits der Auftakt mit dem Chor hat mich in Sekundenschnelle gefangen genommen. Die Töne und die Atmosphäre haben meine Seele tief berührt. Besonders Claudio Danuser hat mit seiner Leidenschaft und Hingabe das Publikum spürbar mitgerissen.»

#### Weiteres Konzert am 1. Februar

Dieses Konzert war der Auftakt einer kleinen Tournee, bei der das gleiche Programm am 26. Januar in Männedorf stattfand und am 1. Februar, 20 Uhr, in der reformierten Kirche Richterswil aufgeführt wird. Für alle, die die ersten beiden Abende verpasst haben, ist die letzte Aufführung in Richterswil eine grossartige Chance, diese musikalische Sternstunde zu erleben.

Ein besonderer Dank gilt den Sponsoren und den zahlreichen Besuchern, die dieses Konzert ermöglicht und unterstützt haben. Ihre Begeisterung und die positiven Rückmeldungen sind eine wichtige Motivation für die Musikerinnen und Musiker. Es bleibt zu hoffen, dass dieses ambitionierte Projekt auch überregional Gehör findet. Für die Besucher bleibt jedoch eines sicher: Der Zauber dieses Abends wird noch lange nachklingen. (e.)

Mehr unter:  
[www.svoices.ch](http://www.svoices.ch)



Auf der Tribüne vereint: die Chöre Swissair Voices Kloten, Konzertchor Richterswil, Cantalopera Zürich und der Belcantochoir Männedorf-Uetikon.



Dirigent Claudio Danuser.



Ergänzten die über 100 Sängerinnen und Sänger: die Zürcher Symphoniker.

BILDER ZVG

# DEINE SKILLS DEIN WEG DEINE ERFOLGSSTORY

Sprungbrett Berufslehre: Unzählige Möglichkeiten, enorme Chancen!



Thema heute:

## «Wir sind die Visitenkarte»

Die Stiftung Chance für berufliche Integration bietet sogenannte Einsatzplätze an, damit Stellensuchende später wieder im Arbeitsleben Fuss fassen können. Die 44-jährige Maissa Mesmeh hat hier ihre Chance gepackt und gelernt, eine Institution zu repräsentieren.

Interview: Roger Suter

### Maissa Mesmeh, wie kamen Sie hierher?

Ich habe eine Verkaufslehre absolviert und über 10 Jahre in diesem Bereich gearbeitet. Als Quereinsteigerin wechselte ich vor knapp 8 Jahren in die Administration. Vor etwas mehr als zwei Jahren verlor ich diese Stelle und fand innerhalb eines Jahres auch keine neue. Der Coach welcher mich auf der Suche nach einer Anstellung begleitet, sah aber Potenzial bei mir und hat mich bei der Stiftung Chance angemeldet.

### Gefällt es Ihnen hier?

Ja, ich habe mich von Anfang an wohl gefühlt: Es ist eine schöne Arbeitsatmosphäre. Die Kolleginnen und Kollegen, vom CEO bis zum Empfang, sind alle sehr hilfsbereit.

### Wie lange sind Sie schon hier?

Erst seit vier Monaten, aber es kommt mir vor, als wäre es nie anders gewesen. Bereits in den ersten drei Wochen habe ich enorm viel gelernt, mich fachlich und auch persönlich weiterentwickelt.

### Was unterscheidet Ihre Arbeit hier von der früheren Tätigkeit in der Administration?

Ich war im allgemeinen Kundendienst tätig, in der Bestellabwicklung, aber nie am Empfang. Hier repräsentiert man die Stiftung Chance, mit seiner Professionalität und Höflichkeit. Wir sind die Visitenkarte – für Kandidaten genauso wie für Firmenkunden, Besucher, Anrufende. Das ist interessant und liegt mir sehr.



Wussten Sie zuvor von Ihrem Flair für Kundendienst an der Front?

### Wussten Sie zuvor von Ihrem Flair für Kundendienst an der Front?

Ich habe den Kundenkontakt immer geschätzt, ob im Verkauf, am Telefon oder hier direkt. Mein Coach hat gemerkt, dass ich hier gut hineinpassen würde – und das hat es von Anfang an getan.

### Wie hat Ihr Berufsleben angefangen?

Ich kam erst mit 12 Jahren aus Algerien in die Schweiz – in die fünfte Klasse, was nicht ganz einfach war. Doch ich lernte die Sprache relativ schnell, absolvierte die Realschule und danach die Verkaufslehre. Es folgte eine Weiterbildung in Visual Merchandising und Marketing sowie Kurse in Computeranwendungen fürs Büro. Das ist mir auch hier sehr nützlich.

### Was schätzen Sie an der Stiftung Chance?

Dass man hier Potenzial erkennt und fördert. So kann ich beispielsweise Teilnehmende in diese Computerprogramme einarbeiten – und habe selber noch mehr gelernt.

### Ende Jahr, nach sechs Monaten, läuft Ihr Engagement hier aus. Was haben Sie für Pläne?

Mein grösstes Ziel ist natürlich, eine langfristige Stelle zu finden, die zu meiner Person passt und wo ich meine Erfahrung einbringen kann. Das ist natürlich nicht einfach, aber die Stiftung Chance unterstützt mich dabei sehr.

### ...und lässt Sie auch sofort gehen, wenn es soweit ist.

Ja, und es ist gut, in dieser Situation so flexibel sein zu können.

### Wie sehr erschwert die Künstliche Intelligenz, welche immer mehr Aufgaben übernehmen soll, Ihre Stellensuche?

KI ist eher ein Hilfsmittel, denn die Arbeit – auch hier – ist äusserst vielfältig: Anmeldungen entgegennehmen, Dokumentenkontrolle, Teilnehmende einladen, Werkstattkleider herausgeben, Telefone entgegennehmen, die Internetplattform pflegen... Es ist das Zusammenspiel aller, das ich schätze.

**Nachtrag:** Maissa Mesmeh arbeitet seit Januar 2025 in einem Praktikum mit Option auf eine Festanstellung.



**GEFAHRGUT-SHOP**

Wir helfen seit 15 Jahren, dass gefährliche Güter sicher befördert werden.

www.gefahrgut-shop.ch  
info@gefahrgut-shop.ch  
T +41 (44) 869 26 02



Stiftung **chance**  
Kompetenzzentrum für berufliche Integration

**Werden Sie zum Regisseur neuer Karrieren – fördern Sie berufliche Integration!**

Geben Sie motivierten Stellensuchenden eine Chance!

Schreiben Sie uns: [info@chance.ch](mailto:info@chance.ch)  
oder rufen Sie an: 044 384 86 86

chance.ch



Stiftung Chance  
Flughofstrasse 54 / 8152 Glattbrugg



**Platzieren Sie hier Ihr Inserat.**

Spezialkonditionen für Mitglieder des GSO.

1x Fr. 140.– / 3x Fr. 378.– exkl. MwSt.

**Stadt-Anzeiger**

Tanju Tolksdorf, Verkaufsberater  
044 810 16 44, [anzeigen@stadt-anzeiger.ch](mailto:anzeigen@stadt-anzeiger.ch)

Kompetenzzentrum für berufliche Integration

## Menschen für den Arbeitsmarkt fit machen

Stiftung **chance**



### Seit 30 Jahren werden in der Glattbrugg «Stiftung Chance» Menschen darauf vorbereitet, wieder in der Arbeitswelt Fuss zu fassen.

Die «Stiftung Chance» ist ein Kompetenzzentrum für berufliche Integration. «Wir arbeiten mit den Regionalen Arbeitsvermittlungszentren (RAV), den Gemeinden und der Invalidenversicherung (IV) zusammen», so Geschäftsführer Anton Muff. Die 1995 gegründete Stiftung begleitet Stellensuchende zwischen 16 und 65 Jahren mit unterschiedlichen beruflichen Hintergründen. Für die Integration im Arbeitsmarkt bestehen Leistungsvereinbarungen mit dem Kanton Zürich für die Branchen KV, Informatik, Detailhandel, Technik, Handwerk und Bau.

Für Schulabgänger ohne Lehrstelle oder junge Menschen, die eine Ausbildung abgebrochen haben, gibt es ein Motivationssemester mit dem Ziel, innert eines Jahres eine Lehrstelle zu finden – was in 9 von 10 Fällen auch gelingt. Die jungen Teilnehmenden besuchen hier zwei Tage die Woche die Vorbereitung für die Berufsschule und absolvieren an drei Tagen ein von der Stiftung vermitteltes Praktikum. «Manchmal braucht es nur ein wenig Förderung in einem bestimmten Bereich», weiss Muff.

Erwachsene Stellensuchende, welche ebenfalls von den RAV angemeldet werden, besuchen an einem Tag das Bewerbungscoaching der Stiftung. Hier sollen sie ihre Fähigkeiten mit dem Coach realistisch einschätzen und sich bei passenden Firmen bewerben. Während der übrigen vier Tage arbeiten sie an internen oder einem der externen Einsatzplätze in der Wirtschaft, welche die Stiftung laufend akquiriert.

Für Personen, die von den Sozialdiensten angemeldet werden, bietet die Stiftung Arbeitsmöglichkeiten, Sprachförderung, Deutsch als Zweitsprache, Hilfe bei der Stellensuche und Potenzialabklärung an. Neben Motivation und der Bereit-

schaft, Verantwortung für die eigene Entwicklung zu übernehmen, sind auch Sprach- und digitale Kenntnisse sowie Flexibilität wichtig für eine erfolgreiche Integration.

Handwerklich Versierte können in der Werkstatt an der Flughafenstrasse 54 tätig sein. Hier werden noch brauchbare Bauteile aus sanierungsbedürftigen Liegenschaften wie etwa Küchen, Badezimmer, Kühlschränke, Waschmaschinen etc. aufbereitet und auf [www.useagain.ch](http://www.useagain.ch) wieder verkauft – ohne das private Gewerbe zu konkurrenzieren. «Oft sind es Architekten, welche die Kreislaufwirtschaft fördern wollen und die aufbereiteten Bauteile wieder verwenden», so Anton Muff.

Andere Produkte aus der Werkstatt sind Bienenrahmen für Imker, Kisten für Weinflaschen, Nistkästen für Vögel oder ein solarbetriebenes Dörrgerät. «Das sorgt bei den Stellensuchenden auch für Abwechslung bei der Arbeit», weiss Muff.

**gso** Gewerbe  
Stadt Opfikon  
[gewerbe-stadt-opfikon.ch](http://gewerbe-stadt-opfikon.ch)



FLUGHAFEN

## Passagierzahlen erreichen fast Vorkrisen-Niveau

Im Jahr 2024 sind 31,2 Millionen Passagiere über den Flughafen Zürich geflogen. Im Vergleich zum Vorjahr entspricht dies einer Zunahme von 8 Prozent, wie die Flughafen Zürich AG in einer Mitteilung schreibt. Gegenüber 2019 lagen die Passagierzahlen damit bei 99 Prozent und praktisch auf gleicher Höhe wie im Vorkrisenjahr 2019. Auf Jahresbasis ist das Jahr 2024 das zweitstärkste Jahr nach 2019 in der Flughafengeschichte. Die Anzahl Flugbewegungen lag 2024 bei rund 261 000, dies entspricht einem Plus von 6 Prozent im Vergleich zu 2023. Gegenüber 2019 liegt die Anzahl Flugbewegungen bei rund 95 Prozent. Die Passagierzahlen stiegen damit stärker an als die Anzahl der Flugbewegungen. Als Folge stieg die Sitzplatzauslastung 2024 im Vergleich zu 2019 um 2,5 Prozentpunkte auf 80,6 Prozent. Grund dafür ist, dass zum einen grössere Flugzeuge eingesetzt wurden und zum anderen die Flugzeuge besser ausgelastet sind.

Im Jahr 2024 wurden am Flughafen Zürich rund 436 000 Tonnen Fracht abgewickelt. Gegenüber dem Vorjahr ist dies eine Zunahme von 15 Prozent. Zum Frachturnfang von 2019 ist es eine Abnahme von 3 Prozent. 2024 wurde der Flughafen durch 68 Fluggesellschaften mit 198 Städten in 74 Ländern verbunden. In Europa waren die passagierreichsten Destinationen London, Berlin und Amsterdam. (pd.)



So hat der Senior die Drogen transportiert. KAPD

DROGENSCHMUGGEL

## 84-jähriger mit 38 Kilo Marihuana

Das Bundesamt für Zoll und Grenzsicherheit (BAZG) hat am Sonntag, 19. Januar, am Flughafen eine grössere Menge Marihuana sichergestellt. Die Kantonspolizei nahm den Drogenkuriert fest – einen 84-jährigen Deutschen. Er reiste von Bangkok nach Zürich, wo die Mitarbeitenden des Bundesamtes für Zoll und Grenzsicherheit in den Koffern des Passagiers rund 48 Kilogramm Marihuana fanden und beschlagnahmten. (pd.)

KRIEG IM NAHEN OSTEN

## Swiss fliegt wieder nach Tel Aviv

Ab Februar fliegt die Swiss wieder nach Tel Aviv. Dies habe man in der Luftansa-Gruppe nach eingehender Analyse der Lage im Nahen Osten so entschieden. Ab nächstem Monat fliegt Swiss von Zürich täglich mit einem Kurzstreckenflugzeug der A320-Familie in die israelische Metropole. Bis auf Weiteres wird der Flug ohne Nightstop für die Crews geplant. Die Flüge nach und von Beirut bleiben ausgesetzt.

Ab Februar nutze man den israelischen Luftraum auch wieder für Überflüge, so die Swiss. Libanon hingegen werde weiterhin umflogen.

Swiss hatte, wie die ganze Luftansa-Gruppe, die Flüge nach Tel Aviv seit Mitte Oktober 2023 wegen des Krieges im Nahen Osten ausgesetzt. (red.)



Das auf Stelzen geplante Ambulante Operations- und Praxiszentrum beim Spital.



Die Rettungswache wird in den Norden Bülachs an die Autobahneinfahrt verlegt.

BILDER ZVG

# Spital Bülach: Planung beendet, Finanzierung gesichert

Nach drei Jahren Planungs- und Vorbereitungsarbeiten stehen die Bauprojekte des Spitals Bülach kurz vor dem Baustart. Wirtschaftlich ist das Spital gut aufgestellt, sagen die Verantwortlichen und freuen sich auf den Baustart.

Gemäss den Prognosen der Gesundheitsdirektion wird die Bevölkerung im Zürcher Unterland bis in das Jahr 2032 um 13 Prozent wachsen. Der Anteil der über 80-jährigen soll bis dahin um 73 Prozent steigen. Um diesem steigenden Bedarf an Gesundheitsversorgung im Zürcher Unterland gerecht zu werden, erneuert das Spital Bülach seine Infrastruktur und erweitert seine Kapazitäten.

Wie die Betreiberin des Spitals Bülach, die Spital Bülach AG, in einer Mitteilung schreibt, konnte zur Finanzierung ein Hypothekar-Kredit mit der Zürcher Kantonalbank abgeschlossen werden. Darin sei vereinbart worden, dass erst ab Bauvollendung im Jahr 2032 die Pflicht-Amortisationen starten werden. So könne das Spital in Abhängigkeit des Geschäftsganges jederzeit vorzeitige Rückzahlungen tätigen. Bei den Verhandlungen habe das Spital von seiner hohen Eigenkapitalquote von über 70 Prozent und einer soliden Mehrjahresplanung sowie einer starken und zielbewussten Unternehmensführung profitiert, ist der Mitteilung weiter zu entnehmen. Deshalb könne das Spital ein Drittel der Gesamtkosten aus eigenen Mitteln finanzieren. Zusammen mit der Projektierung auf die zukünftigen Anforderungen des Zürcher Unterlandes sei damit auch die Tragbarkeit gewährleistet.

### Erfreut über Finanzpartner

«Wir freuen uns, mit der ZKB einen starken Partner gefunden zu haben, der unser Projekt finanziert und damit dazu beiträgt, die Gesundheitsversorgung der Bevölkerung im Zürcher Unterland langfristig zu sichern», sagt Verwaltungsratspräsident Thomas Straubhaar. Damit der

vorgegebene Kostenrahmen eingehalten wird, würden die Bauprojekte mittels eines strikten Baukostencontrollings laufend eng überwacht.

Das Infrastrukturprojekt besteht aus insgesamt vier Teilprojekten. Der Modulbau für das Kompetenzzentrum Palliative Care im Spitalpark ist fertiggestellt und wurde im August 2024 eröffnet.

Erste Vorbereitungsarbeiten auf dem Spitalareal sind bereits zu sehen. So werden vor dem Brunnerstift erste Kanalisationsarbeiten ausgeführt. Gemäss der Planung soll das Gesamtprojekt bis im Jahr 2031 umgesetzt sein. Für zwei der drei weiteren Teilprojekte liegen bereits die Baugenehmigungen vor. Neben der neuen Rettungswache sind dies das ambulante OP- und Praxiszentrum (AOPZ) sowie die Erneuerung und Erweiterung des Behandlungstraktes mit Operationsälen, Intensivpflegestation und Radiologie.

### Die Teilprojekte im Detail

Bereits im August dieses Jahres konnte der Modulbau für das Kompetenzzentrum Palliative Care in Betrieb genommen werden. Damit wurde in diesem Bereich die Bettenkapazität um 50 Prozent erhöht. Mit dem eigenen Gebäude reagiert das Spital Bülach auf die stark wachsende Nachfrage nach einer professionellen und bedürfnisgerechten Betreuung im Palliative-Bereich. Palliativmedizin oder Palliative Care umfasst die multiprofessionelle Betreuung und Behandlung von Menschen mit unheilbaren, lebensbedrohlichen und/oder chronisch fortschreitenden Erkrankungen mit einer reduzierten Lebenserwartung. Im Kompetenzzentrum Palliative Care des

Spitals Bülach werden jährlich rund 200 Patientinnen und Patienten behandelt.

### Rettungswache muss weichen

Der bestehende Behandlungstrakt wird saniert und erweitert. Durch den dafür benötigten Platz muss die Rettungswache vom Spitalareal verlegt werden. Ein vom Spital in Auftrag gegebenes externes Gutachten kam zum Schluss, dass ein Standort in der Nähe der Autobahneinfahrt Bülach Nord am besten dafür geeignet ist. So erreichen die Rettungskräfte ihre Einsatzorte im Zürcher Unterland schneller als vom Spital aus. Deshalb wurde in diesem Gebiet ein neuer Standort gesucht und auf dem EKZ-Areal gefunden. Die neue Rettungswache bietet Platz für fünf Einsatzfahrzeuge, Schulungsräume, Pikettzimmer sowie die Infrastruktur für die Einsätze der Rettungssanitäterinnen und Rettungssanitäter. Die Baubewilligung liegt bereits vor, so dass mit den Bauarbeiten begonnen werden kann. Der Betrieb soll Ende 2025 starten.

Das zeitlich nachfolgende Gebäude ist das sogenannte Ambulante Operations- und Praxiszentrum (AOPZ). Damit unterstützt das Spital Bülach die Ambulantisierung in der Medizin. Immer mehr Operationen können heute schon ambulant durchgeführt werden. Das bedeutet, dass die Patientinnen und Patienten noch am gleichen Tag wieder nach Hause gehen können. Das senkt die Kosten für die Kantone, Krankenkassen und auch für die Patientinnen und Patienten.

Das Gebäude wird über dem heutigen Personalparkplatz errichtet. Damit die Parkplätze erhalten bleiben, wird das Gebäude auf Stelzen gebaut. Auf rund 2000 Quadratmetern werden ab Herbst 2026 in

### Das Spital Bülach

Im Zürcher Unterland stellt das Spital Bülach mit 170 Betten und rund 1300 Mitarbeitenden eine erstklassige medizinische Versorgung für 250 000 Menschen sicher. Die Kliniken Altersmedizin, Chirurgie, Bewegungsapparat, Innere Medizin, Gynäkologie und Geburtshilfe, Neonatologie sowie die Institute Radiologie und Anästhesiologie bieten vielfältige stationäre und ambulante Leistungen an. (pd.)

zwei Operationssälen ambulante Behandlungen durchgeführt. Damit forciert das Spital sein Campusprojekt. Ziel ist es, auf dem Spitalareal ein Netzwerk mit erweiterten Behandlungsmöglichkeiten zu schaffen. Durch den Neubau können ambulante und stationäre Operationen klar getrennt werden.

Das grösste Projekt ist die Erweiterung und Erneuerung des Behandlungstraktes. In diesem Neubau werden der Notfall, die Operationssäle, die Intensivpflegestation und die Radiologie untergebracht. Aufgrund dieser hoch technisierten Bereiche ist die Planung und Abstimmung mit den Nutzern sehr aufwendig. Baubeginn ist im Herbst 2025, die Inbetriebnahme der ersten Etappe ist für 2028 geplant. Die zweite Etappe soll 2030 abgeschlossen sein. Während der Bauarbeiten muss die Zufahrt zum Notfall geändert werden. Der Zugang für den Rettungswagen und «Walk-in»-Patientinnen und -Patienten erfolgt dann über den bestehenden Haupteingang. (dj/pd.)



Links der Modulbau für das Kompetenzzentrum Palliative Care, das bereits in Betrieb ist, in der Mitte der erweiterte Behandlungstrakt und rechts das Ambulante Operations- und Praxiszentrum.

# Sauberkeit und Diskretion

Während des WEF in Davos sah man auf den Strassen um den Flughafen viele schwarze Limousinen und Kleinbusse. Das Geschäft mit den Gästen des Weltwirtschaftsforums ist aber hart umkämpft.

Roger Suter

Bei der Autowaschanlage zwischen dem Klotener Zentrum und der Kaserne herrscht Hochbetrieb: Zahlreiche, oft schwarze Limousinen und Personentransporter mit verdunkelten Scheiben warten darauf, einfahren zu dürfen. Und nicht selten sieht man dasselbe Fahrzeug gleich mehrmals am Tag. Denn schliesslich ist ein sauberes Auto das A dieser Branche.

Das O wäre demnach die Diskretion. Eine kurze Umfrage des «Stadt-Anzeigers» ergab, dass die meisten Chauffeure hier nicht über ihre Arbeit sprechen möchten. Eine Ausnahme bildet Miroslav Mrkonja. Über Kunden spricht zwar auch er nicht, aber über seinen Job. Er ist gleichzeitig Inhaber und Chauffeur von Taxi Aldar in Kloten und ist viel zum Flughafen unterwegs. Für ihn hat das WEF am Sonntag vergangener Woche schon begonnen, mit zwei Fahrten nach Davos. Am Montag waren es deren drei, aber auch Gstaad und St. Moritz waren Ziele. «Gerade im Winter wollen viele in die Berge», weiss Mrkonja.

## Hart umkämpfter Markt

Seine GmbH umfasst 6 verschiedene Fahrzeuge, die von 4 Fahrern, einschliesslich seines Bruders, gesteuert werden. «Man muss verschiedene Bedürfnisse abdecken können», so der Unternehmer, «sonst ist man weg.» Er ist vor rund 30 Jahren aus Bosnien-Herzegowina in die Schweiz gekommen und behauptet sich seit 1995 in diesem hart umkämpften Markt, der mit den Deregulierungen in den Nullerjahren noch etwas härter geworden sei. «Viele Fahrer ohne Firmenauftrag oder mit ausländischen Kennzeichen halten sich nicht an die Vorgaben, fahren 16 Stunden ohne Fahrtschreiber, zahlen weder in die Suva (eine freiwillige Unternehmensversicherung, Anm. d. Red.) noch in die Vorsorge ein oder lassen sich mit Tiefstlöhnen abspeisen.»

Mrkonja ärgert dabei weniger, dass er so potenzielle Kunden verliert, sondern, dass so die Sozialwerke hintergangen werden. Deshalb hofft er, dass die



Miroslav Mrkonja fährt auch Gäste ans WEF, aber nicht nur: Stammkundschaft sei in diesem Geschäft ebenso wichtig.

BILD ROGER SUTER

vom Volk beschlossenen neuen und einheitlichen Regelungen des Taxi- und Limousinenwesens im Kanton Zürich auch durchgesetzt werden.

## WEF bedeutet mehr Konkurrenz

Er selber kann auch auf internationale Stammkundschaft zählen, etwa aus den USA, aus Grossbritannien, Indien oder China, die ihrerseits gern vom Chef persönlich gefahren wird. «Der Kontakt ist wichtig», ist Mrkonja überzeugt, «und ohne Stammkunden ist es in Zürich schwierig.» Das WEF bringe ihm zwar zusätzliche Fahrten ein, aber auch nicht über Massen. Denn das kantonale Amt für Mobilität hat für das WEF 2025 Erleichterungen beschlossen: Alle Fahrzeuge, die vom Bundesamt für Strassen eine Ausnahmebewilligung «zum berufsmässigen Personentransport ohne Fahrtschreiber während des WEF» verfügen, benötigen für WEF-Fahrten auch keine Zürcher Limousinenplakette. Das bedeutet, dass derzeit auch vermehrt Fahrzeuge mit Kontrollschildern aus anderen Kantonen hier an der Waschanlage anzutreffen sind.

Für Mrkonja bedeutet dies, dass er nur für zwei seiner Fahrzeuge eine Bewilligung des WEF gelöst hat, die für bestimmte Davoser Hotels nötig ist. Manchmal heisst das für seine Gäste, bei einem Zwischenhalt umzusteigen, dafür stehen die Autos

mit Bewilligung für Davos auch nicht in einem der häufigen Staus rund um Zürich.

Bei der Firma Softcarwash, welche die Waschanlage in Kloten betreibt, war für das WEF kein zusätzliches Personal im Einsatz, heisst es auf Nachfrage des «Stadt-Anzeigers». Denn in dieser Filiale unweit des Flughafens, die erst 2022 erstellt wurde, würde konstant viel Betrieb herrschen. Für Firmen gibt es Flottenrabatte, der je nach Zahl der Waschgänge höher ausfällt. Auch Garagen, von denen es in der Nähe mehrere gibt, würden die Anlage nutzen. Und nicht zuletzt liegt in 450 Metern Entfernung ein Tor zum Flughafen, das auch schon für Personentransporte zum WEF genutzt wurde.

## WELTWIRTSCHAFTSFORUM WEF

# VIP-Service hatte alle Hände voll zu tun

Für den VIP-Service des Flughafens ist das WEF der wichtigste Anlass des Jahres. Sein Personal ist dafür temporär um einen Drittel aufgestockt worden.

Die Gästeliste des WEF 2025 war über 1600 Zeilen lang und strotzte nur so von grossen Namen: der ukrainische Präsident Wolodimir Selenski, EU-Kommissionspräsidentin Ursula von der Leyen, der chinesische Vize-Premierminister Ding Xuexiang, der deutsche Bundeskanzler Olaf Scholz oder der israelische Präsident Isaac Herzog, dazu bis auf Albert Rösti alle Schweizer Bundesratsmitglieder. Hinzu kamen weitere rund 60 Staats- und Regierungschefs wie der Argentinier Javier Milei (siehe Seite 15) oder der neue syrische Aussenminister Asaad Hassan al-Shaybani, dazu Uno-Generalsekretär Antonio Guterres oder sein Amtskollege der Nato, Mark Rutte. Und weil es in erster Linie ein Wirtschaftstreffen ist, waren gemäss den Organisatoren auch 900 CEOs weltweit führender Firmen zugegen.

All diese Personen wollten nicht nur sicher nach Davos und wieder zurück gelangen (dafür ist die Polizei verantwortlich), sondern auch komfortabel. Und dies war die Aufgabe des VIP-Services des Flughafens Zürich. Dieser bietet Gästen eine exklusive Betreuung: Ein persönlicher Agent holt die «very important persons» mit der Limousine direkt beim Flugzeug ab, begleitet sie durch allfällige Kontrollen und andere Formalitäten bis zum Weiterflug nach Davos – der aus Sicherheitsgründen meist mit dem Helikopter erfolgt.



In der VIP-Lounge gestaltet sich das Warten angenehm. Und wenn es Zeit ist, wartet die Limousine gleich um die Ecke.

BILD FLUGHAFEN ZÜRICH AG

Auch beim Abflug führt der persönliche Agent durchs Check-in, alle Kontrollen und in die VIP-Lounge, wo dann wieder die Limousine zum Flugzeug wartet. Den Service gibt es auch für Transitreisende, inklusive Gepäck- und Transferorganisation. Gerade während des WEF wurde das Angebot oft genutzt, weshalb das übliche Team von 75 Personen noch einmal um gut 25 aufgestockt wurde. Sie arbeiten normalerweise in anderen Dienststellen

des Flughafens. «Für das WEF wird kein zusätzliches Personal rekrutiert», teilt dessen Medienstelle auf Anfrage mit.

## Anmeldung erwünscht

Wegen der vielen hochrangigen Gäste arbeitete man jeweils eng mit dem Eidgenössischen Departement für Auswärtige Angelegenheiten (EDA) zusammen. Sicherheitsvorkehrungen und Abläufe würden individuell an den Status der Gäste angepasst. Gemäss dem Protokollreglement der Schweizerischen Eidgenossenschaft gibt es für private Besuche von hohen ausländischen Persönlichkeiten

wie Staatschefs, Monarchinnen und Regierungsmitgliedern kein besonderes Protokoll – wohl aber die erwähnten Sicherheitskonzepte. Die diplomatische Mission des betreffenden Staates sollte zum Voraus offiziell über den Aufenthalt informieren, heisst es in dem Reglement weiter. So könnten die zuständigen Schweizer Behörden der Besucherin oder dem Besucher je nach Rang gewisse Erleichterungen bei der Ankunft oder der Abreise gewähren.

## Nicht nur für Staatsgäste

Die Dienstleistungen richteten sich nicht nur an Regierungsvertreterinnen und -vertreter oder Prominente, sondern an alle Fluggäste, die es etwas komfortabler wünschen – unabhängig von der Airline oder Buchungsklasse, heisst es auf der Webseite des Flughafens.

Gemäss Preisliste des Flughafens kostet der VIP-Service einschliesslich BMW 7er oder Mercedes V-Klasse zum Flug sowie Nutzung der VIP-Lounge 1000 Franken für die erste und 500 Franken für eine Begleitperson. Ohne Limousine sind es 800 beziehungsweise 500 Franken. Man kann den Fahrdienst gegen einen Zuschlag aber auch gleich ins Hotel oder Büro bestellen. Die diskrete Zurich Suite, um sich noch etwas auszuruhen, zu stärken oder frisch zu machen, kostet für 2 Stunden 600 Franken, die zusätzliche Stunde 200 Franken. Wer später als 48 Stunden vor Ankunft oder Abflug bucht, zahlt einen Zuschlag von 50 Prozent. (rs.)



## FLUGZEUGSPOTTER

### Exoten im Nebel

Für Flugzeugfans ist das WEF jeweils ein Höhepunkt im Jahr, wenn allerlei exotische Maschinen in Kloten landen und durch spezielle Aussparungen im Flughafenzaun fotografiert werden können (Bild). Allerdings wurde die Freude dieses Jahr durch zähen Nebel getrübt, der lange die Sicht auf die bunten Vögel behinderte. (rs.)

## KANTONSPOLIZEI

### Einsatz in Zürich und Davos

Für das Weltwirtschaftsforum von vergangener Woche waren Polizistinnen und Polizisten aus der ganzen Schweiz im Einsatz – nicht nur in Davos. Den dortigen Einsatz leitete die Kantonspolizei Graubünden. Die Polizistinnen und Polizisten aus Zürich kamen insbesondere im Bereich des Personenschutzes und der allgemeinen Sicherheitsaufgaben zum Einsatz, wie die Sicherheitsdirektion des Kantons Zürich mitteilte.

Das Gros der Arbeit rund um das WEF sei für die Kantonspolizei Zürich aber im eigenen Kanton angefallen: am und um den Flughafen Zürich. Denn es reisten zahlreiche völkerrechtlich geschützte Vertreterinnen und Vertreter ausländischer Regierungen und internationaler Organisationen über den Flughafen Zürich in die Schweiz ein. Neben der sicheren Einreise lag auch die sichere Verschiebung der Konvois nach Davos in der Verantwortung der Kantonspolizei.

Eine solche Verschiebung hat am Dienstag vergangener Woche für einen Stau auf der Birchstrasse Richtung Seebach geführt: Ein grosser Konvoi aus 2 Polizei- und 14 zivilen Fahrzeugen hat um 10.30 Uhr das Flughafengebiet Richtung Autobahn verlassen. Auf einem der Fahrzeuge waren Antennen zu erkennen. Kurz zuvor war die Maschine des ukrainischen Präsidenten Wolodimir Selenski gelandet.

## Keine Abstriche fürs WEF

Auch dieses Jahr machten sich der Kommandant der Kantonspolizei, Mario Weyermann, und Sicherheitsdirektor Mario Fehr vor Ort ein Bild von der Arbeit der eingesetzten Polizistinnen und Polizisten. Sie zeigten sich bei einem Besuch beeindruckt von den Leistungen der Einsatzkräfte und sprachen ihnen ihren Dank aus. Regierungsrat Mario Fehr betonte: «Das Engagement der Zürcher Kantonspolizistinnen und Kantonspolizisten überzeugt mich. Sie leisten einen wesentlichen Beitrag, dass ein solcher Grosseinsatz gelingen kann.»

Die Verrechnung des Aufwands für den Schutz von völkerrechtlich geschützten Gästen erfolgt wie üblich über den Bund. Der Einsatz in Davos wird nach den geltenden IKAPOL-Ansätzen vom Kanton Graubünden entschädigt. «Es ist wichtig, dass die Kantone im vergangenen Jahr auf Antrag des Kantons Zürich eine Erhöhung dieser Ansätze beschlossen haben», so Regierungsrat Mario Fehr. Die reguläre Polizeiarbeit im Kanton Zürich sei jedoch auch während der WEF-Woche ohne Abstriche erfolgt, wird in der Medienmitteilung betont. Es seien weder Öffnungszeiten von Polizeiposten gekürzt, noch Patrouillendienste gestrichen worden. (rs./pd.)

# Auf dem Heimweg: Staatspräsident Milei lässt sich im Schluefweg feiern

Vergangene Woche war der argentinische Präsident Javier Milei am World Economic Forum (WEF) in Davos. Bevor er die Schweiz verliess, erhielt er im Stadtsaal in Kloten noch einen Preis. Um die 600 Personen nahmen an der ausverkauften Veranstaltung teil und feierten den Anarchokapitalisten.

Damjan Bardak

Machte man sich am Freitag zwischen 15 und 16 Uhr mit dem öffentlichen Verkehr nach Kloten auf, so stiess man auf überfüllte Züge mit auffallend vielen schick gekleideten Menschen. Sie alle stiegen am Bahnhof Kloten aus und begaben sich in Richtung Schluefweg. «Laufen wir einfach der Masse nach», hörte man einige sagen, die wohl den Eishockey-Pilgerweg noch nicht kennen. Statt Eishockey war es diesmal die Übergabe des Röpke-Preises an Javier Milei, die so viele Menschen in das Quartier um die Swiss Arena brachte. Für zwischen 99 und 249 Franken konnte man dort im Konferenzzentrum dem argentinischen Präsidenten zuhören, wie er auf Spanisch über seine politischen Visionen und die Erfolge seines ersten Amtsjahres sprach, nachdem er vom Liberalen Institut den Röpke-Preis für Zivilgesellschaft erhalten hatte.

## Kloten als Austragungsort

Der Gastronom und Präsident von Aufrecht Schweiz, Remko Leimbach, organisierte das Catering für die vielen Gäste im Stadtsaal. Da er eine gutes Verhältnis zu Olivier Kessler, dem Direktor des Liberalen Instituts, pflegt, konnte er das Institut davon überzeugen, dass der Stadtsaal Kloten der richtige Austragungsort für solch einen Event war. Neben dem Saal standen auch verschiedene Grandhotels für den Empfang des Präsidenten zur Auswahl. «Ich engagiere mich viel für Themen wie Liberalismus, weswegen es mir viel bedeutete, als feststand, dass Kloten der Ort für die Preisverleihung sein würde», sagte Leimbach. Sein Team und er hätten sich denn auch viel Mühe gegeben, trotz der rund 600 Gäste ein kulinarisches Spektakel zu bieten. Milei hätten sie auch davon aufgetischt. Ob er es gegessen habe, wisse er nicht.

## Massives Polizeiaufgebot

Schon am Sonntag vor der Veranstaltung überprüften Delegationen der Kantonspolizei Zürich, des Fedpol und jene des argentinischen Präsidenten das ganze Areal. Auch am Freitag spürte man die Anspannung. Wenige Meter vom Bahnhof Kloten entfernt waren bereits die ersten Polizisten positioniert, welche die Veranstaltung rund um den argentinischen Präsidenten schützten. Mit Spürhunden und Wasserwerfern standen ein Grossaufgebot bereit, um potenzielle Eskalationen zu unterbinden.

Beim Eingang des Stadtsaales standen weitere Einsatzkräfte, vor denen sich die Gäste der Preisverleihung aufzureihen hatten. Aufgrund der gründlichen Kontrollen bildete sich eine lange Warteschlange. Beim Eingang mussten die Besucher nebst dem Ticket auch einen Reisepass oder eine ID vorweisen, bevor sie das Konferenzzentrum betreten konnten. Als ob der Polizeiaufwand nicht schon genug gewesen wäre, empfing der EHC Kloten am Abend noch den HC Ajoie, was um die 5000 weitere Personen zum Schluefweg treiben würde. Gegenüber dem «Zürcher Unterländer» erklärte die Stadt Kloten allerdings, dass dies kein



Wegen der strikten Personenkontrollen bildete sich vor dem Eingang zum Klotener Stadtsaal eine lange Kolonne wartender Gäste. Sie wurden von der Polizei genau beobachtet.

BILD DAMJAN BARDAK

Problem sein würde und sie selbst für einen Besuch von Donald Trump bereit gewesen wären.

## Der Mann mit der Kettensäge

Vor seiner Präsidentschaft galt Javier Milei noch als politischer Aussenseiter. Nun ist er seit einem Jahr Präsident des kriselnden Argentiniens und sorgt weltweit für Schlagzeilen. Seine Politik orientiert sich an einem System, das unabhängig vom Staat funktioniert und stattdessen von Unternehmen abhängt. Den Staat hat Milei in Argentinien bereits eingeschränkt, indem er Ausgaben kürzte und Arbeitsstellen strich. Jenen Staatsabbau propagierte er einst symbolisch, als er während seines Wahlkampfes mit einer Kettensäge zu sehen war. Er erhielt den Spitznamen «der Mann mit der Kettensäge».

Seine politischen Ansätze sind weltweit umstritten, weswegen es in Zürich, neben der feierlichen Zeremonie in Kloten, zu einer Demonstration der Jungsozialisten gegen den Präsidenten kam. Die Juso werfen Milei faschistische Tendenzen und die Ausbeutung der Ärmsten vor, was sie im Zürcher Kreis 4 lautstark demonstrierten. Wenige Tage vor der Preisverleihung kam es in Zürich, aufgrund

der Einladung Mileis, noch zu einem Farbanschlag auf das Liberale Institut in Zürich. Bei der Veranstaltung in Kloten gab es aber keinen Widerstand oder Gegenstimmen.

## Prominenz strömt in den Stadtsaal

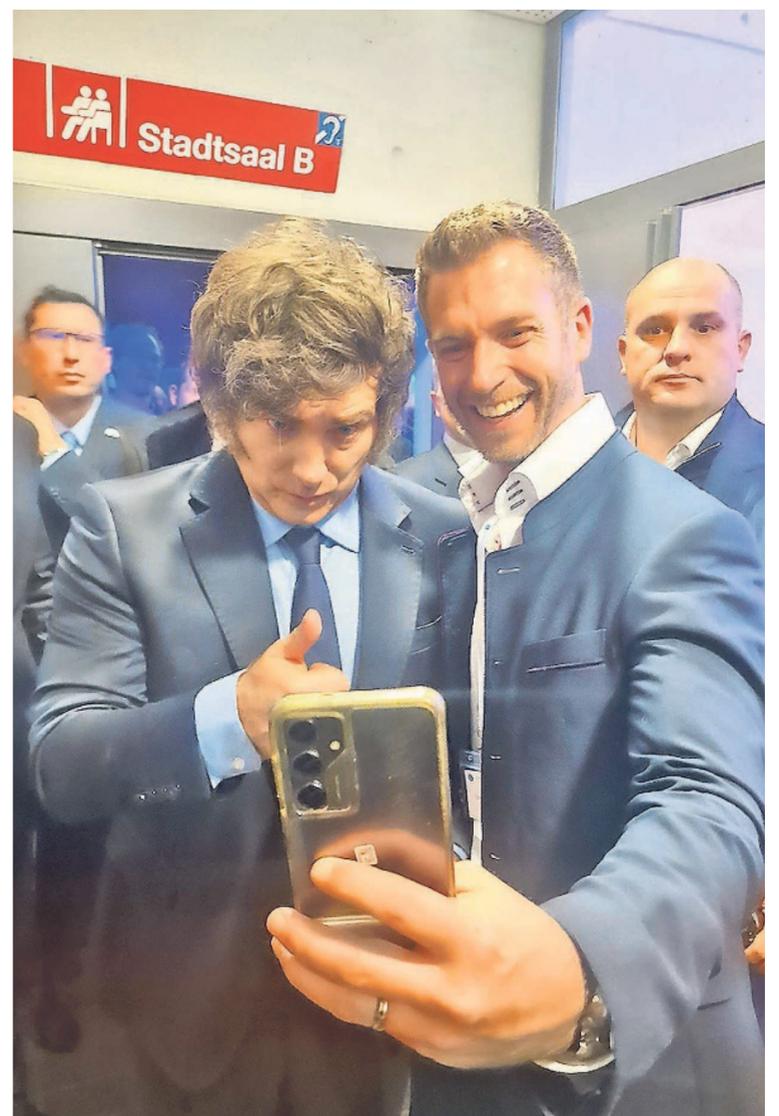
Es waren vor allem Sympathisanten Mileis ultraliberaler Politik, die an der Preisverleihung zu Gast waren. Sie würden Mileis Vorstellung des Staates teilen, so ein Besucher. Auch prominente Namen wie der ehemalige Bundesrat Ueli Maurer oder Kanzler-Kandidatin Alice Weidel von der AfD wurden an der Preisverleihung gesehen. Auch sie feierten den Abend mit dem argentinischen Präsidenten und zeigten mit ihrem Besuch ihre Unterstützung gegenüber seinen Ideen.

Mileis Auftritt endete dann mit seinen vom Wahlkampf her bestens bekannten Worten «Viva la libertad, carajo», was so viel wie «Lang lebe die Freiheit!» bedeutet. Anschliessend genossen die Besucher einen Apéro mit argentinischen Spezialitäten und durften mit dem Staatspräsidenten Selfies machen. «Also mein Selfie hab ich», sagte Remko Leimbach lachend. Um 18 Uhr begab sich der Präsident zum Flughafen und verliess die Schweiz.



Nach der Preisübergabe im Stadtsaal Kloten verliess Staatspräsident Javier Milei die Flughafenstadt nach 18 Uhr mit der argentinischen Staatsmaschine und den Worten «Viva la libertad, carajo».

BILD GUIDO BETSCHMANN



Bitte lächeln: Präsident Javier Milei (links) und der Klotener Gastronom Remko Leimbach.

BILD ZVG

# Über Mütter und noch viel mehr Frauen

Pedro Almodóvar ist zweifellos der bedeutendste spanische Filmemacher der Gegenwart. Seine melodramatischen Filme, die sich durch eine starke visuelle Gestaltung auszeichnen, sind Fixpunkte des europäischen Autorenkinos. Das Zürcher Filmpodium widmet ihm eine grosse Retrospektive.

Tobias Hoffmann

«Frauen am Rande des Nervenzusammenbruchs» – was ist denn das für ein Filmtitel? Steckt da ein misogyner Regisseur dahinter, der das alte Klischee von der hysterischen Frau aufleben lässt? Der Verdacht täuscht: Pedro Almodóvars Film aus dem Jahr 1988, einer seiner bekanntesten, zeigt zwar ein Quartett überspannter Frauen, doch die Männerfiguren sind nicht minder schräg und grell, und der spanische Filmemacher zeichnet sie alle mit fast zärtlicher Anteilnahme. In all seinen späteren Filmen stehen dann starke Frauenfiguren im Mittelpunkt, die sich im Chaos der Gefühle und der Ereignisse und trotz aller schmerzlichen Erfahrungen ihre Würde bewahren. «Mein Ideal einer Geschichte ist eine Frau, die sich in einer Krise befindet», hat Almodóvar in einem Gespräch einmal geäussert.

## Regisseur der starken Frauen

Mit dem Film begann Pedro Almodóvar in der Zeit des Übergangs Spaniens von der Franco-Diktatur zur Demokratie. Seine frühen Werke sind anarchische Akte der Befreiung von der gesellschaftlichen Erstarrung unter Franco. Ab 1995 kann man von seiner reifen Phase sprechen. In den meisten seiner Filme arbeitete er die Individualität seiner weiblichen Hauptfiguren heraus. Immer wieder engagierte er die gleichen Darstellerinnen, etwa Marisa Paredes, Carmen Mauro oder auch Victoria



Drei von Pedro Almodóvars Lieblingsdarstellerinnen in «Todo sobre mi madre»: Cecilia Roth, Marisa Paredes und Penélope Cruz.

BILD FILMPODIUM

Abril und Cecilia Roth, vor allem aber Penélope Cruz. Sein internationales Renommee mündete letztes Jahr in einer englischsprachigen Produktion, «The Room Next Door», einem Freitoddrama mit Starbesetzung (Tilda Swinton und Julianne Moore). Der Film erhielt am Festival in Venedig den Hauptpreis, den Goldenen Löwen, und läuft zurzeit in den Kinos. Er ist der Anlass für die bis am

15. Februar dauernde Retrospektive, die das Zürcher Filmpodium Pedro Almodóvar widmet.

Das Filmpodium wird seit 1983 von der Stadt Zürich im vormaligen Kino Studio 4 im Zürcher Bankenviertel betrieben. Das Gebäude wurde 1949 erbaut, das Kino gestaltete der Bauhaus-Schüler Roman Clemens. Seit 1993 steht das Haus als Klassiker der Nachkriegsmoderne unter

Denkmalschutz. Programmiert werden im Filmpodium Zyklen und Retrospektiven, die das gesamte Spektrum der Filmgeschichte abdecken. In der Regel werden die Filme auf mehrere Daten verteilt mehrmals gezeigt. Zurück zur Almodóvar-Retrospektive: Zu den erfolgreichsten Filmen des 1949 geborenen Spaniers zählt «Todo sobre mi madre» (1999), der 2000 sowohl den Golden Globe als auch den Oscar

für den besten fremdsprachigen Film erhielt. Erzählt wird die Geschichte von Manuela, die ihren gerade 17 gewordenen Sohn durch einen Unfall verliert. Daraufhin verlässt sie Madrid und macht sich auf die Suche nach dessen Vater, dem Transsexuellen Lola, der nie etwas von seiner Vaterschaft erfahren hat. Die Suche führt sie nach Barcelona, wo sie nicht nur alte Freunde findet, sondern auch neuen Sinn für ihr Leben.

## Vorurteilsfreie Solidarität

Auch in diesem Film erzählt Almodóvar mit starker Intensität und in einer farbenfrohen Ausstattung von dramatischen Frauenschicksalen, die miteinander verknüpft sind. Die Frauen sind auf der Suche nach Zuneigung und nach einem Zuhause, das sie aber nicht im Nest einer traditionellen Familie finden, sondern dank «spontaner, unbefangener, vorurteilsfreier Solidarität» untereinander, wie der Filmkritiker Ulrich Behrens schreibt. Der Film ist noch zweimal im Filmpodium zu sehen.

## Filmreihe «Pedro Almodóvar. Schmerz und Herrlichkeit»

Filmpodium, Nüscherstrasse 11, 8001 Zürich. [www.filmpodium.ch](http://www.filmpodium.ch)  
«Todo sobre mi madre» wird am Samstag, 8. Februar, um 18.30 Uhr und am Mittwoch, 12. Februar, um 15 Uhr gezeigt.

## Sirenenalarm am 5. Februar 2025

Sirenen können Leben retten. Vorausgesetzt, sie funktionieren richtig und die Bevölkerung weiss, was zu tun ist.

Am kommenden Mittwoch, 5. Februar, findet deshalb in der ganzen Schweiz der jährliche Sirenentest statt.

Katastrophen können sich jederzeit und ohne Vorwarnung ereignen – auch in der Schweiz. Im Ereignisfall ist es entscheidend, dass die zuständigen Behörden, die Führungs- und Einsatzorganisationen des Bevölkerungsschutzes und auch die betroffene Bevölkerung möglichst rasch und richtig handeln.

Zu diesem Zweck verfügt die Schweiz über ein dichtes Netz von rund 5000 stationären sowie rund 2200 mobilen Sirenen (allein im Kanton Zürich sind es rund 480 stationäre sowie 200 mobile Sirenen), mit denen die Bevölkerung alarmiert werden kann. Das Bundesamt für Bevölkerungsschutz (BABS) sorgt in Zusammenarbeit mit den Kantonen, Gemeinden und Stauanlagenbetreibern dafür, dass die Alarmierungssysteme auf dem neusten technischen Stand sind und jederzeit betriebsbereit gehalten werden. Ausgelöst werden die Sirenen in der Regel zentral durch die Kantonspolizei. Man kann sie aber auch vor Ort auslösen.

### Allgemeiner und Wasseralarm

Am 5. Februar wird deshalb in der ganzen Schweiz die Funktionsbereitschaft der Sirenen des allgemeinen Alarms und des

Wasseralarms getestet. Es sind aber keine Schutzmassnahmen zu ergreifen.

Ausgelöst wird um 13.30 Uhr das Zeichen «Allgemeiner Alarm»: ein regelmässig auf- und absteigender Heulton von einer Minute Dauer. Wenn nötig darf der Sirenentest bis 14 Uhr weitergeführt werden.

Ab 14 Uhr bis spätestens 16 Uhr wird unterhalb von Staumauern das Zeichen «Wasseralarm» getestet, welches im Kanton Zürich bei einer Zerstörung der Sihlsee-Talsperren die Bevölkerung in der Nahzone des Sihlsees alarmieren würde. Es besteht aus zwölf tiefen Dauertönen von je 20 Sekunden in Abständen von je 10 Sekunden.

### Was tun bei echtem Sirenenalarm?

Wenn das Zeichen «Allgemeiner Alarm» ausserhalb der angekündigten Sirenenkontrolle ertönt, bedeutet dies, dass eine Gefährdung der Bevölkerung möglich ist.

In diesem Fall ist die Bevölkerung aufgefordert, Radio zu hören, die Anweisungen der Behörden zu befolgen und die Nachbarn zu informieren.

Aufgrund des hohen Ausbaugrades des Alarmierungsnetzes im Kanton Zürich kann nahezu die gesamte Bevölkerung mit fest installierten oder mobilen Sirenen alarmiert werden.

Der Wasseralarm bedeutet, dass eine unmittelbare Gefährdung unterhalb einer Stauanlage besteht. In diesem Fall ist die Bevölkerung aufgefordert, das gefährdete Gebiet sofort zu verlassen. Zusätzlich kann auf dem Smartphone die Alertschwiss-App installiert werden. (pd./red.)



Die Sirene auf dem Alterszentrum «Gibeleich».

BILD ROGER SUTER

## PRO SENECTUTE

### Über 4000 Angebote auf einen Klick

Pro Senectute Schweiz hat die kostenlose Suchplattform infosenior.ch im letzten Jahr umfassend überarbeitet, und diese präsentiert sich nun in einem frischen Look. Neu hat die Website für Seniorinnen und Senioren sowie ihre Angehörigen über 4000 Angebote. Die nationale Plattform ist dreisprachig aufgebaut und zeigt die Angebote in unmittelbarer Nähe der Seniorinnen und Senioren.

### Bedürfnisnah und werbefrei

Das Suchportal ist auf Dienstleistungen ausgerichtet, welche die Vision von Pro Senectute (und ebenso vielen Betroffenen unterstützen: Ältere Menschen sollen möglichst lange und in guter Lebensqualität in den eigenen vier Wänden wohnen können.

Ganz im Sinne der Zielgruppe ist die Plattform sehr niederschwellig aufgebaut und im Unterschied zu anderen Suchplattformen und -maschinen unabhängig: «Wir betreiben infosenior.ch frei zugänglich und komplett werbefrei – sowohl für Anbietende als auch für Suchende», erklärt Projektleiterin Corinne Burbo von Pro Senectute Schweiz. «Dadurch werden den Nutzerinnen und Nutzern keine beworbenen Angebote aufgedrängt. Unsere Plattform ist nicht durch gewinnorientierte Algorithmen gesteuert.»

### Orientierung schaffen

«Infosenior.ch bietet Seniorinnen und Senioren sowie ihren Angehörigen eine Orientierungshilfe, mit der sie schnell Unterstützung für den Alltag finden können», so Véronique Tischhauser-Ducrot, Direktorin von Pro Senectute Kanton Zürich. Von der Webseite infosenior.ch profitieren aber auch Akteure der Altersarbeit: «Die Plattform dient kommunalen Behörden wie beispielsweise Altersbeauftragten, aber auch Spitalsozialarbeitenden als Arbeitstool für die rasche Vermittlung von Angeboten in naher Umgebung ihrer Klientel», ergänzt Tischhauser. (pd.)

### Alertswiss und weitere Informationen über den Sirenentest

- Informationen und Unterlagen sowie vorsorgliche Massnahmen zur Bewältigung bei Katastrophen und Notlagen gibt es auch online unter der Adresse [www.alertswiss.ch](http://www.alertswiss.ch) sowie in der der Alertswiss-App für iPhones und Android-Smartphones.

- Infos, Unterlagen sowie TV- und Radio-Spots zum Thema Sirenentest unter [www.sirenenalarm.ch](http://www.sirenenalarm.ch) oder [www.sirenentest.ch](http://www.sirenentest.ch) sowie auf Teletext-Seite 680 der SRG-Sender. Die Bevölkerung wird um Verständnis gebeten.

KANTON ZÜRICH

## Arbeitslosenquote leicht gestiegen

Ende Dezember waren 21815 Personen bei den Regionalen Arbeitsvermittlungszentren (RAV) des Kantons Zürich als arbeitslos gemeldet. Das sind 1310 Personen mehr als im Vormonat, wie die Volkswirtschaftsdirektion mitteilt. Die Arbeitslosenquote erhöhte sich somit um 0,1 Prozentpunkte von 2,4 auf 2,5 Prozent. Diese Zunahme ist hauptsächlich saisonal bedingt und in den Wintermonaten üblich. Saisonbereinigt hat sich die Zahl der Arbeitslosen um 157 Personen erhöht.

Der leichte Anstieg der Arbeitslosenquote lässt sich wie schon im Vormonat primär auf die saisonalen Entwicklungen im Baugewerbe zurückführen. Im Vergleich zum Vormonat hat die Zahl der Arbeitslosen in dieser Branche erneut zugenommen (+264). Die Anzahl der bei den RAV gemeldeten offenen Stellen hat im Dezember weiter abgenommen (-732) und liegt bei 4235 Stellen. Der Rückgang zeigt sich insbesondere bei Baufachkräften sowie bei anderen handwerklichen Berufen.

Die Folgen einer leichten konjunkturellen Abkühlung seit Anfang 2023 zeigten sich im Verlauf des Jahres auch auf dem Arbeitsmarkt: Im Dezember setzte sich der Trend leicht ansteigender Arbeitslosenzahlen, der seit Anfang Jahr beobachtet werden konnte, fort. «Es handelt sich dabei um eine Normalisierung nach dem Post-Corona-Boom der beiden Vorjahre mit historisch tiefen Arbeitslosenzahlen», lässt sich Hans Rupp, Amtsleiter des Amtes für Arbeit, in der Mitteilung zitieren. Im Jahr 2024 lag die Arbeitslosenquote im Kanton im Durchschnitt bei 2,2 Prozent und befindet sich damit 0,4 Prozentpunkte höher als im Vorjahr.

Die Zahl der bei den RAV gemeldeten Stellen hat sich im Vergleich zum Vorjahr rückläufig entwickelt. Sie lag mit durchschnittlich 5890 offenen Stellen im Jahr 2024 wieder auf dem Vor-Corona-Niveau des Jahres 2019. Trotz einer deutlichen Entspannung bleibt der Bedarf an Arbeitskräften in vielen Branchen und Berufsfeldern hoch. (red.)

# Der Sonntag ist Bussen-Tag

Sonntags und an Feiertagen ist die Durchfahrt durch den Hardwald verboten. Das kümmert längst nicht alle. Seit Weihnachten werden Verkehrssünder nun auf Klotener Seite gebüsst. Und es klingelt bereits in der Stadtkasse.

Daniel Jaggi

Das Fahrverbot auf der Wallisellerstrasse mitten durch den Hardwald gibt es schon lange. Jeder und jede weiss: Sonntags und an Feiertagen ist der Hardwald autofrei. Allerdings nehmen es längst nicht alle so genau mit den Vorschriften – sie werden regelmässig missachtet.

Kloten und Wallisellen wollen nun etwas gegen die vielen Missachtungen unternehmen. Der Klotener Stadtrat hat bereits im November 75000 Franken für eine sogenannte Catch-Cam beschlossen. Dabei handelt es sich um ein Kamerasystem, das Autonummern automatisch erkennen und registrieren kann. Seit dem 22. Dezember ist es auf Klotener Seite «scharf» und macht bereits einige Bilder, wie der Klotener Stadtpolizeichef Reto Fässler auf Anfrage sagt.

An den fünf Sonntagen und dem einen Feiertag zwischen dem 22. Dezember und dem 19. Januar wurden bereits 152 fehlbare Lenkerinnen und Lenker registriert. Sie werden jeweils mit 100 Franken gebüsst. Das sind pro Sonn- und Feiertag durchschnittlich 25 Bussen. Somit sind in den fünf Wochen bereits 15200 Franken in die Klotener Stadtkasse geflossen. Damit wird auch klar: Die Kosten für das Kamerasystem werden schon bald amortisiert sein. Allerdings ist davon auszugehen, dass mit der Zeit die Kamera doch eine abschreckende Wirkung erzielen wird und es sich herumgesprochen haben wird, dass man an Sonn- und Feiertagen nicht mehr ungeschoren durch den Hardwald kommt.

### Walliseller Kamera im Frühling

Übrigens: «Geblickt» werden lediglich Fahrzeuge, die von Kloten in Richtung Wallisellen fahren. Fahrzeuge aus der Gegenrichtung werden bislang nicht erfasst, wie Fässler erklärt. Das dürfte sich aber bald ändern, denn auch die Stadt Wallisellen plant, auf ihrem Gemeindegebiet eine Kennzeichen-Kamera zu installieren. Diese soll spätestens Ende März in



Seit Weihnachten wird die Hardwald-Durchfahrt kontrolliert. Das Hinweisschild ist deutlich grösser als die dahinter befindliche Kamera.

BILD DJ

Betrieb genommen werden, wie Marcel Amhof auf Anfrage sagt. «Im Budget 2025 sind Investitionen in der Höhe von 100 000 Franken für eine solche Kontrollschilderkennungsanlage vorgesehen», so der Kommunikationsverantwortliche

der Stadt Wallisellen. Die Vorarbeiten der Stadt für die Radaranlage seien soweit abgeschlossen.

«Die Werke Versorgung Wallisellen AG plant die Installation eines Verteilerkastens an der Stelle, an der dann auch die

Radaranlage montiert wird», fügt Amhof hinzu. Die Lieferfrist für diesen Verteilerkasten betrage momentan aber mehrere Wochen. «Sobald der Verteilerkasten geliefert worden ist, kann die Installation erfolgen.»

# Peter-Panisches Theater für Erwachsene

Die Zürcher Shake Company feiert ihr 30-jähriges Bestehen und richtet aus diesem Anlass mit der grossen Kelle an. Oder soll man sagen: mit dem grossen Abbruchhammer? In «Peter Pan Goes Wrong», einer Adaption einer erfolgreichen Londoner Komödie, wird das Seefeld zum Meer der Chaoten.

Tobias Hoffmann

Peter Pan kennen alle, die einmal dachten, die Jugend könne oder solle ewig dauern. Also lassen wir seine durch Verfilmungen weltweit berühmte Geschichte hier weg. Dass überhaupt noch viel davon in «Peter Pan Goes Wrong» vorkommt, ist ohnehin fraglich. Das verrät schon der patzige Schenkelklopf-Titel, den das britische Stück anderswo im deutschsprachigen Raum trägt: «Peter Pan – Pleiten, Pech und Pannen». Von ihm hat das Team um Regisseur Dominik Flaschka zum Glück die Finger gelassen. Dafür verpflichtet die Übernahme des englischen Originaltitels zu einer Qualität, die sich mit dem Londoner West End und dem Broadway messen kann.

### Scheitern als fulminanter Spass

Die Komödie ist eine Spielart von Theater im Theater, und zwar von jener Art, wo die Zuschauer Zeugen einer tüchtig schiefgehenden Vorstellung werden. Sie sehen ein ehrgeiziges Ensemble am Werk, das die klassischen Abenteuer von Peter Pan und



Gekämpft wird nicht gegen die Piraten, sondern gegen die Bühnentechnik: Bei «Peter Pan Goes Wrong» ist alles in Schiefelage.

BILD ZVG

Captain Hook auf der Bühne zum Leben zu erwecken und das Publikum ins magische Nimmerland zu entführen versucht. Der Vorlage entsprechend braucht es da viel Flugkunst und Bühnenzauber, aber es hat sich sozusagen ein Kobold in Peter Pans Elfenreich und in die Bühnemaschinerie eingeschlichen, und dort menschelt es obendrein ganz gewaltig, sodass

es im Schiffsgebälk bedrohlich knarzt und sich die Requisiten verselbstständigen. So ist zu befürchten, dass es die Vorstellung gar nicht erst bis nach Nimmerland schafft. Flaschka gründete die Shake Company 1995 mit einigen Mitspielerinnen und -streitern, um die Komödien- und Musicalszenen der Deutschschweiz aufzumischen. 2002 bis 2022 leitete er das

städtische Theater am Hechtplatz, eine der wichtigsten Kleinkunst-Drehscheiben der Schweiz. In diesem Jahr wird die Company also 30 Jahre alt, was sie zum Anlass nimmt, das Theater im Seefeld – den Saal der Kirchgemeinde Neumünster – für längere Zeit zu kapern und in ihm einen Meeressturm der Gags toben zu lassen. Bühnenseitig, natürlich. Der Zu-

schauerraum hingegen wurde, wie die Veranstalter anpreisen, zu einem «atmosphärischen Gastronomie-Theater» umgestaltet. Wo die Bewirtung hoffentlich pannenfrei ablaufen wird.

Nun aber noch die Frage, ob das Stück für Kinder geeignet sei. Wenn man einige englische Rezensionen heranzieht, ist das zweifelhaft. Wie solle ein Kind eine Verulung geniessen können, meint ein Kritiker, wenn es die Magie des Originals nicht kenne. Gut, dem liesse sich, Streamingdiensten sei Dank, vor dem Besuch einer Vorstellung rasch abhelfen. Wie auch immer, die Veranstalter empfehlen «Peter Pan Goes Wrong» für Erwachsene ab 9 Jahren. Es klingt wie die Verheissung eines Jungbrunnens.

Aufführungen bis 30. März.  
Weitere Infos und Tickets:  
[shakecompany.ch](http://shakecompany.ch)

### Verlosung

Lokalinfo verlost 3-mal 2 Freikarten für die Komödie «Peter Pan Goes Wrong» am Donnerstag, 13. Februar 2025, 19.30 Uhr im Theater im Seefeld, Zürich.

Wer gewinnen möchte, sendet bis spätestens am 5. Februar ein E-Mail mit der Betreffzeile «Peter Pan» und vollständiger Postadresse an: [lokalinfo@lokalinfo.ch](mailto:lokalinfo@lokalinfo.ch)

Keine Korrespondenz über die Verlosung. Rechtsweg ausgeschlossen. Die Gewinner der Verlosung werden dem Ausschreiber bekannt gegeben.

# «Rock the Ballet» kommt zurück

Mit einem Best-of der umjubelten Show «Rock the Ballet X» und brandneuen Choreografien von Adrienne Canternaist die Show endlich wieder auf internationalen Bühnen zu sehen. Die Lokalinfo verlost Tickets für Zürich.

Die Idee ist immer noch so einfach wie genial: Zu angesagten Rock- und Pop-Songs und ausgefallenen Choreografien begeistert ein Tanzensemble von Weltklasseformat sein Publikum – eine ebenso explosive wie geniale Mischung.

Die brillanten Tänzerinnen und Tänzer haben alle die strenge klassische Ballettausbildung an den renommiertesten Schulen der USA absolviert. Ein Grund mehr, dass die spektakuläre Tanzshow aus New York sowohl erfahrene Ballettliebhaber als auch Tanzanfänger fasziniert und seit ihrem ersten Auftritt 2008 immer wieder Standing Ovationen sowie fantastische Kritiken auslöst. (pd.)



20. März bis 26. März, Halle 622,  
Zürich: [www.rocktheballet.ch](http://www.rocktheballet.ch)

## Verlosung

Gewinnen Sie 4 x 2 Tickets für «Rock the Ballet» in der Halle 622 in Zürich. Wer gewinnen möchte, sendet bis spätestens 13. Februar ein E-Mail mit Betreffzeile «Rock the Ballet» und vollständiger Postadresse an [lokalinfo@lokalinfo.ch](mailto:lokalinfo@lokalinfo.ch) oder eine Postkarte an:

Lokalinfo AG  
Verlosung «Rock the Ballet»  
Buckhauserstrasse 11  
8048 Zürich

Keine Korrespondenz über die Verlosung. Rechtsweg ausgeschlossen. Die Gewinner der Verlosung werden dem Ausschreiber bekannt gegeben.



Zu Rock- und Pop-Songs und ausgefallenen Choreografien begeistert ein Tanzensemble von Weltklasseformat sein Publikum.

BILD MANFRED H. VOGEL



## DER HANDWERK & BAU PROFI

### Haushaltapparat defekt?

Waschen, Trocknen, Spülen, Kochen, Backen, Kühlen, Gefrieren



Telefon 044 830 22 80 [info@buowa.ch](mailto:info@buowa.ch)

Mit eigenem Kundendienst - schnell, professionell und günstig.



### Offerten einholen Gute Arbeit kostet gutes Geld

Wer einen Handwerker oder eine Handwerkerin braucht, der muss sich bewusst sein, dass gute Arbeit gutes Geld kostet. Dies vor allem, wenn man einen Auftrag von einem Schweizer Unternehmen ausführen lassen möchte. Wichtig ist also, dass man nicht einfach nach einem Schnäppchen sucht. Ist das Angebot zu gut, um wahr zu sein, dann gibt es sicher einen Haken. Die Versicherung Die Mobilär rät auf ihrer Website, dass man Offerten von Handwerkern vergleichen soll. Von Vorteil ist, wenn man als Kundin oder Kunde sein Projekt möglichst

genau beschreibt. «Je detaillierter Ihre Angaben sind, desto eher ist sichergestellt, dass am Schluss keine versteckten Kosten auftauchen und eine vermeintlich günstige Offerte plötzlich viel teurer wird», so die Mobilär. Wichtig: Man sollte unbedingt schriftliche Offerten verlangen. Die Zeitschrift «Beobachter» bringt es in wenigen Sätzen auf den Punkt: «Eine schriftliche Offerte kann allzu hohe Rechnungen von Handwerkern nicht verhindern. Aber man kann sich gegen überraschende Forderungen wehren.» (pat.) BILD LISA MAIRE

### Ich berate Sie gerne.

**Tanju Tolksdorf**  
Verkaufsberater  
Tel. 044 810 16 44  
[anzeigen@stadt-anzeiger.ch](mailto:anzeigen@stadt-anzeiger.ch)  
[www.stadt-anzeiger.ch](http://www.stadt-anzeiger.ch)



# Pontus Åberg ein Gewinn für Kloten

Der EHC Kloten ist daheim eine Macht und immer noch in den Top 6 klassiert. Doch auf fremdem Eis sind die Zürcher Unterländer in diesem Jahr noch sieglos. Dafür ist Neuzugang Pontus Åberg ein Gewinn fürs Team.

Richard Stoffel

Zuletzt gab es für Kloten die Auswärtsniederlagen Nummer 5 und 6 in Serie, jeweils ein 1:4 am Samstag in Lugano sowie am Dienstag beim Tabellennachbarn Davos, das Kloten dadurch auf den 6. Rang verdrängte. Davoser Matchwinner war da der Tscheche Filip Zadina als dreifacher Torschütze. «Auswärts müssen wir wieder punkten – keine Frage», sagt Klotens Sportchef Ricardo Schödler gegenüber dem «Klotener Anzeiger». In Davos konnte Kloten zwar wieder auf die zuletzt gesundheitlich bedingt fehlenden Deniss Smirnovs und Niko Ojamäki zählen, dafür fielen neu die so formstark gewesenen Luc Harrison Schreiber und Mischa Ramel krank aus. Letzterer hält aktuell bereits bei 10 Toren und insgesamt 24 Punkten.

## Åberg setzte bereits Akzente

Die beiden neuen Imports Pontus Åberg (31) und Jayce Gawryluk (29) bestritten für Kloten derweil die ersten drei Meisterschaftsspiele. Vorab der schwedische Stürmer Åberg vermochte dabei schon nachhaltig Akzente zu setzen. Mit zwei Toren und total fünf Punkten erwies er sich bislang als starker Gewinn für das Team. Er erzielte die beiden Ehrentore in den Auswärtsspielen und war zum Einstand beim 5:1-Heimsieg gegen Ajoie der Matchwinner. Sowohl gegen Ajoie als auch in Davos wurde er zu Klotens Best Player gewählt.

Gleich drei Tore fädelt Åberg beim 5:1-Heimsieg gegen Ajoie mit seiner Übersicht und seinem Spielinstinkt schulbuchmässig ein. Åberg harmonierte mit Center Mischa Ramel und Luc Harrison Schreiber bestens, die beide in dieser Partie für Kloten erfolgreich waren. Dario Meyer war gar Doppeltorschütze, und Keijo Weibel ebenfalls noch erfolgreich. Dabei war Kloten auch gegen Ajoie nicht mit Import-Vollbestand angetreten, denn Niko Ojamäki fehlte krank. Der das Ausländer-Kontingent nicht belastende Bernd Wolf wiederum wurde Vater und fehlte ebenfalls – neben den weiterhin noch nicht wieder einsatzfähigen Nolan Diem, Axel Simic und Tyler Morley. Pontus Åberg hatte unmittelbar vor der Weih-



Der schwedische Stürmer Pontus Åberg (46) vermochte schon nachhaltig Akzente zu setzen. Mit zwei Toren und total fünf Punkten erwies er sich bislang als starker Gewinn für das Team.

nachtspause sein letztes Meisterschaftsspiel für die Lakers bestritten. Nun wurde er einen Monat später bei seinem Debüt für Kloten von den neuen Fans auf Anhieb geherzt und gefeiert. Åberg selbst sprach da von einer «soliden Leistung des Teams» und spürte auf Anhieb eine «gute Chemie» in seiner Sturmlinie. Er hätte Kloten mit den Lakers als Gegner erlebt und bemerkt, dass die Zürcher Unterländer mit viel Speed unterwegs seien.

Vor seinem ersten Einsatz hatte Åberg zwei Trainings mit seinem neuen Team bestritten. Sein persönliches Einfügen ins Spielsystem von Trainer Lauri Marjamäki sei ihm soweit gelungen. Auch für Klotens Sportchef Ricardo Schödler ist es nicht verwunderlich, dass Åberg auf Anhieb einschlug: «Er hat schon vorher in der Schweiz und auf internationaler Ebene seinen Fussabdruck hinterlassen. Seine spielerische Qualität ist keine Überraschung.»

## Malgin empfahl Hawryluk Kloten

Jayce Hawryluk (1 Assist in 3 Spielen) hat noch Luft nach oben. In der Slowakei hatte Hawryluk zuletzt beim abgeschlagenen Tabellenletzten Nove Zamky zwar gute Skorer-Werte aufgewiesen, das Team selbst befand sich indes in einer Rolle als Dauerverlierer. «Das ist dann natürlich nicht so lustig», sagt Hawryluk. Sportchef Schödler sagt: «Jayce zeigt gute Ansätze und kann etwas kreieren. Er braucht aber noch ein wenig Zeit, um auf Touren zu kommen.»

Hawryluk meint jedenfalls: «Die Teamkollegen machten mir die erste Eingewöhnung hier in Kloten leicht. Und ich versuchte, mein Spiel einfach zu halten.» In Klotens Team hat er von Beginn einen engen Zusammenhalt ausgemacht. «Jeder fightet für den anderen. Es werden kleine Dinge erledigt, die für einen Sieg notwendig sind», sagte er noch nach dem Spiel gegen Ajoie.

Interessant ist, dass sich Hawryluk bei seinem Entscheid, zu Kloten zu wechseln, auf einen seiner Hockey-Buddys abstützte. Und zwar auf den ZSC-Topstürmer Denis Malgin, wie Hawryluk gegenüber dem «Klotener Anzeiger» ausführte. Die beiden stürmten vor wenigen Jahren gemeinsam in der NHL für die Florida Panthers und waren teilweise auch Teamkollegen in der AHL. Bei Florida galt Hawryluk einst als grosse Zukunftshoffnung, nachdem er als Teenager in der Junioren-

## EHC-Kloten-Tickets zu gewinnen

Der «Klotener Anzeiger» verlost 2x 2 Sitzplatztickets der ersten Kategorie für die Heimspiele. Diesmal werden Tickets für das Spiel am Freitag, 31. Januar, gegen den HC Fribourg-Gottéron verlost. Wer gewinnen möchte, sendet ein E-Mail mit Betreffzeile «Fribourg» und vollständiger Postadresse an: [redaktion@kloteneranzeiger.ch](mailto:redaktion@kloteneranzeiger.ch)

Die Gewinner werden bis heute Abend informiert. Wer bis dahin keine Gewinnnachricht erhalten hat, darf es gerne wieder versuchen.

Es wird keine Korrespondenz geführt. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Liga WHL sagenhafte 136 Punkte in 79 Spielen erzielte. Auch dank Malgins Empfehlung gegenüber Klotens Verantwortlichen ist Hawryluk schliesslich in Kloten gelandet. «Malgin ist ein enorm smarterer Spieler», sagt Hawryluk selbst. Und Malgin hätte es nicht gekümmert, dass Kloten der Kantonsrivale der ZSC Lions sei in seinem Fall. «Er betrachtete Kloten in erster Linie als eine sehr gute Möglichkeit für mich, die ich wahrnehmen sollte.» Beim noch ausstehenden vierten Saison-Duell zum Qualifikationsabschluss bei den ZSC Lions (1. März) werde es wegen seiner Freundschaft zu Malgin aber keine Sentimentalitäten geben, sobald der Puck eingeworfen sei. Denn Hawryluk betont: «Ich bin sehr froh, diese Möglichkeit hier erhalten zu haben, und werde das Beste draus machen.»

## Sechspunkteduell gegen Fribourg-Gottéron

Am Freitag kommt es für Kloten zu einem «Sechspunktespiel» im Kampf um einen Playoff-Direktplatz. Gegen das siebtklassierte Fribourg-Gottéron muss Kloten seine positive Heimserie (zuletzt vier Siege in Folge, 17 von 24 Saisonheimspielen gewonnen) unbedingt fortsetzen. Denn die Freiburger liegen bei einem Spiel weniger bloss zwei Punkte hinter dem sechstklassierten Kloten. «Gottéron ist heiss seit dem Trainer-



«Die Teamkollegen machten mir die erste Eingewöhnung hier in Kloten leicht. Und ich versuchte, mein Spiel einfach zu halten»: Neuzugang Jayce Hawryluk. BILDER RETO TUROTTI

wechsel zu Lars Leuenberger», weiss Schödler. Eine gute Gelegenheit wäre die Partie für Dan Audette, um seine Torflaute von über einem Dutzend Spielen zu beenden. Denn der kanadische Stürmer hatte als Verstärkungsspieler von und mit Gottéron in der Altjahreswoche den Spengler Cup in Davos gewonnen. Nach dem Heimspiel gegen Gottéron folgt vor der dritten Länderspiel-Pause der Saison am Samstag noch das Aus-

wärtsspiel bei Ambri-Piotta, gegen das die Flughafenstädter in der laufenden Saison noch nie gewinnen konnten. Und nach der Länderspiel-Pause steht dann der Qualifikationsendspurt mit noch sechs Spielen an: Lausanne (h/14. Februar), Bern (a/15.2), SCL Tigers (a/18.2.), Rapperswil-Jona Lakers (h/23.2.), Zug (h/27.2.) sowie das Derby gegen die ZSC Lions (a/1. März). *Richard Stoffel*

## IN KÜRZE

### Kloten ist zweiteffizientestes Team der Liga

Der EHC Kloten ist laut einer Auswertung der Schuss-Statistik hinter dem EV Zug das zweiteffiziente Team der Liga. Durchschnittlich nur rund 9,7 Abschüsse benötigt Kloten bloss für einen Torerfolg.

### Erstes Saisonspiel für Youngster Luca Deussen

Der vom Swiss-League-Team heraufgezogene Verteidiger Luca Deussen bestritt gegen Ajoie sein erstes Saisonspiel für Kloten. Angesichts der in den letzten Wochen zahlreicher werdenden Ausfälle bei Kloten erhielten auch weitere Youngsters wie Cyrill Keller, Mike Cuesta Flores, Devin Stehli und Franktisek Rehak wiederholt Eiszeit.

### Schon vierter Shorthander in dieser Saison

In eigener Überzahl kassierte Kloten am letzten Freitag bereits das vierte Gegentor in der laufenden Saison. Ajoies Matteo Romanenghi nutzte einen Fehler von Verteidiger Sami Niku, der mit zwei Assists in der gleichen Partie dies aber ausbügelt. Der finnische Eiszeit-Dauerarbeiter in Klotens Reihen wird für nächste Saison übrigens mit Lausanne in Verbindung gebracht.

# «Diese Bussen kosten Arbeitsplätze und machen Autos teurer»

Hat der Bund mit der Energiestrategie 2050 zu hoch gepokert? Bis jetzt kauft die Schweiz viel zu wenige E-Autos, um die Ziele zu erreichen. Dafür sollen die Autohändler mit rückwirkenden CO<sub>2</sub>-Strafen bluten. «Das ist ungerecht und dagegen wehren wir uns», sagt Gerhard Schürmann, Chef der Emil Frey Gruppe.

Silvana Guanzioli

Der Ärger entlud sich bei Gerhard Schürmann in der ersten Januar-Arbeitswoche. An diesem Mittwoch schickte der Chef des zweitgrössten Schweizer Autoimporteurs einen Brief nach Bundesbern. Der Inhalt war eine klare Botschaft ans Umwelt- und Verkehrsdepartement (Uvek) von Bundesrat Albert Rösti. Im Schreiben weist Schürmann auf die zugespitzte Lage in der Automobilbranche hin und benennt die Auslöser: Es sei eine «direkte Folge einer jahrelangen Politik auf Bundesebene» und von fehlendem «Rückenwind» – Schürmann fordert den Verkehrsminister deshalb zum schnellen Handeln auf: «Wir zählen kurzfristig auf die Politik und die Verwaltung.»

Es sei eine Forderung, die nicht nur der CEO der Emil Frey Gruppe ans Uvek richte, schrieb der «Sonntagsblick» kürzlich. Vielmehr ist es eine Forderung aus der ganzen Branche, inklusive weiterer Schreiben von Auto-Schweiz, dem Autoimporteur Amag und weiteren grossen Importeuren.

Der «Sonntagsblick» hatte in grosser Aufmachung über diese Auseinandersetzung zwischen den Behörden und den Mitgliedern von Auto-Schweiz berichtet und das Problem bei den Beamten vorertert, welche die zukünftige Verordnung gegenüber den EU-Vorgaben sogar noch verschärfen und die Bussen damit erhöhen wollen. Entgegen den Gepflogenheiten scheint auch die Korrespondenz zwischen den Mitgliedern von Auto-Schweiz und dem Bundesamt an die Presse weitergereicht worden zu sein, wie der «Sonntagsblick» schreibt.

## Rückwirkende CO<sub>2</sub>-Strafen

Was die Branche antreibt, ist der Ärger über die geplante CO<sub>2</sub>-Verordnung. Der Entwurf befindet sich seit letztem Sommer in der Vernehmlassung. Auslöser dafür war das Ja der Stimmbewölkerung im Juni 2023 zum Klimagesetz und damit zum Netto-Null-Ziel bis 2050. Die Energiestrategie sieht vor: Bis dahin soll die Schweiz keine Treibhausgase mehr in die Atmosphäre ausstossen, die nicht durch natürliche oder technische Speicher aufgenommen werden können.

Ein wichtiger Baustein dieser Energiestrategie ist die Umstellung auf die E-Mobilität. Doch die Realität sieht anders aus:



Gerhard Schürmann ist der CEO der Emil Frey Gruppe. In einem Brief ans Umwelt- und Verkehrsdepartement von Albert Rösti forderte er letzte Woche ein Umdenken in Bezug auf die CO<sub>2</sub>-Vorlage.



BILD EMIL FREY, STREETLIFE

Die Schweizer Bevölkerung hat zwar Ja gestimmt, kauft jetzt aber viel zu wenige E-Autos, um diese Vorgaben zu erreichen. Die Behörden haben mit deutlich anderen Zahlen kalkuliert. Aus Sicht des Bundes soll es jetzt allein die Automobilindustrie richten – rückwirkende CO<sub>2</sub>-Strafen ab 1. Januar 2025 sind der entsprechende negative Anreiz. Und das, obwohl die Verordnung noch gar nicht in Kraft ist.

«Das ist doch der völlig falsche Weg», sagt Emil-Frey-CEO Gerhard Schürmann im Streetlife-Interview. «Wir bieten unseren Kunden schon heute ideale Elektromobilitätslösungen zu attraktiven Preisen an. Trotzdem bleiben viele Käuferinnen und Käufer bei der E-Mobilität skeptisch. Das Problem liegt nicht bei der Automobilbranche, vielmehr bei fehlender Infrastruktur, fehlenden Ressourcen und bei der Unsicherheit, ob in der Schweiz langfristig genügend Elektrizität

für die gesamte, stark steigende Nachfrage nach Strom verfügbar sein wird. Aber genau darauf haben wir keinen Einfluss. Für den Bau der Ladeinfrastruktur, welche überall verfügbar sein muss, sind die Gemeinden und die Elektrizitätswerke zuständig.»

Dass die Bussen rückwirkend gelten sollen, findet Schürmann sehr problematisch: «Stellen Sie sich vor, auf einer Quartierstrasse ändert sich die Geschwindigkeit von Tempo 50 auf Tempo 30. Dann heisst es plötzlich: Wir haben im letzten halben Jahr schon Geschwindigkeitsmessungen durchgeführt. Sie kriegen in den nächsten Tagen rückwirkend die entsprechenden Bussen zugeschickt. Genau so ist das für die rückwirkende Einführung der CO<sub>2</sub>-Strafen vorgesehen. Wie sollen wir hier noch zielgerichtet planen und den Kunden diejenigen Autos anbieten, welche die CO<sub>2</sub>-Normen erfüllen?»

## Sind rückwirkende Strafen illegal?

Kommt dazu: Gemäss einem Gutachten, das die Automobilindustrie beim renommierten HSG-Rechtsprofessor Peter Hettich in Auftrag gab, ist es fragwürdig, ob die Strafen rückwirkend überhaupt erhoben werden dürfen. In seinem 102-seitigen Bericht kommt der Rechtsprofessor zum Schluss: «Das ist illegal.»

Sicher ist: Die CO<sub>2</sub>-Verordnung hat für die Branche und alle Autokäuferinnen und Autokäufer einschneidende Folgen. Gemäss dem Branchenverband Auto-Schweiz drohen jährlich bis zu einer halben Milliarde Franken Strafzahlungen. Das liesse sich nur verhindern, wenn 2025 doppelt so viele Elektrowagen wie 2024 verkauft würden. Doch schon 2024 sank der Absatz reiner E-Autos um 10 Prozent. Deshalb brauche es in Bundesbern dringend ein Umdenken, fordert Schürmann: «So geht es nicht. Diese Verordnung ist

ein Schnellschuss, nicht zu Ende gedacht und so nicht umsetzbar. Statt die Branche in der Energiewende zu unterstützen, will man uns mit Bussen die Mittel entziehen, die wir brauchen, um im Markt wichtige Impulse für den Verkauf von Elektrofahrzeugen setzen zu können. Je höher die vom Staat festgelegten Bussen sind, umso teurer werden die Autos verkauft werden müssen.»

## «Wirtschaft Sorge tragen»

Zuständig für die Regulierung der Autowirtschaft ist das Bundesamt für Energie (BFE), und gemäss dem «Sonntagsblick» kam es am 16. Dezember zum Spitzentreffen mit dem Uvek-Chef Rösti, dem BFE-Direktor und Vertretern der Autobranche. Im Gespräch soll das Bundesamt hart geblieben sein und sich gegen die berechtigten Wünsche der Autobranche gestellt haben.

Dem hält Schürmann entgegen: «Die Autobranche und damit die Autokäufer zu büssen, bringt keinen Erfolg. Es kostet Arbeitsplätze, erhöht die Kosten für Mobilität für alle und schadet somit der Volkswirtschaft.» Stattdessen fordert der Emil-Frey-Chef: «Der Wandel zur E-Mobilität braucht mehr Zeit. Das ist ein Generationenprojekt. Wir müssen es ausgewogen und klug angehen, zusammen mit allen Beteiligten. Die Umwelt ist wichtig, da sind wir uns alle einig. Doch Klimaschutz darf nicht zum Schaden der Gesamtwirtschaft erfolgen. Wir müssen unserer Wirtschaft Sorge tragen. Nur eine gesunde Wirtschaft mit sicheren Arbeitsplätzen kann die enormen Kosten der Energiewende finanzieren.»

Mit dem Miteinander meint Schürmann den gezielten Ausbau der Ladeinfrastruktur: «Hier ist der Staat in der Pflicht. Es braucht die nötigen Grundlagen und vor allem die nötigen Ressourcen.»

Was das heisst, zeigte sich beim Bau 54 neuer Ladestationen am Emil-Frey-Hauptsitz in Zürich. «Tatsächlich war hier zunächst nicht klar, ob und wie uns das Elektrizitätswerk überhaupt den nötigen Strom liefern kann», ergänzt der CEO von Emil Frey. Mit einer Verzögerung von einhalb Jahren konnte hier schliesslich eine funktionierende Lösung gefunden werden.

## Schärfere Regeln als in der EU

Wird die Verordnung wie geplant umgesetzt, rechnet die Branche mit dem Schlimmsten. So warnt der Verband Auto-Schweiz vor einem Arbeitsplatzabbau von Tausenden von Stellen, einer Ausdünnung des Händlernetzes und einem Garagensterben. Trotzdem wolle das BFE nichts von einer Verordnung mit Augenmass wissen, wie es weiter heisst. In einigen Punkten möchte das Bundesamt sogar noch schärfere Regeln als die EU. So soll es zum Beispiel bei Lieferwagen zu Strafen von bis zu 15000 Franken pro Fahrzeug kommen.

Ob es auf seinen Brief schon Reaktionen aus Bern gab, fragt Streetlife bei Gerhard Schürmann nach. «Bis jetzt noch nicht. Aber er ist ja auch erst am Donnerstag dort angekommen», sagt er. Und fügt dann noch hinzu: «Erstaunlich war allerdings, wie schnell ich davon in den Medien lesen konnte. Das hat mich dann doch überrascht.»

Das Bundesamt für Energie wollte die Angelegenheit, mit dem Verweis auf die Auswertung der Vernehmlassung, bisher nicht kommentieren. Die Ergebnisse dürften in der Frühlingssession dem Parlament präsentiert werden. Im April/Mai wird mit einem Entscheid des Bundesrates gerechnet. Der Emil-Frey-CEO schaut hier gespannt in die Zukunft: «Die Autobranche, aber auch die Autokäuferinnen und Autokäufer hoffen, dass der Bundesrat in wirtschaftlich angespannten Zeiten eine Lösung mit Augenmass beschliessen wird.»

Hinweis: Streetlife gehört zur Emil Frey Gruppe. Gerhard Schürmann ist Streetlife-Verwaltungsratspräsident.

## DIE ZAHL: FAKTEN AUS DER VERKEHRSWELT

# 5 Prozent

Mit 239535 neuen Personenwagen sind 2024 in der Schweiz und im Fürstentum Liechtenstein 12679 respektive 5 Prozent weniger Fahrzeuge in Verkehr gesetzt worden als 2023. Das Marktniveau bleibt 2024 deutlich unter dem Vor-Corona-Niveau von rund 300000 Immatrikulationen. Neben der konjunkturellen Eintrübung hätten auch widersprüchliche politische Signale zur Förderung der Elektromobilität die Nachfrage nach Neufahrzeugen negativ beeinflusst, begründet Auto-Schweiz den Rückgang. So stagnierte der Marktanteil von Elektroautos und Plug-in-Hybriden im Jahr 2024 bei 28 Prozent.



Die Schweiz zeigt sich beim Kauf von E-Autos zögerlich.  
BILD FREEPIK

IN PARTNERSCHAFT MIT STREETLIFE

**STREETLIFE**.CH  
News mit PS



BUCHTIPP AUS  
DER STADTBIBLIOTHEK

Lindt & Sprüngli

Nach dem Mittagessen gingen Vater und Sohn zusammen in die Backstube. Als der Vater das Mehl abwog und auf den Tisch schüttete, sagte er: «Du



BILD ZVG

kannst hierbleiben, jetzt, wo du ausgelernt hast.» Er liess eine Prise Salz in eine Schüssel mit Wasser rieseln und wies Rudolf an, sie mit einer Gabel zu verrühren, bis sie sich aufgelöst hatte. «Ich will aber nicht hierbleiben», sagte

Rudolf. «Warum nicht?» Sein Vater sah nicht von der Arbeit auf. Er hatte Schweissperlen auf der Stirn. «Ich will einfach noch mehr lernen», sagte er. «Wieso, was fehlt dir noch?» «Schokolade», antwortete Rudolf. «Wie?» David Sprüngli sah seinen Sohn an, als stünde plötzlich ein Fremder vor ihm. «Ich möchte lernen, wie man Schokolade macht.» «Wozu?» «Ich wollte es immer schon wissen. Schon als Kind.» Der Vater schnaubte missmutig. «Hast du nie Träume gehabt?», fragte Rudolf. Man sah es dem Vater an, dass ihm die Frage nicht passte. Er zog die Stirn kraus, doch Rudolf liess nicht locker. «Jeder Mensch hat doch Träume. Du nicht?»

Lisa Graf hat nicht viele Schwächen, doch bei Lindt-Schokolade konnte sie noch nie Nein sagen. Hier erzählt sie mit Spannung die Geschichte rund um zwei weltberühmte Schweizer Chocolatiersfamilien.

Lisa Graf. Lindt & Sprüngli. Penguin. 2024.

A love story  
about books

Nanako Hanada's life has not just flatlined, it's hit rock bottom... Recently separated from her husband, she is living between 4-hour capsule hostels, pokey internet cafes and bookshop floors. Her work is going no better - sales at the eccentric Village Vanguard bookstore in Tokyo, which Nanako manages, are dwindling.

As Nanako's life falls apart, reading books is the only thing keeping her alive. That's until Nanako joins an online meet-up site which offers 30 minutes with someone you'll never see again. Describing herself as a sexy bookseller she offers strangers «the book that will change their life» in exchange for a meeting. In the year that follows, Nanako meets hundreds of people, some of whom want more than just a book...

Acerbic and self-knowing, «The Bookshop Woman» is a soul-soothing story of a bookseller's self-discovery and an ode to the joy of reading. Offering a glimpse into bookselling in Japan and the quirky side of Tokyo and its people, it is a story of how books can help us forge connections with others and lead us to ourselves. It is about the beauty of climbing into a book, free diving into its pages, and then resurfacing on the last page, ready to breathe a different kind of air...

The Bookshop Woman. Nanako Hanada (translated by Cat Anderson). Brazen. 2024.



Informationen:  
[www.opfikon.ch/stadtbibliothek](http://www.opfikon.ch/stadtbibliothek)



Wie anno dazumal werden die Würste in den Pressrückständen der Trauben gegart.



Damit der Treberteller vollständig wird, braucht es auch eine Menge Gemüse.

BILD ZVG

REBBERGGENOSSENSCHAFT UND GLATTCHUCHI

# Diesen Samstag ist Opfiker Treberfest

Am Samstag findet in den Familiengärten Hauächer bereits das 22. Treberfest statt. Von 11 bis 18 Uhr servieren Rebbberg-Genossenschaft und Glattchuchi die feinen Treberteller.

Auch in der Winterzeit sollten wir uns im Freien bewegen. Und das dürfte am nächsten Samstag in Opfikon nicht allzu schwer fallen: Das 22. Treberfest bei den Familiengärten Hauächer an der Klotenerstrasse ist ein wunderbares Ziel für einen kleinen Winterspaziergang. Im gemütlichen Festzelt servieren die Köche der «Glattchuchi» ([www.glattchuchi.ch](http://www.glattchuchi.ch)) und die Mitglieder der Rebbberg Genossenschaft Opfikon einmal mehr ihren

schon bald Kultstatus genießenden Treberwurststeller. Und wer es zu Fuss nicht so mag, ist trotzdem willkommen. Parkplätze sind genügend vorhanden.

Auch in Opfikon hat das Treberfest Traditionsstatus erreicht. Die Treberwurst stammt eigentlich aus der Region Bielersee. Aber nach der Gründung der Rebbberg-Genossenschaft Opfikon im Jahre 1994 kam man auf die Idee, in die ruhige Winterzeit etwas Leben zu bringen. Und so fand 1998 das erste Treberfest zusammen mit einer Ausstellung «Rebbbau in Opfikon» beim Ortsmuseum statt.

Vorgesehen war ein Zweijahresrhythmus. Doch schon bald war die Nachfrage so gross, dass ab 2006 der Jahresrhythmus eingeführt wurde. Und bis auf die beiden Corona-Jahre 2021 und 2022 wurde

dieser auch beibehalten. Und so ist aus einem Versuch eine Opfiker Tradition entstanden. Dies auch insofern, als die Treberwurst aus der einheimischen Stadtmetzgerei Arnold stammt und natürlich auch der Wein vom Opfiker Rebbberg stammt. Mehr dazu findet man unter [www.rgo.ch](http://www.rgo.ch).

Noch ein Blick hinter die Kulissen

Dieser feine Treberwurststeller mit Gemüsebeilage wird von Mitgliedern der Rebbberg-Genossenschaft serviert. Wer will, kann ihn noch mit ein bisschen Marc abschmecken. Ein feiner Opfiker Wein dazu darf natürlich nicht fehlen. Und warum nicht noch ein Meringue oder ein Stück Torte als Abschluss? Das alles wartet auf die Besucher in den Hauächern. Aber vor-

her muss hinter den Kulissen emsig gearbeitet werden: Die Köche der Glattchuchi sind bereits am Freitag dabei, das Gemüse zu rüsten. Da wird einiges geschält und geschnitten. Und am Samstagmorgen früh werden die Kessel eingeeizt, damit die Würste im Treber des letzten Wümmet gegart werden können.

Die Rebbberg-Genossenschaft Opfikon und die Köche der «Glattchuchi» heissen alle Treberfreundinnen und Treberfreunde am Samstag in den Hauächern ganz herzlich willkommen. Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Hansruedi Hottinger



Sa, 1. Feb., 11–18 Uhr, Familiengärten Hauächer, Klotenerstrasse. [www.rgo.ch/](http://www.rgo.ch/)

Donnerstag, 30. Januar

9 bis 11.15 Uhr: **Nähshop** für textile Änderungen und kleinere Neuanfertigungen. Zunstr. 1. Auskunft: Beatrice Begni, 076 575 25 29.

Freitag, 31. Januar

9.30 bis 11 Uhr: **Familientag – Müttertreff**. Offener Treff für Schwangere und Mütter mit Babys. Kindergarten Blumenstrasse, 1. Stock. Kontakt: 044 829 83 85, [familienarbeit@opfikon.ch](mailto:familienarbeit@opfikon.ch).

14 Uhr: **Schieber-Jass 2025** im Restaurant Gibeleich. Talackerstr. 70. Jassleitung Giuliana Frei.

19.30 Uhr: **Kleintheater Mettlen** im Singsaal Schulhaus Mettlen, Dorfstrasse 4. Kontakt: Mettlen Team / Kulturkommission Opfikon, [kathrin.balimann@bluewin.ch](mailto:kathrin.balimann@bluewin.ch).

Samstag, 1. Februar

9.30 bis 11.30 Uhr: **Seniorenbrockenstube für Jung und Alt**. Alterszentrum Gibeleich, Talackerstr. 70. Kontakt: Anlaufstelle 60+, AZ Gibeleich, 044 829 85 85, [60plus@opfikon.ch](mailto:60plus@opfikon.ch).

11 bis 18 Uhr: **Treberfest Opfikon**. Familiengärten Hauächer, Klotenerstrasse. Kontakt: Rebbberg Genossenschaft Opfikon / Glattchuchi Opfikon, [hhottinger@bluewin.ch](mailto:hhottinger@bluewin.ch).

Sonntag, 2. Februar

15 bis 16 Uhr: **Afternoon Happy Hour**. Restaurant Gibeleich, Talackerstrasse 70. Kontakt: Gabriela de Dardel, [60plus@opfikon.ch](mailto:60plus@opfikon.ch).

Montag, 3. Februar

14 bis 16 Uhr: **Computeria**. Freiwillige bieten Unterstützung bei Computerfragen. Alterszentrum Gibeleich, Raum der Stille, Talackerstrasse 70. Kontakt: Anlaufstelle 60+, 044 829 85 50, [60plus@opfikon.ch](mailto:60plus@opfikon.ch).



14 bis 16 Uhr: **Opfiker Boxenstopp 60+**. Verbinden Sie Ihren Spaziergang mit einem Besuch bei uns. Alterszentrum Gibeleich, Talackerstr. 70. Kontakt: Gabriela de Dardel, 044 829 85 50, [60plus@opfikon.ch](mailto:60plus@opfikon.ch).

Mittwoch, 5. Februar

9 bis 10.30 Uhr: **English Conversation 60+**. AZ Gibeleich, Raum der Stille. Kontakt: Sonia Benke-Hall, 044 810 11 46 / [sonia.benke@bluewin.ch](mailto:sonia.benke@bluewin.ch), [60plus@opfikon.ch](mailto:60plus@opfikon.ch).

17 bis 18.30 Uhr: **Seniorenbrockenstube für Jung und Alt**. Alterszentrum Gibeleich, Talackerstr. 70. Kontakt: Anlaufstelle 60+, AZ Gibeleich, 044 829 85 85, [60plus@opfikon.ch](mailto:60plus@opfikon.ch).

Donnerstag, 6. Februar

9 bis 11.15 Uhr: **Nähshop** für textile Änderungen und kleinere Neuanfertigungen. Zunstr. 1. Auskunft: Beatrice Begni, 076 575 25 29.

12 Uhr: **Zäme Zmittag ässe**. Feines Mittagessen in der reformierte Kirche Opfikon, Oberhauserstr. 71. Kontakt: Beatrice Bloch, [sekretariat@ref-opfikon.ch](mailto:sekretariat@ref-opfikon.ch).

Freitag, 7. Februar

16 bis 16.30 Uhr: **Gschichte-Zyt** in der Stadtbibliothek Opfikon, Wallisellerstr. 85. Wir erzählen zwei Geschichten. Kontakt: Nicola Widmer, [stadtbibliothek@opfikon.ch](mailto:stadtbibliothek@opfikon.ch).

19 bis 21 Uhr: **Juniordisco**. Singsaal Schulhaus Mettlen. Für Jugendliche der 4.–6. Klasse. Kontakt: Jeannette Sestito, [familienarbeit@opfikon.ch](mailto:familienarbeit@opfikon.ch).

Samstag, 8. Februar

**Papier- und Kartonsammlung im ganzen Stadtgebiet**. Kontakt: Bau und Infrastruktur, 044 829 83 15, [entsorgung@opfikon.ch](mailto:entsorgung@opfikon.ch).

9.30 bis 11.30 Uhr: **Seniorenbrockenstube für Jung und Alt**. Alterszentrum Gibeleich, Talackerstr. 70. Kontakt: Anlaufstelle 60+, AZ Gibeleich, 044 829 85 85, [60plus@opfikon.ch](mailto:60plus@opfikon.ch).

10 bis 10.30 Uhr: **Reim und Spiel mit Angela Richard**. Für Kleinkinder von 9 bis 36 Monaten, in der Stadtbibliothek Opfikon an der Wallisellerstr. 85. Kontakt: Melanie Eugster, [stadtbibliothek@opfikon.ch](mailto:stadtbibliothek@opfikon.ch).

Sonntag, 9. Februar

14 bis 17 Uhr: **Familien in Bewegung**. Für Kinder ab ca. 3 Jahre. Turnhalle Mettlen, Dorfstr. 4. Kontakt: Familienarbeit Opfikon, [jeannette.sestito@opfikon.ch](mailto:jeannette.sestito@opfikon.ch).

Montag, 10. Februar

14 bis 16 Uhr: **Computeria**. Freiwillige bieten Unterstützung bei Computerfragen. Alterszentrum Gibeleich, Raum der Stille, Talackerstr. 70. Kontakt: Anlaufstelle 60+, 044 829 85 50, [60plus@opfikon.ch](mailto:60plus@opfikon.ch).

Mittwoch, 12. Februar

14 bis 15.30 Uhr: **Tanznachmittag Thé Dansant** im Restaurant Alterszentrum Gibeleich, Talackerstr. 70. Kontakt: Alterszentrum Gibeleich, [aktivierung@opfikon.ch](mailto:aktivierung@opfikon.ch).

14 bis 16 Uhr: **Café International**. Kath. Pfarramt St. Anna, Wallisellerstr. 20. Treffpunkt, um Deutsch zu sprechen und Leute kennenzulernen. Kontakt: Sarah Bregy, [familienbeauftragte,sarah.bregy@opfikon.ch](mailto:familienbeauftragte,sarah.bregy@opfikon.ch).

14 bis 16 Uhr: **Bastelnachmittag für Kinder in Begleitung einer erwachsenen Person**. Kath. Pfarramt St. Anna, Wallisellerstr. 20. Kontakt: Familienarbeit Opfikon, 076 343 24 75, [jeannette.sestito@opfikon.ch](mailto:jeannette.sestito@opfikon.ch).

16 bis 16.30 Uhr: **Bilderbuchkino**, Stadtbibliothek Opfikon, Wallisellerstr. 85. Geschichten und Bilder in Kinoatmosphäre. Kontakt: Melanie Eugster, [stadtbibliothek@opfikon.ch](mailto:stadtbibliothek@opfikon.ch).

17 bis 18.30 Uhr: **Seniorenbrockenstube für Jung und Alt**. Alterszentrum Gibeleich, Talackerstr. 70. Kontakt: Anlaufstelle 60+, AZ Gibeleich, 044 829 85 85, [60plus@opfikon.ch](mailto:60plus@opfikon.ch).

Donnerstag, 13. Februar

9 bis 11.15 Uhr: **Nähshop** für textile Änderungen und kleinere Neuanfertigungen. Zunstr. 1. Auskunft: Beatrice Begni, 076 575 25 29.

### Hautarztpraxis Glattbrugg

Das ganze Spektrum der modernen Dermatologie und Allergologie

Beratungen und Therapien in kosmetischer Dermatologie

Anmeldungen für die Sprechstunde nehmen wir gerne entgegen!

Dr. med. PhD. Árpád Farkas  
Facharzt FMH für Dermatologie und Venerologie  
Schaffhauserstrasse 99  
8152 Glattbrugg  
Telefon +41 (0)44 829 22 11  
Fax +41 (0)44 829 22 00  
www.hautarzt-glattbrugg.ch  
info@hautarzt-glattbrugg.ch



MULTIVISION VON CORRADO FILIPPONI  
**ISLAND**  
Kloten: 2. Feb. 2025  
Zentrum Schluwegweg, 15:00 Uhr  
Infos und Tickets: [www.dia.ch](http://www.dia.ch)

### GEDANKENSPLITTER

#### Nicht mehr der Jüngste

Wir verstehen alle, was jemand meint, wenn er sagt: «Ich bin nicht mehr der Jüngste.» Haben Sie das auch schon mal von sich gesagt? Wenn ja, dann wollten Sie doch ausdrücken, dass Sie ein Alter erreicht haben, dem einiges von dem abgeht, was für einen jungen Menschen noch normal ist. Man wendet diesen Spruch auch auf Gegenstände an. Sie könnten beispielsweise sagen: «Mein Auto ist nicht mehr das Jüngste.» Man redet von etwas Jungem, obwohl man das Alter meint. Oder etwas genauer: Statt alt sagt man: nicht mehr jung. Das ist vermutlich ein zaghafter Ablenkungsversuch von unserem Alter und dem, was damit zusammenhängt. Auffällig ist dabei auch die Wortwahl. Denn die meisten von uns wissen gar nicht, wie es ist, der Jüngste zu sein. Aber darauf kommt es gar nicht an. Wichtig scheint dabei nur, das Wort «alt» umgehen zu können. Und das dann noch mit dem Gegenteil von alt. Vom alten Knaben, vom alten Knacker oder vom älteren Semester zu reden, klingt wirklich nicht so nett, obwohl es auch zutrifft. Doch manchmal kommen wir um das Wörtchen «alt» nicht herum. Wir reden dann vom vorgerückten oder fortgeschrittenen Alter. Es klingt schon fast poetisch, vom «gehobenen» Alter zu sprechen statt vom hohen Alter. Worauf ich hinauswill: Wir neigen dazu, das Alter, das ja naturgemäss immer



Friedjung Jüttner  
Dr. phil., Psychotherapeut

«Da klingt vermutlich auch etwas Wehmut mit, die der verlorenen Jugend noch leise nachtrauert.»

beschwerlicher wird, möglichst etwas schönzureden. Wenn jemand sagt, er sei nicht mehr der Jüngste, gibt er zu, alt zu sein, aber er macht das mit dem Hinweis auf die Jugend, auch wenn er nicht mehr dazugehört. Da klingt vermutlich auch etwas Wehmut mit, die der verlorenen Jugend noch leise nachtrauert. Lieber von der Jugend reden als vom Alter. Aber eigentlich ist es nur für uns selbst bedeutsam, ob wir jung oder alt sind. Dabei wissen wir meistens nicht einmal, wann bei uns selbst der Wechsel vom Jung- zum Altsein stattgefunden hat. Es soll Leute geben, bei denen das nie passiert. Es ist eigentlich auch völlig egal. Auf etwas anderes möchte ich noch hinweisen. Sie dürfen es aber nicht allzu ernst nehmen. Wir leben ja alle auf das «Jüngste Gericht» zu – sagt man. Falls das je stattfindet, was offenbar nicht ganz sicher ist, können wir auf jeden Fall sicher sein, dass wir alle nicht mehr die Jüngsten sind.

Jetzt besonders attraktiv zum höchsten Altgoldpreis!

### Altgold-/Silber-Ankauf

Die Nachfrage ist gross, deshalb sind wir wieder für Sie in der Region!

Zentrum Schluweg (Sitzungszimmer 3)

Schluweg 10, 8302 Kloten

Mo, 3. + Di, 4. + Mi, 5. Februar 2025, 10–16 Uhr

**Dringend gesucht:  
ältere Armbanduhren**

### Sofortige Barzahlung!

Für Ihren Goldschmuck, Ihre Goldvreneli und Golduhren, auch Goldmünzen, Medaillen, Zahngold, Silber ab 0.800.

Einzigartig: Wir kaufen auch Ihr versilbertes Besteck usw. sowie Zinn aller Art zu erstaunlichen Preisen.

Für Ihre Markenuhren, z. B. Omega, Jaeger-LeCoultre, Rolex, Audemars Piquet, IWC, Patek Philippe, Tag Heuer usw., die nicht mehr getragen werden, aus der Mode gekommen, alt, defekt oder aus einer Erbschaft sind.

Ankauf von diversen Musikinstrumenten.

**Wir kaufen auch kleine Mengen!**

Seriöse Kaufabsichten mit geeichter Waage.

Ihr Besuch lohnt sich. Gerne offerieren wir Ihnen einen Kaffee.

Für Auskünfte: **Geschäftsleitung GB, Telefon 079 562 93 29**

### Ich bin für Sie da!

Tanju Tolksdorf  
Verkaufsberater



044 810 16 44  
anzeigen@stadt-anzeiger.ch

Stadt-Anzeiger

### Sorgentelefon für Kinder



**0800 55 42 10**  
weiss Rat und hilft

sorgenhilfe@sorgentelefon.ch  
SMS-Beratung 079 257 60 89  
www.sorgentelefon.ch  
PC 34-4900-5

Auch Kleinanzeigen haben Erfolg!

### KANTON ZÜRICH

#### ZVV-Trophy mit Rekordbeteiligung

Die ZVV-Trophy, eine öV-Schnitzeljagd für Sekundarschulen quer durch den ganzen Kanton Zürich, feierte ihr 20-jähriges Bestehen mit einem neuen Rekord: 703 Schulklassen nahmen an der letztjährigen Ausgabe teil. Die Siegerklasse kommt aus Zürich-Affoltern.

2024 nahmen rund 13100 Schülerinnen und Schüler an der ZVV-Trophy teil, die jedes Jahr zwischen September und No-

vember stattfindet. Bei diesem Wettbewerb treten Sekundarschulklassen gegeneinander an, um ihr Wissen über den öffentlichen Verkehr zu testen. Dabei reisen die Schülerinnen und Schüler ohne Begleitung ihrer Lehrperson mit S-Bahn, Bus, Tram und Schiff durch das ZVV-Gebiet und sammeln Punkte für ihre Klasse. Gewonnen hat die Klasse 3c vom Schulhaus Käferholz in Zürich. (pd.)



### Glückwunsch zum Geburtstag



**Roger Suter**

10. Februar 1975

Ein halbes Jahrhundert auf dem Buckel und immer noch fit und beweglich unterwegs auf der Suche nach spannenden Geschichten in und um Opfikon/Glattbrugg.

Wir gratulieren Roger zu seinem 50. Geburtstag und wünschen ihm alles Gute, viel Gesundheit und viel Freude im neuen Lebensjahr.

Das Team vom «Stadt-Anzeiger»

Stadt-Anzeiger

### Glückwunsch zum Geburtstag



STADT OPFIKON  
Feuerwehr

**Isabella Frey**  
30. Januar 1972

**Marco Claudio Alves**  
1. Februar 1984

**Andrii Fedoriv**  
9. Februar 2007

Die Kameraden und das Kommando gratulieren herzlich zum Geburtstag!

### Glückwunsch zum Geburtstag



**Repond Gilles, 85 Jahre**  
26. Januar 1940

Lieber Gilles, die MRO gratuliert dir ganz herzlich zum Geburtstag und wünscht dir für die Zukunft gute Gesundheit, Wohlergehen, Zufriedenheit und viel Glück.

Es gratulieren dir ganz herzlich deine Kameraden von der Männerriege Opfikon.

### Glückwunsch zum Geburtstag



**Corinne Schelbli**

10. Februar 1980

Die 45 Kerzen strahlen um die Wette mit unserer lieben Corinne. Geniesse den heutigen Tag zusammen mit deiner Familie und deinen Freunden. Lasse dich feiern, bleib fröhlich und gesund.

Wir wünschen dir alles Gute zu deinem Geburtstag.

Das Team vom «Stadt-Anzeiger»

Stadt-Anzeiger